

Soziale Stadt - Investitionen im Quartier

Fördergebiet
Forster Innenstadt



Integriertes Entwicklungskonzept
3. Fortschreibung und Zwischenevaluation

Die Erstellung des Konzepts wurde mit Städtebauförderungsmitteln des Bundes, des Landes Brandenburg und der Stadt Forst (L.) finanziert.



Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Zur Vereinfachung wird im Folgenden der Name Forst (Lausitz) mit Forst (L.) verkürzt.

Forst (Lausitz)

**Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“
Fördergebiet „Forster Innenstadt“**

IEK – Integriertes Entwicklungskonzept

3. Fortschreibung und Zwischenevaluation August 2017 – Überarbeitung 2019

Impressum

Stadt Forst (Lausitz), Die Bürgermeisterin

Federführung:

Verwaltungsvorstand für Stadtentwicklung und Bauen

Fachbereich Stadtentwicklung

Technisches Rathaus

Cottbuser Straße 10, 03149 Forst (Lausitz)

Tel. 03562 / 989 - 404 oder - 406

Fax 03562 / 989 - 403

E-Mail: stadtentwicklung@forst-lausitz.de

Ansprechpartner:

Angelika Geisler

Leiterin Fachbereich Stadtentwicklung

Christina Rennhak

Fachbereich Stadtentwicklung, Sachbearbeiterin

Forst (Lausitz), September 2019

Inhalt

1. Forst (L.) im Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“	5
2. Bestandsaufnahme und Analyse	8
2.1 Gesellschaftliche und sozialräumliche Analyse	8
2.1.1 Bevölkerungs- und altersstrukturelle Entwicklung in Forst (L.).....	8
2.1.2 Wirtschaft, Arbeit und Bildung	14
2.2 Baulich-räumliche Analyse.....	22
2.2.1 Soziale Infrastruktur.....	23
2.2.2 Öffentlicher Freiraum	25
2.2.3 Gebietskulisse	28
2.3 Evaluation bisheriger Maßnahmen in der „Sozialen Stadt“	30
2.4 Fazit und Schlussfolgerungen aus der Analyse	36
2.4.1 Bewertung und Interpretation der Analyseergebnisse	36
2.4.2 SWOT-ANALYSE.....	37
3. Entwicklungsstrategie	39
3.1 Ableitung von Zielen und Handlungsbedarfen	39
3.2 Umsetzungsstrategie.....	42
3.3 Maßnahmen	44
3.3.1 Maßnahmen im Handlungsfeld B.1 (StBauFR).....	44
3.3.2 Maßnahmen im Handlungsfeld B.2 (StBauFR).....	45
3.3.3 Maßnahmen im Handlungsfeld B.3 (StBauFR).....	48
3.3.4 Maßnahmen im Handlungsfeld B.4 (StBauFR).....	70
3.3.5 Maßnahmen im Handlungsfeld B.5 (StBauFR).....	73
4. Fazit / Schlussfolgerungen für die weitere Programmplanung	87
5. ANHANG: Projektevaluation	88

1. Forst (L.) im Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“

Ausgangssituation

Die Stadt Forst (Lausitz) liegt in einem strukturschwachen Wirtschaftsgebiet im Südosten des Landes Brandenburg, direkt an der Grenze zu Polen. Der anhaltende wirtschaftliche Strukturwandel, der in Forst (L.) mit der politischen Wende 1989 verstärkt einsetzte, wirkt maßgeblich nach.

Der demografische und wirtschaftliche Strukturwandel hatte für Forst verheerende Auswirkungen und zeigte sich zum einen in hohen Abwanderungszahlen und zum anderen in einer verhältnismäßig hohen Arbeitslosigkeit.

Seit 1990 gingen in Forst (L.) ca. 5.000 Arbeitsplätze, davon 3.000 im textilen Bereich und 2.000 in der Metallverarbeitung, verloren. Die Mehrheit der Erwerbstätigen musste sich neu orientieren, dementsprechend stieg die Arbeitslosenquote bis 2005 auf rd. 25 %. Erst fast 30 Jahre später stabilisierte sich die Arbeitslosenquote auf ca. 9,9 % (Stand 07/2018).

Seit 1989 hat die Stadt Forst (L.) durch Fortzug und eine niedrige Geburtenrate erheblich an Einwohnern verloren. Ende 1989 lebten in Forst (L.) rd. 26.300 Einwohner, bis September 1993 war die Anzahl bereits auf rd. 24.600 gesunken. Durch massive Eingemeindungen im Zusammenhang mit der Kommunalgebietsreform 1993 konnte die Einwohnerzahl statistisch wieder auf rd. 26.000 EW gehoben werden, sank bis zum Jahr 2000 auf rd. 24.300 EW. 2017 lebten in Forst (L.) 18.714 Einwohner, was zum Ausgangswert von 1989 einem Einwohnerverlust von 7.586 (rd. 29 %) entspricht.

Im Stadtraum sind diese Entwicklungen durch die Vielzahl leerstehender Betriebsstandorte (heute zum Teil industrielle Brachen) mit fehlenden Nachnutzungspotenzialen sowie einem großen Anteil leerstehender Wohneinheiten abzulesen.

In Folge der wirtschaftlich misslichen Lage setzte eine Abwärtsspirale aus weiterer Abwanderung, dem Abbau von Arbeitsplätzen, sinkender Nachfrage im Bereich der Konsumgüter, aber auch bei Infrastruktureinrichtungen, wie Kita- und Schulplätzen, sowie ausbleibenden Investitionen ein.

Die beschriebenen städtebaulichen Missstände konzentrieren sich durch die Zerstörung im II. Weltkrieg und der nachfolgenden Umgestaltung des Areals bis 2000 massiv im Bereich der Innenstadt.

Das ursprüngliche Zentrum wurde in Richtung Berliner Straße/Cottbuser Straße verlagert und verlor seine Kompaktheit. Um den historischen Marktplatz entstand 1975-1980 ein monostrukturiertes Wohngebiet aus Plattenbauten, das nach der Wende an Attraktivität verlor und zunehmend von Leerstand geprägt war. Bereits Ende 2004 wurden die ersten Wohngebäude in diesem Umfeld (Bsp. Am Markt 9 – 16) im Rahmen des Stadtumbauprozesses abgerissen.

Reaktionen auf die Problemlagen

Auf diesen gesellschaftlichen und ökonomischen Transformationsprozess hat die Stadt seit 1990 mit einer Vielzahl von Aktivitäten reagiert und neue Entwicklungen forciert.

Im Rahmen der „Entwicklungsmaßnahme Promenade“ (1991-2008) wurden weitere Vorhaben für die Wiederherstellung eines kompakten Zentrums realisiert. Mit der Eröffnung des SB-Warenhauses Kaufland im Jahr 2006 und der Neugestaltung der Cottbuser Straße sowie der Promenade fand diese Maßnahme einen erfolgreichen Abschluss. Durch die förmliche Ausweisung mehrerer Sanierungsgebiete (1991 Nordstadt und 1993 Westliche Innenstadt) konnten innenstadtnahe Wohngebiete stabilisiert sowie Ziele und Maßnahmen des Stadt-umbaus umgesetzt werden.

Zum Erfolg der Entwicklungen haben die Förderung von Bund und Land über die Städtebauförderungsprogramme maßgeblich beigetragen.

Die Entwicklung neuer Gewerbegebiete ermöglichte die Ansiedlung von neuen Unternehmen. Nach der politischen Wende entstanden in Forst (L.) neue Arbeitsplätze, vorwiegend im Verwaltungs- und Dienstleistungssektor (Bsp. Kreisverwaltung).

Gegenwärtig ist die Stadt Forst (L.) mit insgesamt fünf Gebietskulissen an den Programmen der Städtebauförderung beteiligt. Dabei handelt es sich neben der „Sozialen Stadt“ um Förderkulissen in den

Programmen „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (ASZ), „Stadtumbau Ost“ sowie um die Sanierungsgebiete Nordstadt und Westliche Innenstadt. Die Förderkulissen und damit auch die Fördergegenstände überlagern und beeinflussen einander auf vielfache Weise. Daraus ergeben sich insbesondere für die Aufwertung und Stärkung der Innenstadt erhebliche Synergieeffekte.

Förderung über das Programm „Soziale Stadt“

Im Oktober 2007 wurde die Stadt Forst (L.) mit dem Städtebauförderungsgebiet „Forster Innenstadt“ in das Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung „Soziale Stadt“ aufgenommen. Die übergeordneten Ziele des Programms „Soziale Stadt“ sind die Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter Stadtquartiere, die Verbesserung der Teilhabechancen der in diesen Gebieten lebenden Bevölkerung sowie die Förderung lebendiger Nachbarschaften und des sozialen Zusammenhaltes.

Mit der Städtebauförderung der „Sozialen Stadt“ zielt Forst (L.) auf die Herstellung eines funktionierenden nachbarschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in der Innenstadt ab, indem die anfangs beschriebene Abwärtsspirale aus wirtschaftlichem Abbau und demographischen Verlusten gestoppt und eine positive Entwicklung initiiert und verstetigt wird.

Ein essentieller Bestandteil ist, den Bewohner im Stadtteil die Möglichkeit zur Einbringung und Gestaltung zu geben, um sich selbstständig und aktiv mit ihrem Lebensumfeld auseinandersetzen zu können und somit einen positiven Einfluss auf die Stadt- und Gesellschaftsentwicklung zu nehmen. Die Aktivierung der Bevölkerung spielt dabei eine besondere Rolle. Im Kontext der „Sozialen Stadt“ wird auch der Aufwertung der baulich-räumlichen Situation im Stadtteil eine wichtige Rolle zugeordnet. Die Innenstadt als Zentrum wird dabei in den Fokus der Entwicklungen gerückt. Neben der gesellschaftlichen und baulichen Komponente kommt den sozioökonomischen Bedingungen im Stadtteil eine übergeordnete Rolle zu. Eine nachhaltige Qualifizierung der lokalen Ökonomie ist daher im Programm implementiert. Mit dem Programm der „Sozialen Stadt“ wurde seit Beginn ein Dreiklang hinsichtlich der Zielstellung formuliert, dessen Komponenten eng miteinander verwoben sind: Mensch und Gesellschaft – Stadt- und Wohnraum – Bildung und Wirtschaft.

Insgesamt wurden seit 2007 im Programm „Soziale Stadt“ mehr als 100 große und kleinere Projekte sowie Initiativen mit Städtebauförderungsmitteln in Forst (L.) unterstützt. Die Finanzierung erfolgte aus dem Regelprogramm der „Sozialen Stadt“ sowie aus dem Sonderprogramm „Modellvorhaben der Sozialen Stadt“ (SMS).

Verfahrensschritte

Als erster Verfahrensschritt zur Umsetzung konkreter Maßnahmen wurde ein Integriertes Entwicklungskonzept (IEK), das nach § 171 e Abs. 3 und 4 BauGB Grundlage der von der Gemeinde zu beschließenden Programmumsetzung in konkrete Maßnahmen ist, aus dem INSEK der Stadt Forst abgeleitet und erarbeitet. Am 25. April 2008 wurde das IEK durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

Nach vier Jahren aktiver Programmlaufzeit erfolgte eine 1. Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes, die am 15.06.2012 ebenfalls von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. Darin sind alle Ziele und Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ ausführlich dargestellt.

Gemäß der Städtebauförderungsrichtlinie des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung StBauFR 2015, Artikel 15.2 müssen die Gemeinden die Programmziele und die Ziele der Gesamtmaßnahme kontinuierlich überprüfen und erkannte Fehlentwicklungen frühzeitig korrigieren. Hierzu ist insbesondere die durch Bund und Länder sowie die kommunalen Spitzenverbände erarbeitete Arbeitshilfe zur Evaluierung der Städtebauförderung anzuwenden. Vor diesem Hintergrund erfolgte im März 2014 die 2. Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes mit einer Zwischenevaluation, aus der eine Bewertung des damaligen Umsetzungsstandes der Projekte im Fördergebiet hervorgeht.

Die vorliegende 3. Fortschreibung des IEK, ebenfalls mit Zwischenevaluation, bildet die durchgeführten, die aktuell in Durchführung befindlichen sowie die noch geplanten Projekte ab. Zeitlich fokussiert

sich die vorliegende 3. Fortschreibung auf den Zeitraum bis 2029. Der realistische Bedarf geht allerdings darüber hinaus, sodass der Planungshorizont bei 10-20 Jahren liegt.

Die Zwischenevaluation ist als eine wesentliche Planungsgrundlage in die 3. Fortschreibung des IEK integriert.

Das vorliegende Integrierte Entwicklungskonzept zum Programm „Soziale Stadt Forst (L.)“ ist als Fachkonzept im Rahmen der gesamtstädtischen, strategischen Ausrichtung erarbeitet und dem integrierten Planungsansatz folgend mit weiteren Planungen und Konzepten abgestimmt.

Um inhaltliche Redundanzen zu vermeiden, wird an dieser Stelle auf die relevanten Konzepte verwiesen und an gegebener Stelle im Fließtext noch einmal insbesondere darauf Bezug genommen:

- Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2017 (Stand: 2018/2019)
- Stadtumbaukonzept Forst (Lausitz) 2018-2030 (Stand: 2018/2019)
- Altbauaktivierungsstrategie Forst (Lausitz), Fortschreibung 2019 - Konzeptionelle Vertiefung des Stadtumbaukonzeptes 2018-2030 der Stadt Forst (Lausitz)
- Energie- und Klimakonzept Forst (Lausitz) „Klimaneutrale Stadt Forst bis 2030“, Fortschreibung (2019)
- Sportstättenentwicklungskonzept für die Stadt Forst (Lausitz) 2019 (Stand: 2019)
- Einzelhandelskonzept für die Stadt Forst (Lausitz) (Stand: 2016)
- Kreisentwicklungskonzeption 2030 Landkreis Spree-Neiße (Entwurf 2019).

2. Bestandsaufnahme und Analyse

2.1 Gesellschaftliche und sozialräumliche Analyse

Im Rahmen dieses Kapitels erfolgt eine Analyse der soziodemografischen Rahmenbedingungen und Entwicklungen in der Gesamtstadt Forst (L.) sowie der Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“. Aufbauend auf den gewonnenen Ergebnissen werden zusammen mit den baulich-räumlichen Analysen in den nächsten Schritten konkrete Zielstellungen und Handlungserfordernisse herausgearbeitet.

Im ersten Arbeitsschritt werden ausgewählte soziodemografische Indikatoren der Stadt bzw. der Bevölkerung beschrieben und reflektiert. Im Einzelnen werden dazu u.a. die Einwohner- und Altersentwicklung, die Entwicklung der Haushalte und Arbeitslosigkeit sowie die Auslastung der Kita- und Schulstandorte näher betrachtet.

2.1.1 Bevölkerungs- und altersstrukturelle Entwicklung in Forst (L.)

Einwohnerentwicklung Gesamtstadt und Kulisse „Soziale Stadt“

Die Einwohnerzahl in der Gesamtstadt Forst (L.) sowie der Gebietskulisse des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ hat sich im Betrachtungszeitraum von 2000 - 2018¹ negativ entwickelt (siehe Abb. 1). Der Bevölkerungsverlust in der „Sozialen Stadt“ fiel mit -32 % (absolut: -2.995 Personen) stärker aus als in der Gesamtstadt mit -22,6 % (absolut: -5.424 Personen).

Jahr	Einwohnerzahl Gesamtstadt	davon ausländische Bevölkerung	Einwohnerzahl in der Fördergebietskulisse „Soziale Stadt“	davon ausländische Bev. in der Soz. Stadt
2000	23.957	546	9.369	466
2005	22.100	435	8.084	330
2010	20.227	385	7.287	291
2015	19.158	932	6.731	644
2017	18.714	895	6.517	635
2018	18.533	907	6.374	619

Abb. 1: Einwohnerentwicklung in der Gesamtstadt Forst (L.) und in der Fördergebietskulisse „Soziale Stadt“

(Stadt Forst (L.); Stichtag jeweils zum 31.12.)

Zum Stichtag 31.12.2018 lebten 18.533 Personen in Forst (L.), davon 6.374 Personen in der Gebietskulisse. Während im Jahr 2000 noch fast 40 % aller Forster in der Gebietskulisse „Soziale Stadt“ lebten, reduzierte sich dieses Verhältnis bis 2018 auf rund 34 %. Derzeit lebt nahezu jeder dritte Einwohner der Stadt Forst in der Gebietskulisse.

Obwohl die Einwohnerzahl im Betrachtungszeitraum rückläufig war, nahm der Anteil der ausländischen Bevölkerung sowohl in der Gesamtstadt als auch in der Gebietskulisse zu (siehe Abb. 1). Lebten im Jahr 2000 rund 546 Personen ausländischer Herkunft in der Gesamtstadt, waren es 2018 bereits 907 Personen. Der überwiegende Anteil an Personen ausländischer Herkunft lebt in der Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ (2018 - 68%). Während 2000 etwa 466 Personen ausländischer Herkunft in der Gebietskulisse lebten, waren es 2018 bereits 619 Personen (dies entspricht einem Zuwachs um + 33,0 %). Die sprunghafte Zunahme an Personen ausländischer Herkunft in den Jahren zwischen 2010 und 2015 ist unter anderem auch auf die globalen Flüchtlingsbewegungen 2014/2015 zurückzuführen (siehe Abb. 2). Ungeachtet dessen zeigt die Betrachtung der Nationalitäten der Zugewanderten, dass es sich um eine heterogene Bevölkerungsgruppe handelt. Die Personen mit ausländischer Herkunft stammen aus über 60 Nationalitäten. Den größten Anteil stellen dabei Personen aus dem Nachbarstaat Polen (292 Personen), der Russischen Föderation (114 Personen), Afghanistan (88 Personen) sowie Syrien (70 Personen). Insbesondere der Zuwachs an Personen aus dem benachbarten Polen ist auch

¹ Stichtag jeweils zum 31.12. des Jahres

auf die zunehmend stärkere Netzwerkarbeit der vergangenen Jahre zurückzuführen, die auch künftig weiter intensiviert wird.

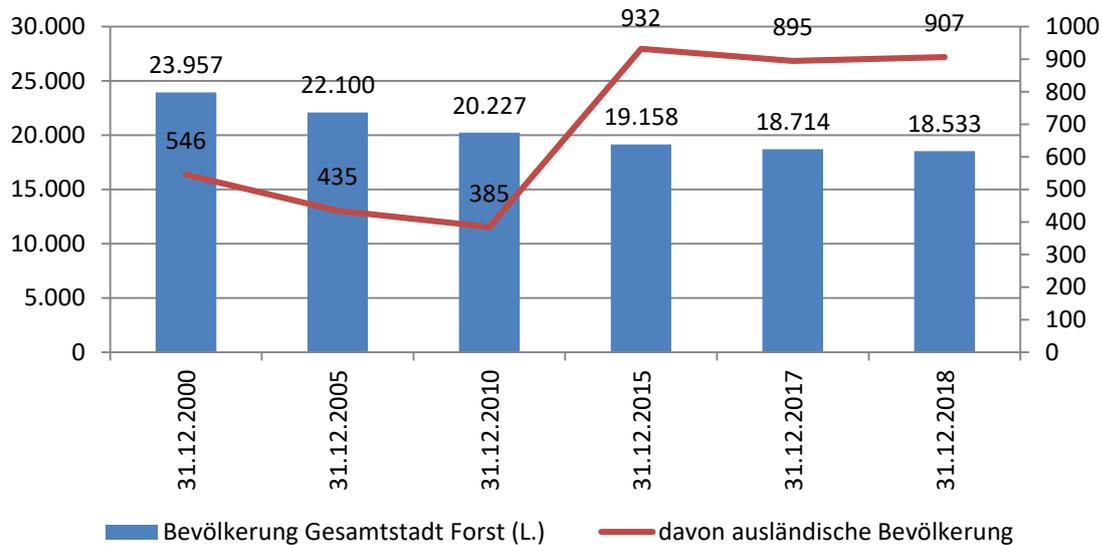


Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung in Forst (L.) – Gesamtstadt

(Stadt Forst (L.); Stichtag jeweils zum 31.12.)

Im Verhältnis von der Gesamtstadt zur Gebietskulisse zeigt sich im Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2018, dass prozentual eine räumliche Umverteilung hinsichtlich der Bevölkerung stattgefunden hat (siehe Abb. 3). Im Jahr 2000 waren knapp 85 % aller ausländischen Personen in Forst (L.) in der Gebietskulisse „Soziale Stadt“ wohnhaft. Dies reduzierte sich bis 2018 auf etwa 68 %. Im Vergleich zur wachsenden Gesamtzahl der zugewanderten Bevölkerung in Forst (L.) lässt sich daraus eine räumliche Umverteilung auf gesamtstädtischer Ebene ableiten. Aus dem Wissen darüber, dass die Mehrheit der Personen mit ausländischer Herkunft aus dem Nachbarstaat Polen stammt, lässt sich ableiten, dass die Gesamtstadt Forst (L.) mit ihren Ortsteilen attraktiver Wohnstandort ist.

Jahr	Anteil der Bev. in der „Sozialen Stadt“ zur Gesamtstadt	Anteil ausländischer Bev. in der „Sozialen Stadt“ im Verhältnis zur Gesamtstadt
2000	39,1 %	85,4 %
2005	36,6 %	75,9 %
2010	36,0 %	75,6 %
2015	35,1 %	69,1 %
2017	34,8 %	70,9 %
2018	34,4 %	68,3 %

Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung in der „Sozialen Stadt“-Kulisse in Forst (L.)

(Stadt Forst (L.); Stichtag jeweils zum 31.12.)

Flüchtlingsunterbringung

Personen ausländischer Herkunft mit Fluchthintergrund sind in Forst (L.) in der Mühlenstraße 14/16 sowie Am Kegeldamm 2 zentral untergebracht. Darüber hinaus sind einige Schutzsuchende in selbst angemieteten Wohnungen in der Innenstadt untergebracht. Abb. 4 gibt einen Überblick über die aktuellen Bewohnerzahlen in den Unterbringungen und deren Herkunftsländer.

	Mühlenstraße 14/16	Am Kegeldamm 2
Bewohnerstruktur	Erwachsene: 30 Kinder: 36 Familien: 13 Junggesellen/ einzelwohnend: 4 Pers.	Erwachsene: 4 Kinder: 12
Herkunftsländer	- Tschetschenien - Syrien - Armenien - Türkei - Afghanistan - staatenlos/ungeklärt	- Tschetschenien - Afghanistan

Abb. 4: Zentrale Flüchtlingsunterbringung in Forst (L.) 2017/2018

(eigene Darstellung nach Angaben der Unterkunftsbetreiber)

Altersstrukturelle Entwicklung

Die nominale Entwicklung der Bevölkerung muss auf Grund der Korrelationen im Zusammenhang mit der altersstrukturellen Entwicklung betrachtet werden.

In Bezug auf die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung in Forst (L.) zeigen sich massive Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen. In Bezug auf den Vergleich Gesamtstadt zur Gebietskulisse „Soziale Stadt“ ist jedoch eine verhältnismäßig ähnliche Entwicklung festzustellen (siehe Abb. 6).

Im Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2018 ist in der Gesamtstadt und der „Sozialen Stadt“ ein Rückgang in der Altersgruppe der unter 6-jährigen um etwa 15,2 % zu verzeichnen. Ähnlich ausgeprägt zeigt sich der Rückgang im Bereich der 6- bis 25-jährigen, um etwa 53 % (siehe Abb. 5).

Altersgruppe	Gesamtstadt	„Soziale Stadt“
unter 6	-15,2 %	-16,9 %
6 - u. 25	-53,0 %	-53,0 %
25 - u. 65	-25,5 %	-36,7 %
65 - u. 75	-6,0 %	-35,3 %
75 und älter	60,8 %	40,5 %

Abb. 5: Prozentuale Entwicklung der Altersgruppen von 2000 bis 2018 in Forst (L.) – Gesamtstadt und Gebietskulisse „Soziale Stadt“

(Stadt Forst (L.); Stichtag jeweils zum 31.12.)“

Die Altersgruppe der Erwerbsfähigen (25- bis 65-jährige) hat in der Gesamtstadt um 25,5 % seit 2000 bis 2018 abgenommen. Im gleichen Zeitraum hat diese

Altersgruppe in der Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ sogar um 36,7 % abgenommen. Im Vergleich der Altersgruppen zueinander fällt auf, dass diese Altersgruppe dennoch aktuell sowohl in der Gesamtstadt mit 9.866 Personen als auch in der „Sozialen Stadt“ mit 3.161 Personen den größten Anteil stellt.

Eine noch stärkere Abweichung zwischen Gesamtstadt und Gebietskulisse zeigt sich in der Altersgruppe der 65- bis 75-jährigen. Während der Rückgang in dieser Altersgruppe in der Gesamtstadt etwa 6,0 % beträgt, ist der Anteil in der „Sozialen Stadt“ mit 35,3 % noch größer ausgefallen.

Lediglich die Altersgruppe der 75-jährigen und älteren hat in beiden Betrachtungsbereichen erheblichen Zuwachs verzeichnet. In der Gesamtstadt erlebte diese Altersgruppe von 2000 bis 2018 einen Zuwachs von 60,8 %. In der „Sozialen Stadt“ fällt dieser geringer aus, ist mit 40,5 % jedoch ebenfalls erheblich. Im Jahr 2018 lebten 2.929 Personen dieser Altersgruppe in der Gesamtstadt, davon 1.227 Personen in der „Sozialen Stadt“, Tendenz wachsend.

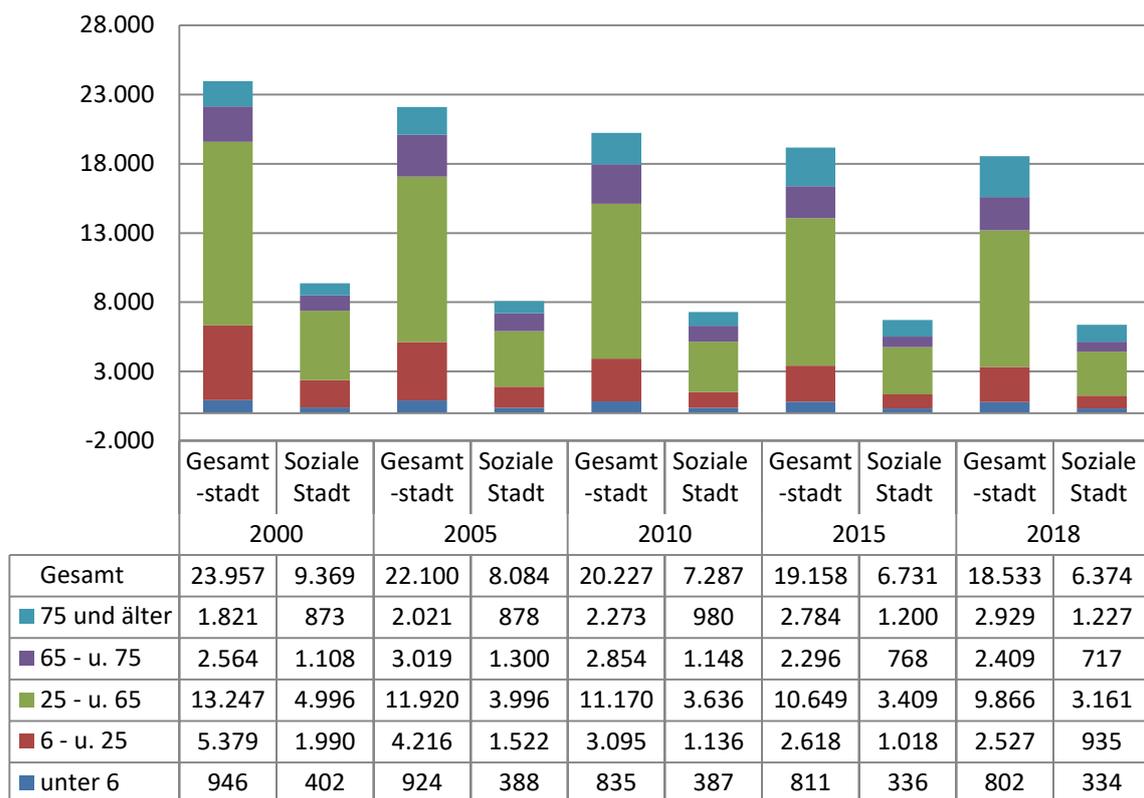


Abb. 6: Altersstrukturelle Entwicklung in Forst (L.) von 2000 bis 2018 - Gesamtstadt und Soziale Stadt-Kulisse

(Stadt Forst (L.); Stichtag jeweils zum 31.12.)

Natürliche Bevölkerungsbewegungen und Wanderungsbewegungen

Die negative Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre ergibt sich sowohl aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung als auch aus dem Wanderungssaldo. Korrelierend mit der Zunahme der Bevölkerung in höherem Alter fällt die Sterberate von 2003 bis 2018 im Vergleich zur Geburtenzahl (jeweils im Durchschnitt) mehr als doppelt so hoch aus. Im Mittel des Betrachtungszeitraums kommen 61 Geburten auf 144 Todesfälle in der Kulisse der „Sozialen Stadt“. Die Anzahl der Sterbefälle im Verhältnis zur Anzahl der Geburten führt zu einem negativen, natürlichen Bevölkerungssaldo was mit einer Schrumpfung der Bevölkerung einhergeht (siehe Abb. 7).

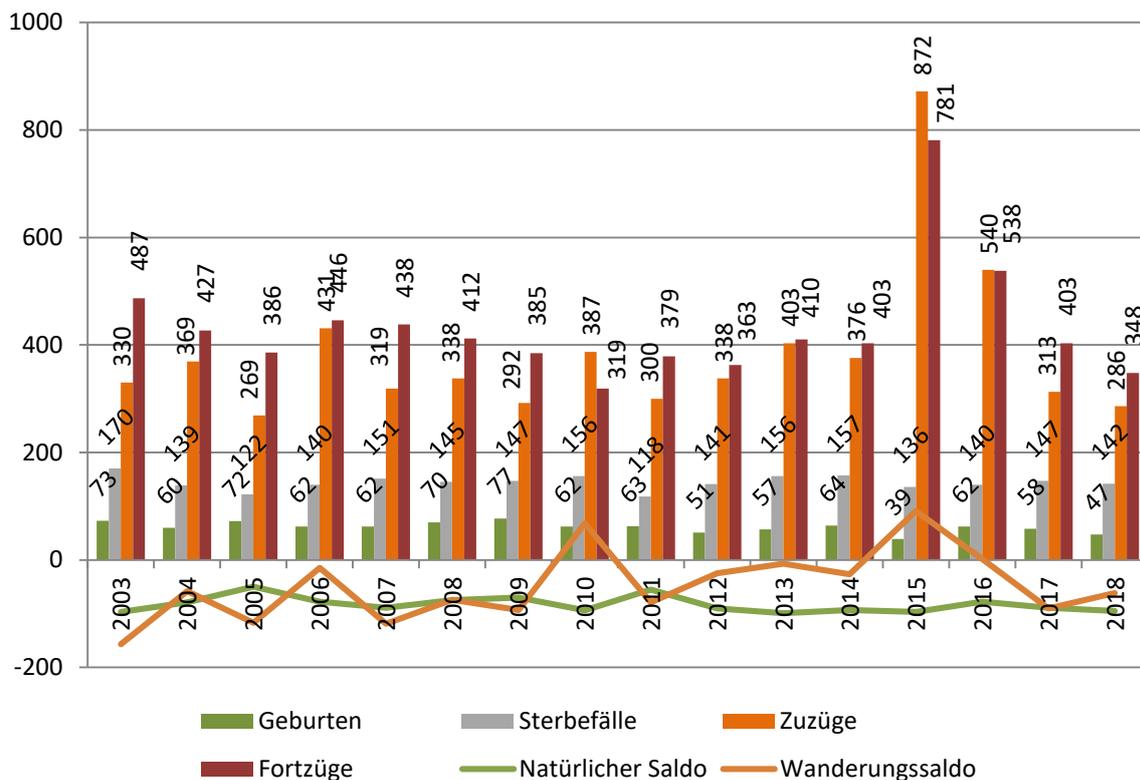


Abb. 7: Bevölkerungsbewegung 2003 bis 2018 in der Gebietskulisse „Soziale Stadt Forst (L.)“

(Stadt Forst (L.) Fachbereich Stadtentwicklung 27.02.2019)

Die beschriebene Schrumpfung der Bevölkerung wird in Forst (L.) bzw. der Gebietskulisse „Soziale Stadt“ nicht durch vermehrten Zuzug ausgeglichen. Von 2003 bis 2018 kamen durchschnittlich 385 Zuzüge auf 433 Fortzüge. 2012 bis 2016 näherten sich die Anzahl der Zu- und Fortzüge kontinuierlich an bzw. überstiegen die Zuzüge 2015 bis 2016 sogar die Fortzüge. Kumuliert im Betrachtungszeitraum ist dennoch ein negatives Wanderungssaldo im Programmgebiet zu verzeichnen. Die natürlichen Bevölkerungsbewegungen und Wanderungsbewegungen zeigen im Vergleich Gesamtstadt und „Soziale Stadt“ ähnliche Entwicklungen. Wie in der „Sozialen Stadt“ dargestellt, überwiegen auch in der gesamtstädtischen Betrachtung die Sterbefälle gegenüber den Geburten sowie die Fortzüge gegenüber den Zuzügen.

Haushaltsentwicklung

Entsprechend der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung zeigt sich eine ähnliche Tendenz bei der Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße sowie der Anzahl der Haushalte (siehe Abb. 8). Die durchschnittliche Haushaltsgröße hat sich in den 13 Jahren von 2003 bis 2016 um 0,2 verringert. Auf einen Haushalt entfallen dementsprechend etwa 2 Personen. Ähnlich zeigt sich die Entwicklung der Haushalte. Von 2003 bis 2016 reduzierte sich die Anzahl um 891 auf nur noch 9.498 (2016).

	2003	2006	2009	2012	2015	2016
Einwohner	22.851	21.777	20.585	19.639	19.158	18.966
durchschnittliche Haushaltsgröße	2,20	2,07	2,02	2,00	2,00	2,00
Haushalte	10.389	10.508	10.196	9.820	9.580	9.498

Abb. 8: Haushaltsentwicklung der Stadt Forst (L.) 2003 bis 2016

(Stadtbericht Forst (L.) 2015, Stadtumbaumonitoring 2016, LBV)

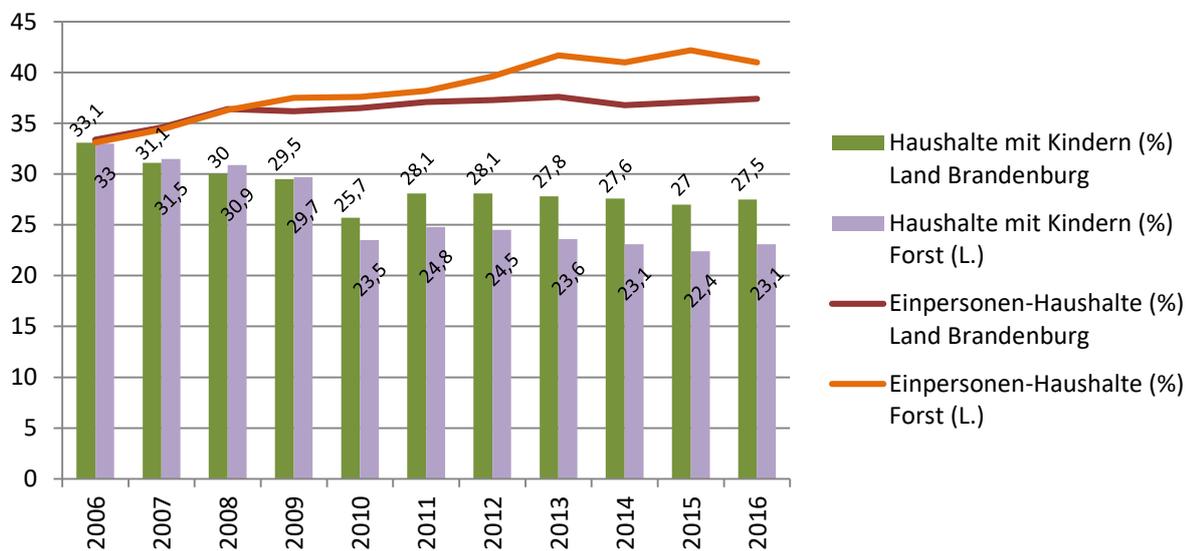


Abb. 9: Entwicklung Anzahl der Haushalte mit Kindern und Einpersonen-Haushalte - Land Brandenburg und Forst (L.)

(Wegweiser Kommune Bertelsmann Stiftung; Statistische Ämter der Länder, Nexiga GmbH, ZEFIR, eigene Berechnungen, Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Stand: 12.11.2018)

Neben der Quantität der Haushalte hat sich ebenfalls deren Strukturierung in den Jahren von 2006 bis 2016 verändert. Während 2006 in 33 % der Forster Haushalte Kinder lebten, reduzierte sich diese Anzahl bis 2016 auf 23,1 %. Im Vergleich zum Land Brandenburg verlief die Entwicklung ähnlich. Dort lebten 2016 in 27,5 % der Haushalte Kinder.

Im gleichen Betrachtungszeitraum ist die Anzahl an Einpersonen-Haushalten sowohl im gesamten Land Brandenburg als auch in Forst (L.) gestiegen. Zu Beginn der Betrachtung zählten etwa 33,4 % der Haushalte in Brandenburg zu Einpersonen-Haushalten, in Forst (L.) waren es 33,1 %. Bis 2016 steigerte sich diese Zahl auf 37,4 % (Land Brandenburg) bzw. 41 % in Forst (L.). Die Entwicklungen in Forst (L.) sind im Vergleich zum Land Brandenburg diesbezüglich negativer.

Prognose der Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsprognosen des Landesamtes für Bauen und Verkehr fallen bis 2030 für die Stadt Forst (L.) negativ aus (siehe Abb. 10). Ausgehend von den Einwohnerzahlen im Jahr 2016 wird bis zum Prognoseende von einem weiteren Bevölkerungsverlust um 2.597 Personen ausgegangen. Dies würde einem Bevölkerungsrückgang von 13,9 % entsprechen. Im Jahr 2030 würden dann nur noch 16.054 Personen in Forst (L.) leben.

Jahr	IST Einwohnerzahl	Prognose Einwohnerzahl			Prozentuale Entwicklung
	2016	2020	2025	2030	2016 zu 2030
Bevölkerungsvorausschätzung 2017-2030	18.651	18.010	17.061	16.054	-13,9 %

Abb. 10: Bevölkerungsvorausschätzung für die Gesamtstadt Forst (L.) von 2017 bis 2030

(Landesamt für Bauen und Verkehr, Dezernat Raumbewertung und Stadtmonitoring, Berichte der Raumbewertung – November 2018)

2.1.2 Wirtschaft, Arbeit und Bildung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Arbeitslosenentwicklung

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig² Beschäftigten in Forst (L.) entwickelte sich von 2005 (4.934 Personen) bis 2010 (4.717 Personen) rückläufig. Seit 2011 ist jedoch wieder eine positive Entwicklung der Beschäftigungszahlen in der Gesamtstadt zu verzeichnen. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten stieg im Zeitraum von 2011 bis 2017 um 13 % auf 5.353 Personen (siehe Abb. 11) an. Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre steht auch für eine steigende Anzahl an Personen der Gruppe der Erwerbstätigen, was sich zugleich auch in der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zeigt.

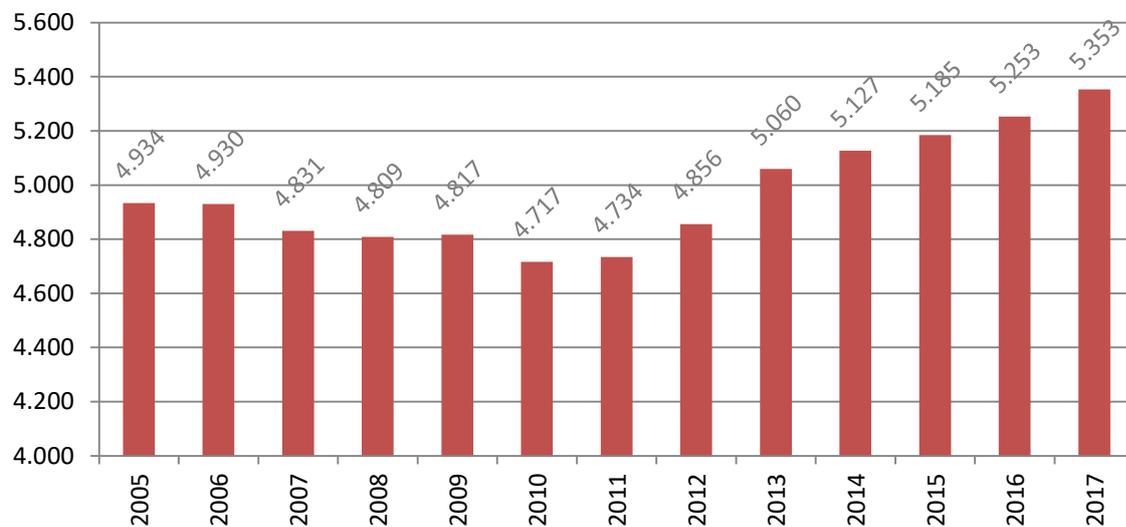


Abb. 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Forst (L.) (Wohnort = Arbeitsort und Einpendler)

(Agentur für Arbeit Cottbus, Pendlerstatistik, Stichtag jeweils zum 30.06.)

Die Anzahl der Arbeitslosen sowie die Arbeitslosenquote sind im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2010 kontinuierlich um 8,2 % gesunken (siehe Abb. 12). Jedoch kam es in den darauffolgenden Jahren zu einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote bis auf 13,7 % (2014). Eine erneute Abnahme erfolgte erst ab 2015 und setzte sich bis 2018 fort (9,9 %, Stichtag 31.07.2018). Die Arbeitslosenquote zum

² Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Arbeitnehmer in Forst (Forster und Einpendler) einschl. der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten (Auszubildende u. a.), die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Zu diesem Personenkreis gehören: Arbeiter, Angestellte und Auszubildende.

selben Stichtag lag für das Land Brandenburg bei 6,2 %. Insgesamt ist die Arbeitslosenquote in Forst (L.) von 2005 bis 2018 um mehr als die Hälfte zurückgegangen.

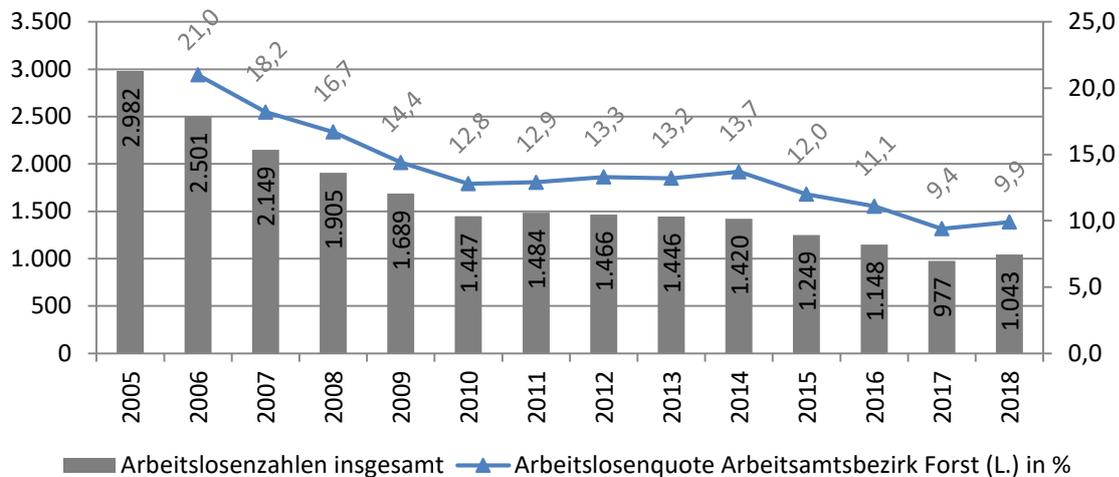


Abb. 12: Arbeitslosenzahlen und Arbeitslosenquote der Stadt Forst (L.)

(Bundesagentur für Arbeit, jeweils ausgewiesen zu September, Stichtag 2018: 31.07.2018)

Die Entwicklungen der Arbeitslosenzahlen sind dabei entsprechend der Leistungsbezugsbereiche zu unterscheiden. Die Arbeitslosenzahl im Bereich Arbeitslosengeld II (SGB II, „Hartz IV“) fällt fortlaufend höher und weniger rückläufig aus als die Arbeitslosenzahl im Bereich des Arbeitslosengeld I (SGB III). Bezogen auf Forst (L.) erhielten im Jahr 2018 200 Personen Arbeitslosengeld entsprechend der Regelungen zum SGB III, 843 Personen bezogen Leistungen über SGB II. Im Leistungsbezug über das Arbeitslosengeld I (SGB III) reduzierte sich die Anzahl in den 10 Jahren seit 2008, um 274 Personen. Im Leistungsbezug über das Arbeitslosengeld II (SGB II) reduzierte sich die Anzahl im selben Zeitraum, um 588 Personen.

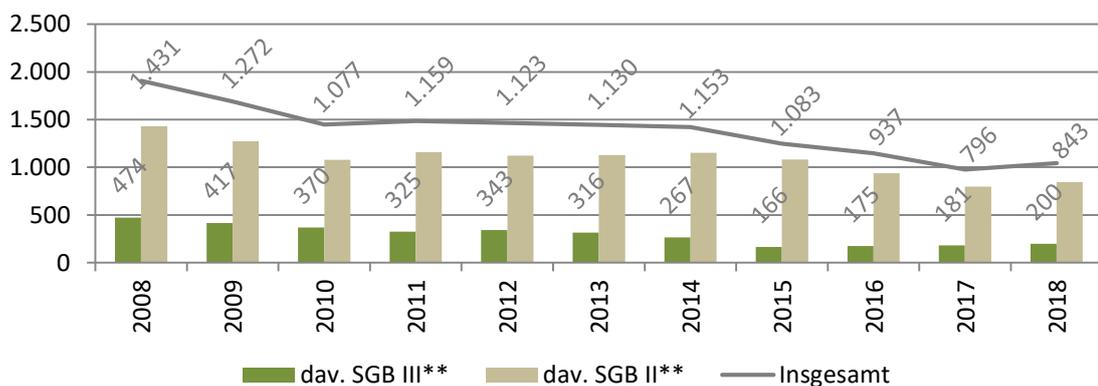


Abb. 13: Arbeitslosenzahl in der Stadt Forst (L.) davon im Bereich SGB II und SGB III

(Bundesagentur für Arbeit, jeweils ausgewiesen zu September, Stichtag 2018: 31.07.2018)

(SGB III** – Arbeitslosengeld I; SGB II** – Arbeitslosengeld II)

Die Arbeitslosenzahlen sind neben den Leistungsbezugsbereichen auch hinsichtlich der Altersstrukturen zu differenzieren. Die Arbeitslosenzahlen in der Altersgruppe der unter 20- bzw. 25-Jährigen entwickelten sich von 2005 bis 2018 kontinuierlich rückläufig (siehe Abb. 14). Während zu Beginn des Betrachtungszeitraumes noch 42 Personen unter 20 Jahren sowie 366 Personen im Alter unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet waren, reduzierten sich beide Zahlen bis 2018 erheblich (2018: unter 20 Jahre – 56 Personen; unter 25 Jahre – 11 Personen). Unabhängig der rückläufigen Gesamttendenz ist bei der

Betrachtung der Arbeitslosenzahlen in der Altersgruppe der unter 25 Jahre alten Personen seit 2015 eine relative Konstanz um 56 Personen im Mittel zu erkennen.

Hinsichtlich der Arbeitslosigkeit bei Personen über 55 Jahren zeigt sich eine differenzierte Entwicklung im Zeitraum von 2005 bis 2018. Im Mittel liegt die Anzahl der Arbeitslosen in dieser Altersgruppe im Gesamtzeitraum bei 320 Personen. Einzelne Spitzen in den Jahren 2009 (368 Personen) und 2015 (488 Personen) tragen zu diesem gemittelten Wert bei. In den letzten Betrachtungsjahren 2017 und 2018 hat sich die Anzahl der arbeitslosen Personen in der Altersgruppe der über 55 Jährigen bereits auf rund 260 Personen reduziert.

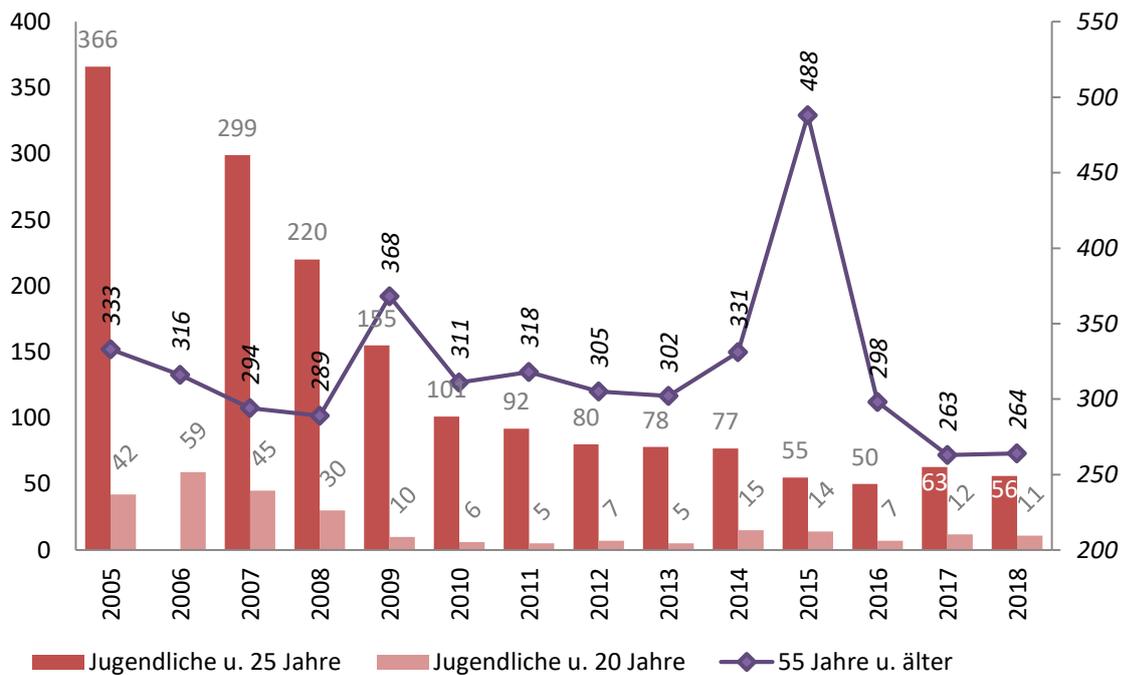


Abb. 14: Arbeitslosenzahlen in der Stadt Forst (L.), differenziert nach Jugendarbeitslosigkeit und Personen älter als 55 Jahre

(Bundesagentur für Arbeit, jeweils ausgewiesen zu September, Stichtag 2018: 31.07.2018)

Haushaltseinkommen und Armut

Trotz Abnahme der Arbeitslosigkeit in Forst (L.) zeigt sich, dass im Mittel des Betrachtungszeitraumes von 2006 bis 2016 durchschnittlich 58,4 % der Haushalte über ein niedriges Einkommen verfügten. Mehr als die Hälfte aller Forster verfügen über ein Gesamtnettoeinkommen unter 25.000 Euro pro Jahr. Der Durchschnitt im selben Zeitraum im Land Brandenburg liegt bei 54,4 %.

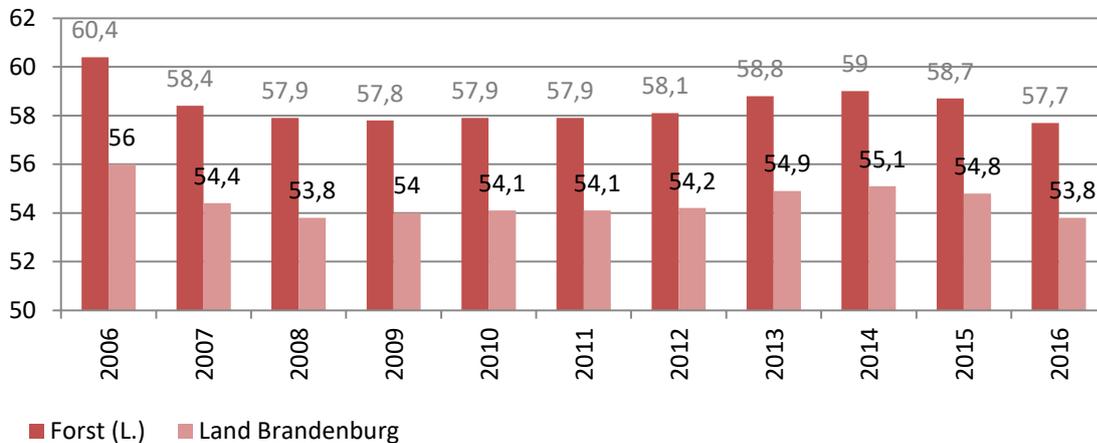


Abb. 15: Haushalte mit niedrigem Einkommen im Land Brandenburg und Forst (L.) (in %)

(Wegweiser Kommune Bertelsmann Stiftung; Statistische Ämter der Länder, Nexiga GmbH, ZEFIR, eigene Berechnungen, Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Stand: 12.11.2018)

Neben der verhältnismäßig hohen Anzahl an Haushalten mit niedrigem Einkommen verdeutlicht die hohe Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die von Armut betroffen sind, die zum Teil schwierige gesellschaftliche Situation in Forst (L.)

2016 waren 27,5 % der Kinder (Bevölkerung unter 15 Jahren) selbst oder indirekt durch die Bedarfsgemeinschaft – Leistungsbezug nach SGB II, von Armut betroffen. Im Vergleich dazu waren es im selben Zeitraum im Land Brandenburg „nur“ 16,5 % der Kinder.

Ähnlich dramatisch zeigt sich die Jugendarmut in Forst (L.). 2016 waren 23,5 % aller Jugendlichen von 15 bis 17 Jahren selbst oder indirekt durch die Bedarfsgemeinschaft von Armut betroffen. Im Land Brandenburg waren es 2016 12,7% der Jugendlichen.

Ungeachtet der positiven Entwicklung (Kinderarmut 2009 in Forst (L.) 37,8 % - Jugendarmut 2009 in Forst (L.) 34,3 %) muss davon ausgegangen werden, dass derzeit fast jedes vierte Kind und jeder vierte Jugendliche in Forst (L.) von Armut betroffen ist.

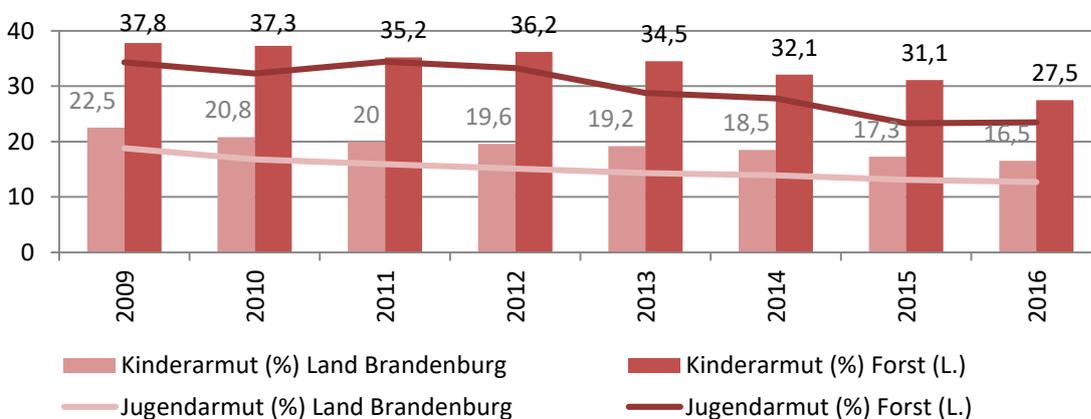


Abb. 16: Entwicklung der Kinder- und Jugendarmut im Land Brandenburg und Forst (L.)

(Wegweiser Kommune Bertelsmann Stiftung; Statistische Ämter der Länder, Nexiga GmbH, ZEFIR, eigene Berechnungen, Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Stand: 12.11.2018)

Kita und Hort Plätze

Insgesamt ist eine Zunahme der Anzahl betreuter Kinder von 2007 bis 2017 um 15 % erfolgt (siehe Abb. 18). Die Kinderzahlen (0-12 Jahre) erhöhten sich insbesondere 2015 und 2016 deutlich aufgrund der Aufnahme der Asylbewerberfamilien mit Kindern. 2018 besuchten 610 Kinder städtische und nichtstädtische Kindertageseinrichtungen. 564 Kinder besuchten die städtischen und nichtstädtischen Horteinrichtungen. Die Auslastung der Einrichtungen ist gegeben, auf Grund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung jedoch in den kommenden Jahren bedarfsgerecht anzupassen.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Städtische Kindereinrichtungen -ohne Horte-	246	227	209	218	215	270	270	269	279	297	291	277	280	272
Nichtstädtische Kindereinrichtungen -ohne Horte-	411	404	405	403	386	324	330	333	336	325	328	330	349	338
Tagespflegepersonen - Anzahl betreute Kinder	18	19	20	24	23	28	33	34	38	37	42	39	35	-
Städtische Hortbetreuung	325	337	348	319	303	353	346	359	374	383	352	364	378	383
Nichtstädtische Hortbetreuung	51	57	85	117	157	133	141	145	115	122	150	171	182	181
Gesamt	1.051	1.044	1.067	1.081	1.084	1.108	1.120	1.140	1.142	1.164	1.163	1.181	1.224	1.174

Abb. 17: Betreute Kinder nach Kindereinrichtungen und Tagespflegepersonen in Forst (L.)

(Stadt Forst (L.), Fachbereich Bildung und Soziales, freie Träger; Stichtag 01. Januar)

Schüler und Auszubildende

Die Zahl der Grundschüler stieg in Forst (L.) ab dem Schuljahr 2004/05 bis zum Schuljahr 2008/09 um 16 % auf 908. Darauf folgte bis zum Schuljahr 2013/14 ein Rückgang auf 733 Grundschüler. Das Schuljahr 2015/16 mit 918 Grundschülerzahlen gilt im Vergleich als Höchstwert. Die Anzahl ist jedoch in den darauffolgenden Schuljahren (2016 bis 2018) leicht um 2 % gesunken (siehe Abb. 18). Zukünftig wird von einer relativen konstanten Entwicklung der Grundschülerzahl in Forst (L.) ausgegangen. Alle Grundschulstandorte in Forst (L.) (GS Forst Mitte³, GS Forst Keune, GS Forst Nordstadt, Evangelische GS Forst und Archimedes GS) sind innerhalb des Planungszeitraumes (2017 – 2022) weiterhin gesichert.⁴

Schuljahr	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18
Grundschüler Klassen 1 - 6	783	824	869	897	908	889	885	861	844	733	899	918	898	897
davon Einschulungen im Schuljahr	153	173	164	150	133	153	153	153	145	139	133	139	128	124

Abb. 18: Schüler in Grundschulen in Forst (L.) (ohne Förderschule)

(Stadt Forst (L.) Fachbereich Bildung und Soziales, Kreisschulamt, Gymnasium, Förderschule; jeweils zu Beginn des Schuljahres ermittelt)

³ Die Grundschulen Forst Mitte, Evangelische Grundschule Forst sowie die Archimedes Grundschule werden nach Vorgaben des Landkreises als Grundschulen mit Ganztagsangeboten geführt. (Schulentwicklungsplan Landkreis Spree-Neiße 2017-2022: 118)

⁴ Schulentwicklungsplan Landkreis Spree-Neiße 2017-2022: 199

Weiterführende Schulen in Forst (Lausitz) – Gutenberg Oberschule und Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium

Im Gemeindegebiet der Stadt Forst (L.) sind zwei weiterführende Schulen (ab Sekundarstufe I, Klasse 7) beheimatet. Die Oberschule (Bahnhofstraße 31) ist in städtischer Trägerschaft, während das Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium (Europaschule - Jahnstraße 3) in Trägerschaft des Landkreises Spree-Neiße ist. Beide Schulen haben rückblickend bis zum Schuljahr 2004/2005 in Summe rückläufige Schülerzahlen zu verzeichnen (Oberschule: 336 Schüler - Schuljahr 2004/2005 auf 290 Schüler - Schuljahr 2017/2018 | Gymnasium: 772 Schüler - Schuljahr 2004/2005 auf 461 Schüler - Schuljahr 2017/2018). Trotz tendenziell abnehmender Schülerzahlen stiegen diese in der Oberschule sowie dem Gymnasium⁵ seit dem Schuljahr 2011/2012 wieder stetig an.

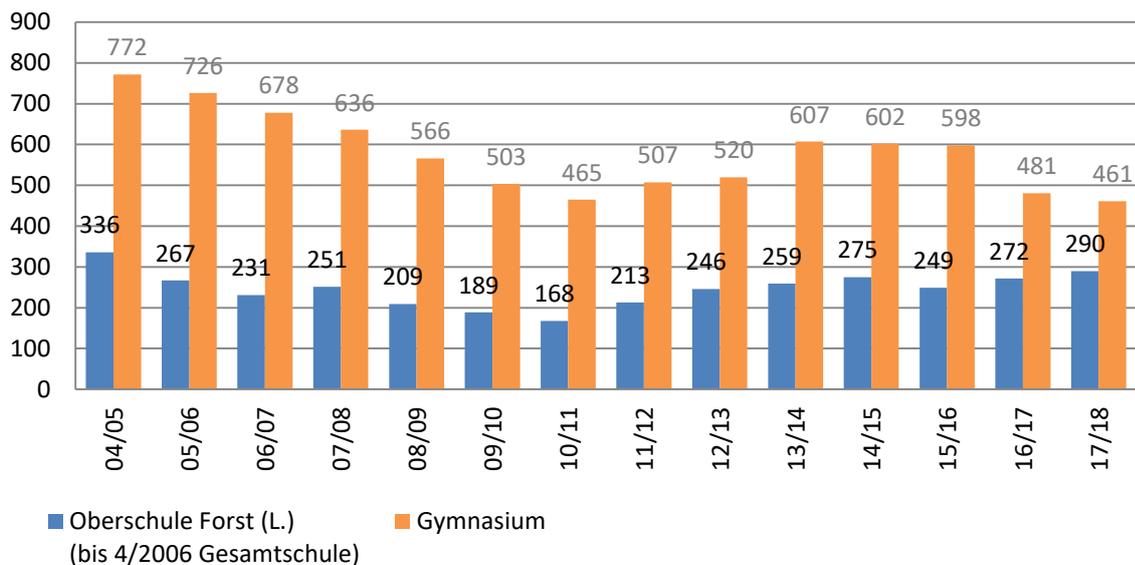


Abb. 19: Schüler in Oberschule und Gymnasium in Forst (L.) nach Schuljahren

(Stadt Forst (L.) Fachbereich Bildung und Soziales, Kreisschulamt, Gymnasium; jeweils zu Beginn des Schuljahres ermittelt)

⁵ Die abweichend hohen Schülerzahlen im Gymnasium im Zeitraum 2013/2014 bis 2015/2016 ist auf Ungenauigkeiten in der Datenerhebung zurückzuführen. In diesem Zeitraum wurden Schüler der Grundschulen erfasst, die im Rahmen von Probetagen einen Eindruck von der Schule gewinnen wollten. Etwa 80 Schüler sind daher aus diesem Zeitraum herauszurechnen.

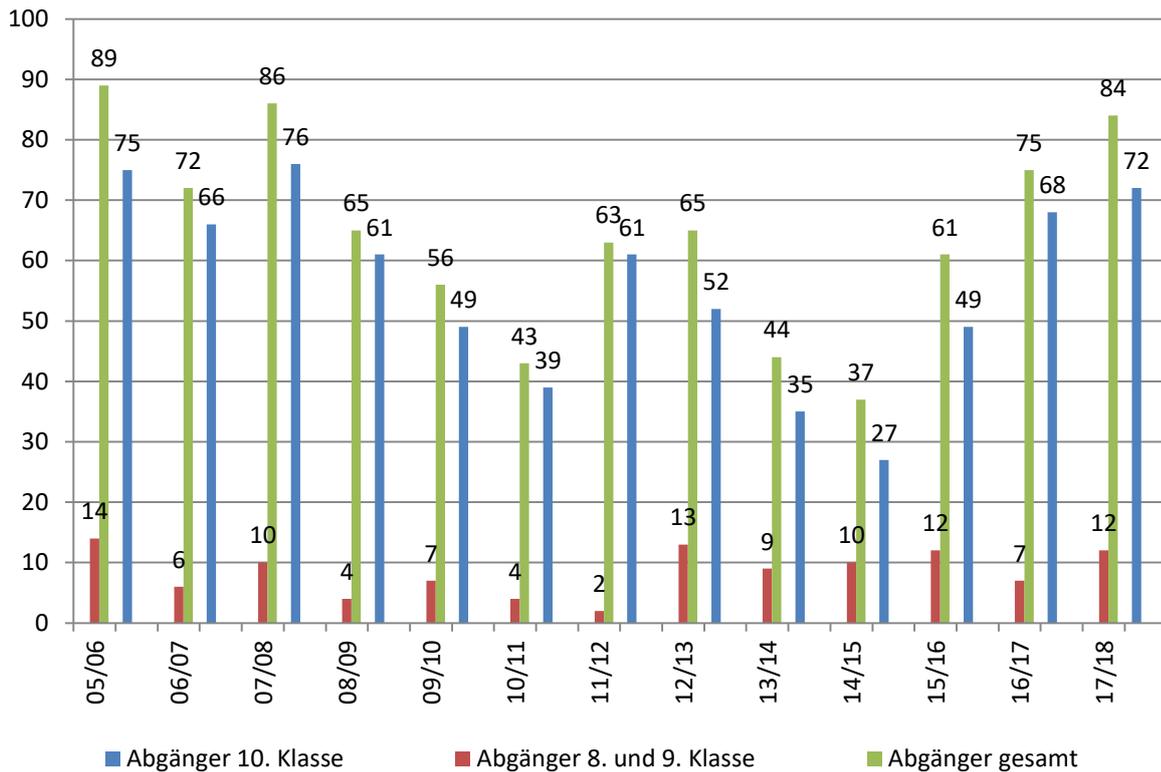


Abb. 20: Schulabgänger Oberschule Forst (L.)

(Stadt Forst (L.) Fachbereich Bildung und Soziales; jeweils zu Beginn des Schuljahres ermittelt)

Insbesondere die Oberschule, die zentral in der Gebietskulisse „Soziale Stadt“ liegt, nimmt eine wichtige sozialräumliche Funktion ein. Die Analyse der Schulabgänger zeigt jedoch auch, dass erheblicher Bedarf in der Begleitung der Schüler liegt. Die Anzahl der Schulabgänger an der Oberschule Forst (L.) (siehe Abb. 20) verlief seit dem Schuljahr 2005/06 ähnlich differenziert wie die Entwicklung der Gesamtzahl der Schüler. Im gesamten Betrachtungszeitraum gehen pro Schuljahr gemittelt 13 Schüler als Abgänger der 8. und 9. Klasse von der Schule.

Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2022/2023

Die zunehmende Aufnahme von Asylbewerberfamilien sowie eine leicht steigende Geburtenrate führen entsprechend der Vorausberechnungen in den kommenden Jahren zu steigenden Schülerzahlen (siehe Abb. 19). Der Landkreis geht im Schulentwicklungsplan von stabilen bis leicht steigenden Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2022/2023 in den fünf Grundschulen aus. Die bisherige Zügigkeit der Klassen ist damit auch in den nächsten fünf Jahren gesichert. Für die Schülerzahlen in der Gutenberg Oberschule sowie dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium (Europaschule) wird im selben Zeitraum ein Zuwachs an Schülern erwartet: +30 Schüler Gutenberg Oberschule | +52 Schüler Gymnasium. Insbesondere das Gymnasium hat einen großen Zulauf an Schülern aus dem südlich von Forst (L.) gelegenen Amt Döbern (Schulentwicklungsplan Landkreis Spree-Neiße 2017-2022: 64-67).

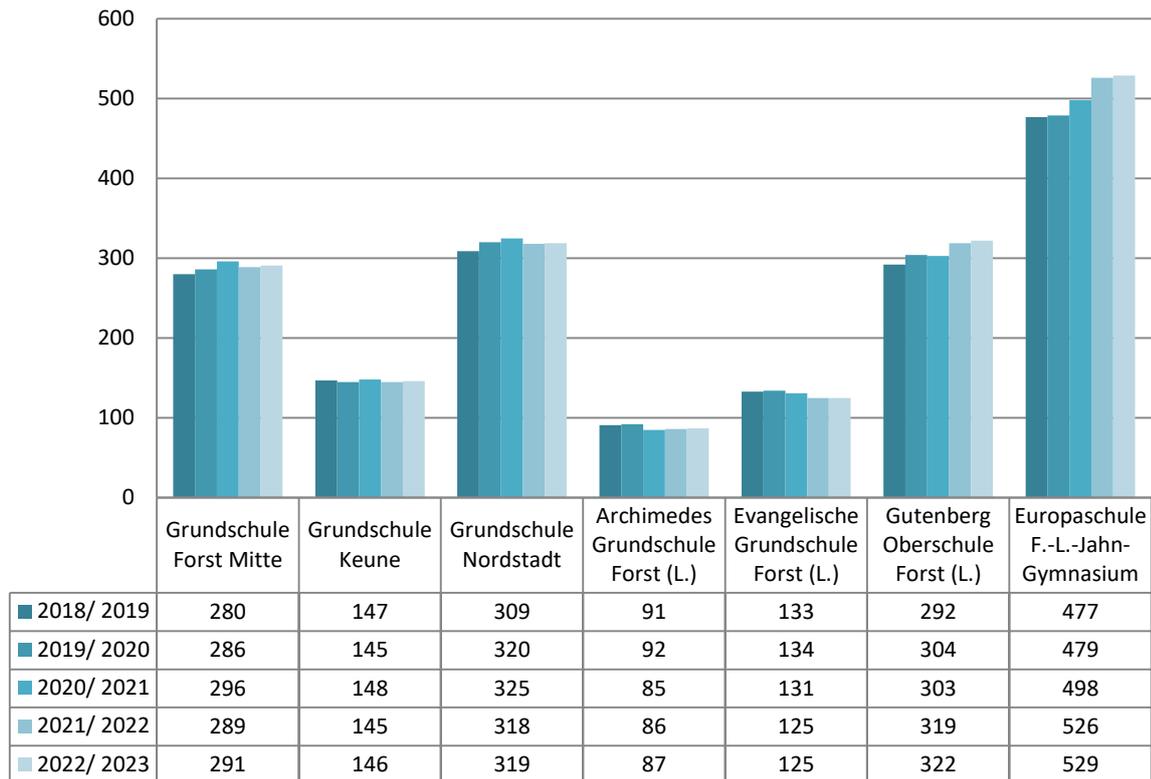


Abb. 21: Prognosen der Schülerzahlen bis 2022 (mit Einpendlern und Flüchtlingskindern) in Forst (L.)

(5. Fortschreibung Schulentwicklungsplan Landkreis Spree-Neiße 2017-2022, Basis Juni 2017)

Berufsbildung - Oberstufenzentrum

Mit dem Oberstufenzentrum I (OSZ I) befindet sich eines der beiden Oberstufenzentren (OSZ II in Cottbus) des Landkreises Spree-Neiße in Forst (L.). Der Schwerpunkt liegt im Bereich Metalltechnik und KFZ sowie Elektrotechnik und IT. Beide Standorte haben in den zurückliegenden Schuljahren seit 2011/2012 einen Rückgang der Schülerzahlen verzeichnet (siehe Abb. 22) (Schulentwicklungsplan Landkreis Spree-Neiße 2017-2022: 93). Im Betrachtungszeitraum von 2011/2012 bis 2015/2016 hat sich die Schülerzahl am Standort Forst (L.) um 16 %, was 200 Schüler entspricht, reduziert.

Konkrete Prognosen der Schülerzahlen für das OSZ liegen nicht vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich der bundesweite Trend (eher ein Studium zu beginnen, als eine Ausbildung) auch in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Dies wird sich auch weiterhin im Landkreis Spree-Neiße bzw. am Standort Forst (L.) niederschlagen. Im Rahmen des Schulentwicklungsplanes wird jedoch auch künftig von einem gesicherten Bestand beider Standorte ausgegangen (Schulentwicklungsplan Landkreis Spree-Neiße 2017-2022: 100). Insbesondere die Kooperation des OSZ I mit der BTU Cottbus-Senftenberg bringt im Bereich des dualen Studiums Potenziale für künftige Schülerzahlen mit sich. Unwägbarkeiten birgt jedoch der wirtschaftsstrukturelle Wandel der Braunkohle in der Region, der auch mit einem Verlust an Industriearbeitsplätzen einhergeht.

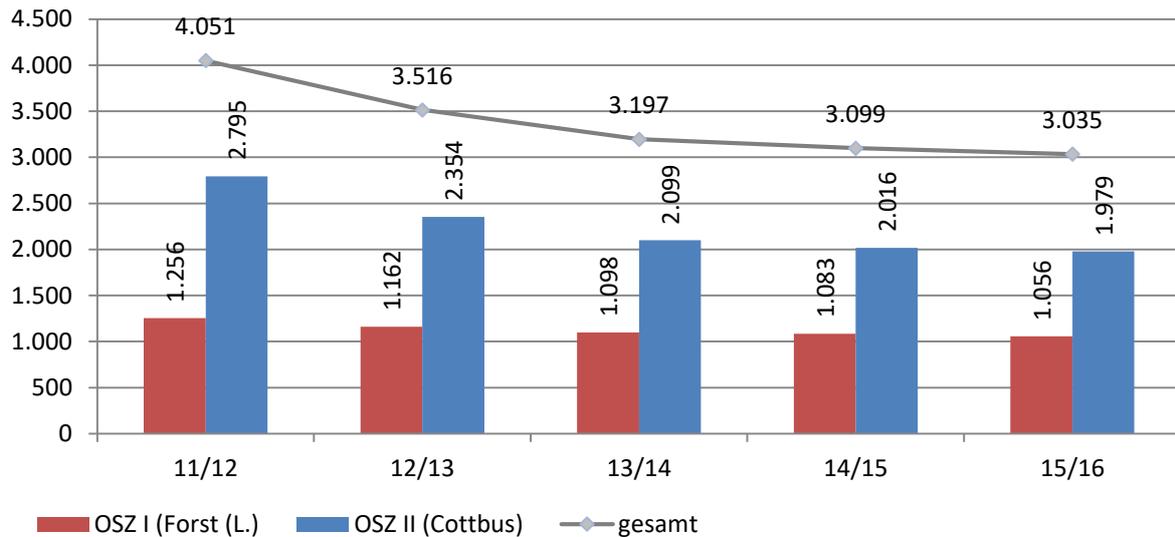


Abb. 22: Entwicklung der Schülerzahlen in den Oberstufenzentren des Landkreises Spree-Neiße

(eigene Darstellung nach Schulentwicklungsplan Landkreis Spree-Neiße 2017-2022: 93)

2.2 Baulich-räumliche Analyse

Wohnraumentwicklung

Die wirtschaftlichen und demografischen Entwicklungen seit den 1990er Jahren, haben Forst (L.) als Wohnstandort nachhaltig geprägt. In der Innenstadt dominieren sowohl Altbauten die bis 1848 errichtet wurden als auch Gebäude in industrieller Bauweise, die vorwiegend in den 1970er bis 1980er Jahren erbaut worden sind⁶.

Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Stadtumbau“ reagiert Forst (L.) seit 2001 auf die heterogenen Entwicklungen im Stadtgebiet. Neben der Aufwertung des Stadtraums und ausgewählter Wohnlagen sowie der Sicherung historisch bedeutender Altbauten, spielte in den vergangenen Jahren vor allem der Rückbau nicht mehr nachgefragter und überzähliger Wohnungsbauten eine wichtige Rolle. Seit 2002 wurden bis zum 31.12.2018 1.858 Wohneinheiten (WE) mit Städtebauförderungsmiteln zurückgebaut. Davon zählten rund 1.500 WE zum Bestand der städtischen Wohnungsgesellschaft FWG. Weitere 1.224 WE standen im Jahr 2017 leer in der Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ leer.

Der Wohnungsleerstand verteilt sich dispers im Stadtgebiet. Auf Grund der Dominanz monostrukturierter Wohnbebauung im Innenstadtbereich, ist dieser Stadtraum am stärksten von Rückbau und den folgenden Auswirkungen auf Stadtstruktur und Stadtgestalt geprägt. Innerhalb der Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ wurde von 2009 bis 2017 der Wohnungsbestand um 487 Wohnungen reduziert (siehe Abb. 23).

⁶ Eine ausführliche und aktuelle Analyse der Gebäude- und Wohnungsmarktsituation liefert das Stadtumbaukonzept 2018/2019.

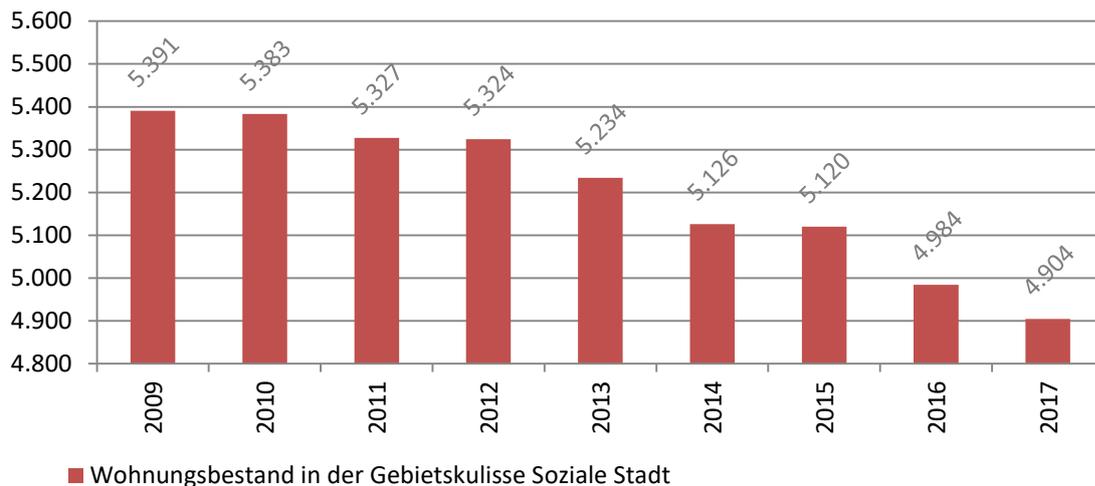


Abb. 23: Wohnungsbestand in der Gebietskulisse Soziale Stadt 2009 – 2017

(eigene Darstellung nach Stadt Forst (L.); Fachbereich Stadtentwicklung – Statistischer Bericht Fördergebiete 07.05.2018; Stichtag jeweils 31.Dezember)

2.2.1 Soziale Infrastruktur

Forst (L.) bietet allen Altersgruppen eine vielfältige soziale Infrastruktur, die sich über das gesamte Stadtgebiet verteilt (siehe Abb. 24). Innerhalb der Kulisse „Soziale Stadt“, die maßgeblich die Innenstadt bildet, konzentrieren sich die Angebote. Mängel bestehen im Bereich des öffentlichen Raumes der Gebietskulisse. Neben baulich - funktionalen Aspekten besteht dort Bedarf zur Herstellung von Barrierefreiheit und Querungssicherheit.

Kitas:

Von den insgesamt neun Kindertagesstätten in der Gesamtstadt Forst (L.) liegen drei Einrichtungen in privater Trägerschaft in der Kulisse der „Sozialen Stadt“. Dies sind die evangelische Integrations-Kindertagesstätte „Talitha Kumi“, das Katholische Kinderhaus „Arche Forst“ und die Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“. Die Einrichtungen befinden sich nördlich der Bahnlinie im innerstädtischen Bereich.

Die Einrichtungen „Talitha Kumi“ sowie „Friedrich Fröbel“ wurden bereits in Teilen ertüchtigt und durch das Städtebauförderungsprogramm der „Sozialen Stadt“ mit Fördermitteln unterstützt. In der Kita „Talitha Kumi“ wurden die Herstellung der Barrierefreiheit und die Instandsetzung der Sanitär- und Elektroanlagen gefördert. Die Kita „Friedrich Fröbel“ wurde in den vergangenen Jahren in der energetischen Sanierung der Gebäudehülle sowie der Aufwertung der Außenanlagen gefördert. Die Innensanierung und die Herstellung der Barrierefreiheit sind die nächsten Sanierungsschritte, um eine nachhaltige Sicherung des Kita-Angebotes zu gewährleisten.

Für die Betreuung der Jüngsten im Alter von null bis drei Jahren stehen in Forst (L.) neun öffentlich geförderte Kindertagespflegestellen mit jeweils fünf Betreuungsplätzen zur Verfügung. Von diesen neun Einrichtungen liegen zwei innerhalb der Kulisse der „Sozialen Stadt“ und sieben im weiteren Stadtgebiet verteilt.

Schulen/Horte:

In der Kulisse der „Sozialen Stadt“ befinden sich derzeit zwei Grundschulen (Grundschule Forst Mitte und Grundschule Nordstadt), eine Oberschule (Gutenberg Oberschule), ein Gymnasium (Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium), eine Kreisvolkshochschule sowie das Oberstufenzentrum I. Direkt angrenzend an die Fördergebietskulisse befindet sich die Wichernschule, welche eine staatlich anerkannte Ersatzschule mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ darstellt. Mit diesem Angebot werden in der Stadt sämtliche Alters- und Bildungsstufen abgedeckt. Auf die kommenden Jahre prognostiziert

sind alle in Forst (L.) ansässigen Schulen gut ausgelastet und laut Schulentwicklungsplanung weiterhin bis mindestens 2022 gesichert.

Eine Nachmittagsbetreuung in Form von Horten bieten die Grundschulen Nordstadt und Forst Mitte.

Unter kommunaler Trägerschaft werden die beiden Grundschulen und die Oberschule geführt. Das Gymnasium, die Kreisvolkshochschule und das Oberstufenzentrum I laufen in Trägerschaft des Landkreises Spree-Neiße.

Die Kreisvolkshochschule bietet Angebote in den Bereichen allgemeiner, beruflicher, kultureller und politischer Bildung. Ergänzend dazu richten sich die Angebote an die Zielgruppe der Erwachsenen, die Defizite in der Grundbildung haben oder Schulabschlüsse nachholen wollen.

Die genannten Schulstandorte innerhalb der Kulisse der „Sozialen Stadt“ liegen mit Ausnahme des Gymnasiums nördlich der Bahnlinie.

Über die Städtebauförderung wurden bisher Aufwertungsmaßnahmen in der Grundschule Mitte, der Grundschule Nordstadt und der Gutenberg Oberschule finanziell begleitet. Dabei kamen die Bundesländer-Programme „Stadtumbau Ost – Teilprogramm Aufwertung“, „Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ und „Soziale Stadt“ zum Einsatz. Die Grundschule Nordstadt konnte umfassend saniert werden, in der Grundschule Forst Mitte konnte die Dach- und Fassadensanierung, die Aufwertung der Freianlagen in Teilen und die Turnhallensanierung durchgeführt werden. In den nächsten Jahren folgt der barrierefreie und inklusive Ausbau des Schulgebäudes. An der Gutenberg Oberschule wurde die Pausenhalle zu einem Mehrzwecksaal umgebaut, ein Anbau für die Schulsozialarbeit errichtet, die Turnhalle in der Bahnhofstraße 54a saniert sowie kleine Abbruchmaßnahmen von Nebengebäuden durchgeführt (Sonderprogramm „Soziale Stadt“). Das Hauptgebäude wurde 1997/1998 mit Mitteln des Landesbauprogramms Städtebauliche Erneuerung saniert.

Kinder- und Jugendeinrichtungen:

Ungebundene außerschulische Betreuungs- und Beschäftigungsangebote bieten das Zentrum für Vereins- und Jugendarbeit (Parkstraße 7-9), das Schülerfreizeitzentrum (Keunescher Kirchweg 3), welches durch den Verein für sozio-kulturelle Multiarbeit im Jugendbereich (Nix e. V.) betreut wird sowie in den Sommerferien das Kinder- und Jugenddorf in der Paul-Högelheimer-Straße 3.

Das Objekt Gubener Straße 10 wird in den nächsten Jahren durch die Stadt Forst (L.) zum Kinder- und Jugendzentrum ausgebaut (Förderung über das Programm SIQ).

Außerhalb der Kulisse der „Sozialen Stadt“ befindet sich noch der Jugendclub Waggon (Alsenstraße 5), welcher ebenfalls durch den Nix e. V. betreut wird.

Freizeit- und Kultureinrichtungen:

Die Stadt Forst (L.) verfügt über ein reges und sehr breit gefächertes Netzwerk an Sport- und Kulturvereinen, welche sich bei öffentlichen Aktionen auch aktiv im Stadtbild präsentieren und zur Vielfalt beitragen. Dazu gehören unter anderem der SV Lausitz Forst, der Wassersport Forst e.V., der Niederlausitzer Sängerkreis im Brandenburgischen Chorverband e.V., ebenso wie der Karnevalsverein Forst-Sacro 1979 e.V., der Eisenbahnersportverein Forst 1990 e.V., der Heimat- und Kulturverein Forst e.V. und viele weitere.

Des Weiteren gibt es die Musik- und Kunstschule des Landkreises Spree Neiße (Kleine Amtstraße), welche mit einem abwechslungsreichen Ausbildungs- und Beteiligungsangebot Menschen unterschiedlichen Alters zur Begegnung mit den verschiedensten Künsten einlädt. Das Brandenburgische Textilmuseum in der Sorauer Straße 37 vermittelt anschaulich die Geschichte der Stadt. In der Schauwerkstatt kann zum Beispiel der gesamte handwerkliche Prozess der Tuchherstellung betrachtet und selbst erprobt werden. Im ehemaligen Warmbad befindet sich seit 2001 das komfor (Kompetenzzentrum Forst), welches neben Fortbildungsveranstaltungen und Seminaren auch Kunstausstellungen und Kulturveranstaltungen durchführt.

Wie engagiert die Vereinslandschaft der Stadt Forst (L.) ist sieht man zum Beispiel am Förderverein Noßdorfer Wassermühlen e. V. Durch ehrenamtlich Tätige wurde eine umfangreiche Ausstellung mit

dem Titel „Hahnenschrei und Dorfgezwitscher – Ein Spaziergang in die Vergangenheit“ hergestellt, welche eine einzigartige Puppenschau mit einem großen Fundus an historischer Kleidung zeigt. Die „Noßdorfer Puppen“ demonstrieren in Lebensgröße historische Handwerks-, Haushalts- und Alltagsszenen mit entsprechenden Utensilien. Die Ausstellung kann im Stadtzentrum in der Biebersteinstraße besucht werden.

Soziale Trägerlandschaft

Einen wichtigen Bestandteil der sozialen Infrastruktur stellen die sozialen Einrichtungen dar, die sich zu Teilen in der Kulisse befinden. Diese Einrichtungen zeichnen sich in Forst (L.) besonders durch ihre breite und sehr engagierte Trägerlandschaft aus. Im Folgenden werden nur einige Beispiele genannt.

- Das SOS Kinderdorf – Mehrgenerationenhaus Forst (Lausitz) stellt zum Beispiel einen offenen Treff für Kinder, Jugendliche, Senioren und Familien mit zahlreichen Angeboten von Eltern-Kind-Gruppen bis hin zur Nachhilfe dar. Es ist ein Ort der Begegnung zum Kennenlernen, Informationen austauschen, lernen, helfen, reden und lachen.
- Über das Paul-Gehrhardt-Werk wird in Forst (L.) eine Wohnstätte namens „Wohnhof“ betrieben. Hier leben ca. elf junge Erwachsene, die Unterstützung im Alltag benötigen. Die Kleintierhaltung ist die Besonderheit in dieser Wohnstätte. Die Bewohner versorgen u.a. Hühner, Kaninchen, und Katzen und lernen dabei aktiv tätig zu sein und Verantwortung zu übernehmen.
- Die Suchtberatungsstelle Tannenhof ist in Kooperation mit dem Landkreis Spree-Neiße zuständig für die Stadt Forst und Umgebung. Zu ihrem breiten Angebot gehören u. a. die Beratung von Betroffenen und ihren Angehörigen, ambulante Therapie und ambulante Nachsorge, psychosoziale Begleitung während Substitutionsbehandlungen, Präventionsarbeit und die Unterstützung von Selbsthilfegruppen.

Besonders die Infrastruktur für ältere Menschen nimmt im Stadtgebiet eine immer wichtigere Rolle ein. Speziell vor dem Hintergrund der älter werdenden Bevölkerung ist es wichtig auch in Zukunft entsprechende Wohnformen sowie Einrichtungen für Kultur und Bildung sowie deren barrierefreie Erreichbarkeit zu sichern. Einige Einrichtungen, die der Altenpflege und dem betreuten Wohnen dienen haben sich bereits im Stadtgebiet angesiedelt. Im Bereich der „Sozialen Stadt“ befinden sich die Seniorenresidenz Rosenstadt (Volkssolidarität), das Altenpflegezentrum Am Haag 46 (VS Spree-Neiße Sozialdienste gGmbH), die Seniorenwohnanlage Haus Am Mühlgraben (Deutsches Rotes Kreuz), das Seniorenwohnheim Rosenhaus Forst (Miteinander GmbH) und weitere diverse Tageseinrichtungen. Direkt an der Kulisse angrenzend liegen die Häuser Rosenbrunnen und Wasserturm des Kursana Domizils Forst.

2.2.2 Öffentlicher Freiraum

Öffentlicher Raum (Barrierefreiheit)

Besonders der bauliche und funktionale Zustand zahlreicher Fußgängerbereiche in vielen Stadträumen ist nicht zufriedenstellend. Die Stadt hat bereits, überwiegend im Stadtzentrum, mit der Sanierung von Gehwegen begonnen und damit fußgängerfreundliche/barrierearme Bereiche geschaffen (Promenade über Marktplatz und Mühlenstraße bis hin zum Kegeldamm). Doch darüber hinaus besteht weiterhin großer Handlungsbedarf in Bezug auf die Sicherheit im öffentlichen Straßenraum sowie in der Herstellung der Barrierefreiheit und der Querungssicherheit. Dabei werden Straßenzüge, welche sich an öffentliche Einrichtungen, Einzelhandel und privaten Dienstleistungen (z. B. Schulen, Kitas, Ärzte, Krankenhaus etc.) befinden mit höchster Priorität eingestuft. Der ruhende Verkehr wurde bezogen auf die Anzahl der vorhandenen Stellplätze, auch in Bezug auf die Anzahl der Behindertenstellplätze, als ausreichend eingeschätzt. Mängel wurden jedoch in der Ausstattung dieser Stellplätze festgestellt, da diese nicht den Vorschriften entsprechen. Im Stadtzentrum besteht vor allem in den Bereichen der Amtstraße und Lindenstraße Handlungsbedarf.

Grün- und Freianlagen, Spielflächen

Im kompakten Stadtgebiet sind eine Vielzahl an siedlungsnahen Parkanlagen und Erholungsflächen vorhanden. Prägend sind vor allem der Stadtpark-Mitte in unmittelbarem Umfeld des Forster Zentrums, der denkmalgeschützte Stadtpark-Nordost und das Freizeit- und Erholungsareal an der Neiße sowie die Parkanlage des Ostdeutschen Rosengartens.

Durch die Aufwertung von Rückbauflächen wurden im Stadtzentrum kleine wohnungsnaher Grünflächen als „Pocket-Parks“ angelegt, welche die vorhandenen, innerstädtischen Erholungsangebote ergänzen.

Als besonderes Element des Grün- und Freiraumes in der Stadt ist der Mühlgraben zu nennen, welcher sich von Nord nach Süd durch das gesamte Stadtgebiet bewegt und in weiten Teilen durch einen begleitenden Fuß- und Radweg erlebbar gemacht wurde.

Die Rückbauflächen rund um den Marktplatz bieten die Chance zur Schaffung einer identitätsstiftenden, qualitativ hochwertigen Freiraumanlage in der Innenstadt.

Spielflächen sind verteilt in den folgenden Bereichen zu finden: auf der Wehrinsel, am Platz des Friedens, an der C.-A.-Groeschke-Straße, im Zentrumspark Am Haag, am Robert-Koch-Platz und auf dem Areal zwischen Gubener Straße und Gymnasialstraße am zukünftigen Kinder- und Jugendzentrum Gubener Straße 10.

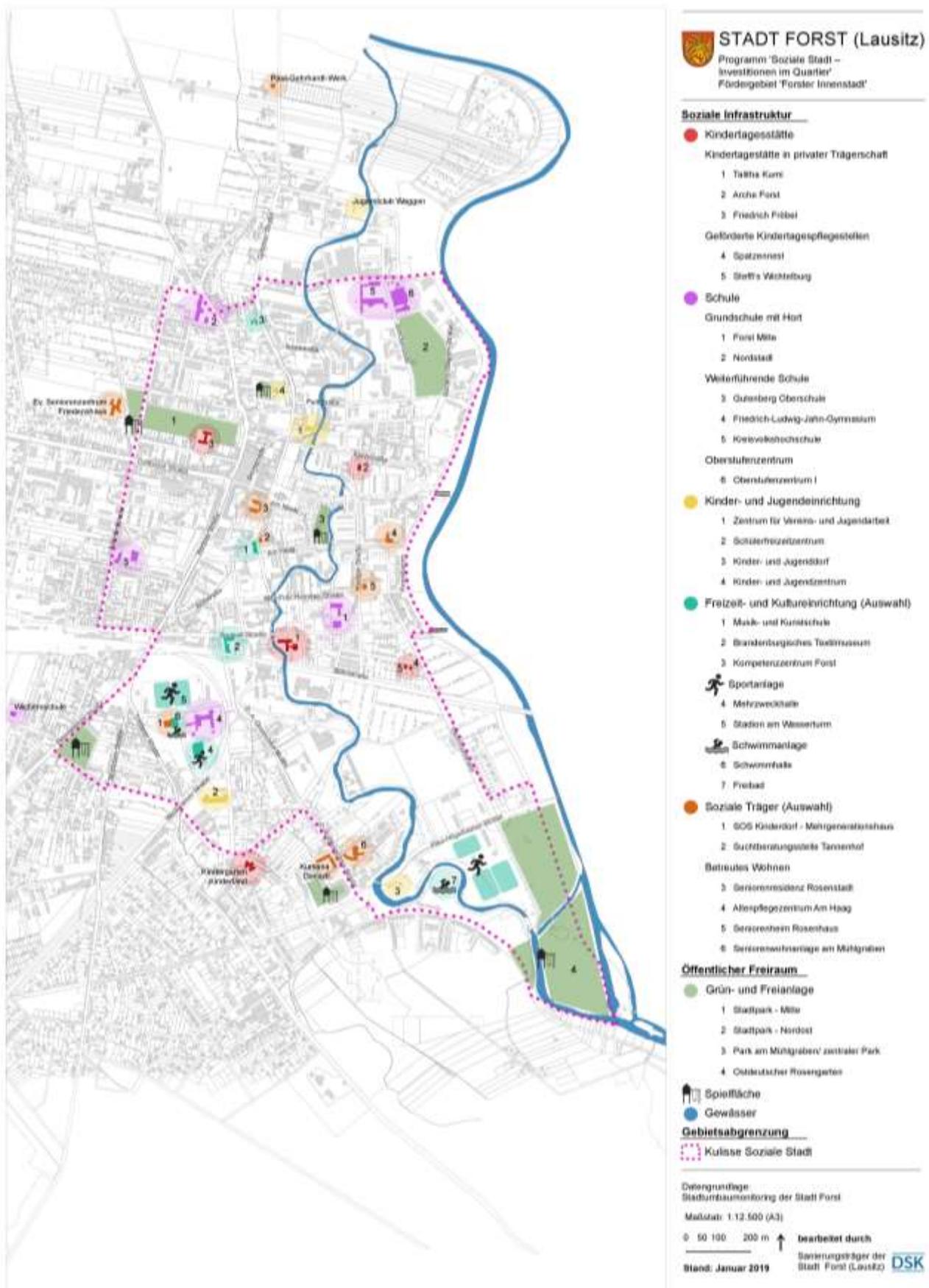


Abb. 24: Soziale Infrastruktur und öffentliche Grün- und Freiräume in der Gebietskulisse Soziale Stadt Forst (L.)
 (eigene Darstellung)

2.2.3 Gebietskulisse

Ableitung der Gebietskulisse

Die Flächengröße des Programmgebietes beträgt 302 ha, dies entspricht etwa 2,75 % der Fläche der Gesamtstadt.

Im Norden wird das Gebiet durch Grundstücksgrenzen nördlich der Virchowstraße, Alexanderstraße, Inselstraße und Heinrich-Heine-Straße, im Osten durch die Neiße begrenzt. Im Südosten ist der Bereich Wehrinsel aufgrund wichtiger Ausgleichs- und Ergänzungsfunktionen für den Kernbereich der Innenstadt in das Gebiet einbezogen. Die südliche Grenze verläuft entlang der Ringstraße, C.-A.-Groeschke-Straße, Ernst-Heilmann-Straße, Am Keuneschen Graben und Töpferstraße. Die westliche Gebietsgrenze verläuft entlang der Spremberger Straße und der Bahnhofstraße.

Die Abgrenzung des Programmgebietes leitet sich ursprünglich im Wesentlichen aus den vorhandenen Problemlagen, aus der Anknüpfung an die gegebenen Entwicklungspotenziale, aus der Vernetzung und funktionalen Ergänzung der bisherigen Erneuerungsgebiete und aus der Erfassung nicht maßnahmeunteretzter Bereiche der Innenstadt (worin die Arrondierung bisheriger Maßnahmen inbegriffen ist) ab. Auf Grund ihrer übergeordneten Bedeutung als wichtiger Naherholungsbereich der Stadt sind die Neißeauen, der Mühlgraben und der Rosengarten mit seinen im Umfeld konzentrierten Sport- und Freizeitstätten auch mit den Wohngebieten der Innenstadt funktional eng verflochten und daher dem Programmgebiet zugeordnet.

Die Gebietskulisse der „Sozialen Stadt Forst (L.)“ überlagert sich in weiten Teilen mit der Kulisse des „Stadtbbaus“, der maßgeblich die Innenstadt abdeckt. Da entsprechend der soziodemografischen Rahmenbedingungen und gleichzeitiger Herausforderungen im Gebäudebestand auch in Zukunft eine Mittelkonzentration im zentralen innerstädtischen Bereich erfolgen muss, wird dort auch künftig eine Konzentration der Maßnahmen im Programm „Soziale Stadt“ stattfinden. Im südlichen Bereich der Gebietskulisse „Soziale Stadt“ befinden sich darüber hinaus wichtige soziale Standorte sowie bedeutende Alleinstellungsmerkmale der Stadt Forst (L.). Dazu zählen u. a. das Quartier am Wasserturm, die Wohngebäude in industrieller Geschossbauweise in der C.-A.-Groeschke-Straße sowie die Randbereiche des Ostdeutschen Rosengartens und der Neißeau.

Trotz der ungleichen Bevölkerungsverteilung in der Gebietskulisse „Soziale Stadt“, nimmt der südliche Teil der Kulisse wesentliche Aufgaben für die Freizeit, Kultur und Erholungsfunktion in der Gesamtstadt ein und wirkt als Bindeglied in den südlich angrenzenden Siedlungsbereich.

Eine Fortführung der aktuellen Gebietsgröße der „Sozialen Stadt“ ist auf Grund der beschriebenen Missstände und Funktionen daher dringend erforderlich.

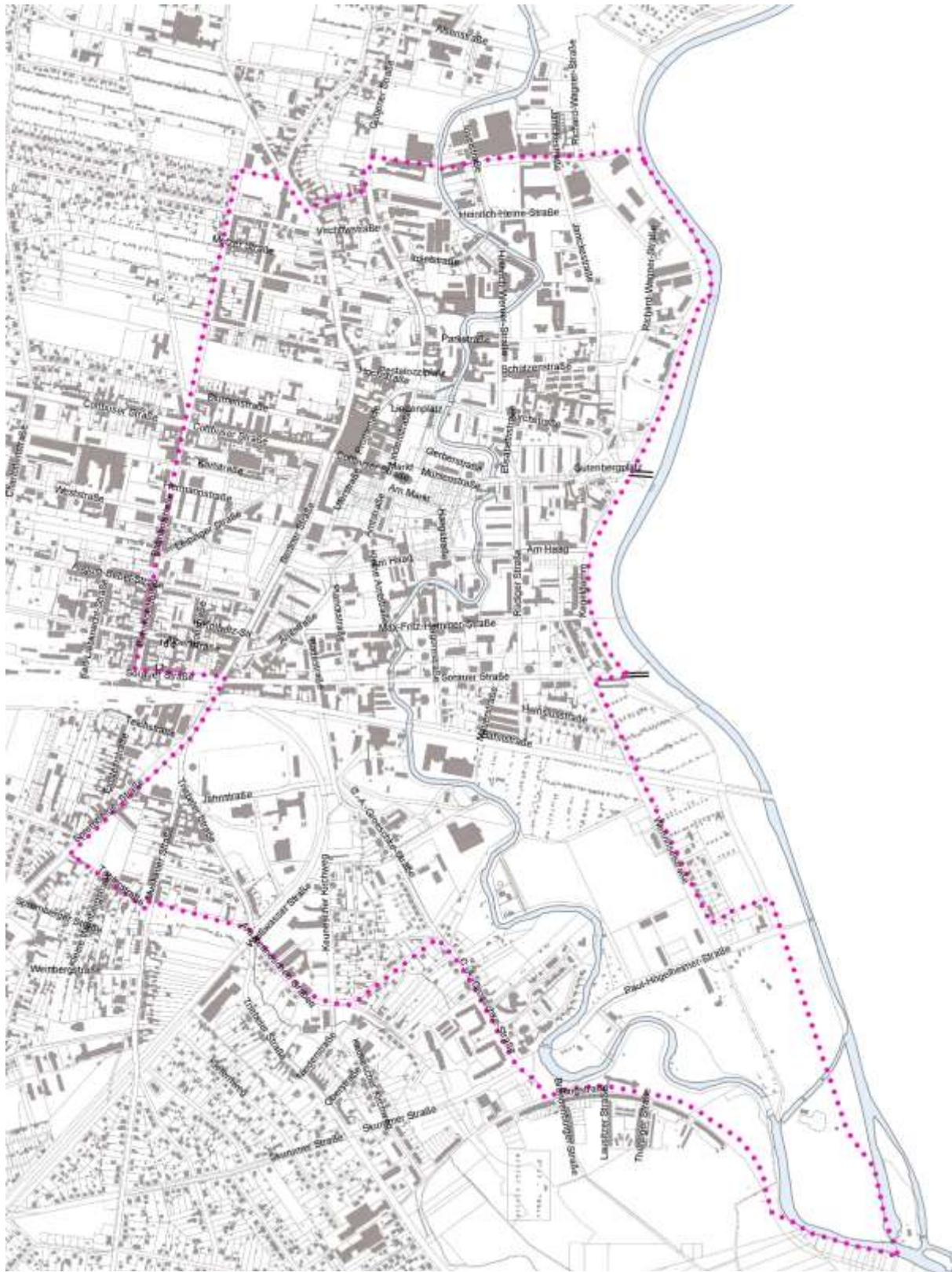


Abb. 25: Fördergebietskulisse Soziale Stadt Forst (L.)
 (eigene Darstellung)

Gebietsabgrenzung Soziale Stadt Fördergebietskulisse



Datengrundlage:
 Stadtlumbaumonitoring der Stadt Forst

Maßstab: ohne

0 50 100 200 m ↑

bearbeitet durch

Sanierungsträger der
 Stadt Forst (Lausitz)



Stand: Januar 2019

2.3 Evaluation bisheriger Maßnahmen in der „Sozialen Stadt“

Evaluation

Nach dem aktuellen Stand der Abstimmungen zwischen Bund und Ländern zur Evaluierung von Städtebauförderungsprogrammen soll bei der Evaluierung der Städtebauförderung der Schwerpunkt auf der Zwischenevaluierung der Programme liegen. Auf diese Weise können die Evaluierungsergebnisse sinnvoll für eine Weiterentwicklung laufender Programme genutzt werden.

Wie bereits in der 1. und 2. Fortschreibung des IEK dargelegt, ist eine Erfolgskontrolle möglicher Wirkungen des Programms „Soziale Stadt“ in Forst auf Basis gebietsbezogener oder gesamtstädtischer Indikatoren (wie z. B. der Veränderung der Arbeitslosenzahlen) nicht sinnvoll, da die großen strukturellen Entwicklungsprobleme der Stadt (Abwanderung, Überalterung, wirtschaftliche Strukturschwäche) über das mit vergleichsweise geringen Mitteln ausgestattete Programm „Soziale Stadt“ nicht gelöst werden können.

Auch ein Sinken oder ein Steigen der Einwohnerzahl im Fördergebiet ist nicht zwingend in Beziehung zur Arbeit im Programmgebiet zu setzen. Aufgrund der Größe und heterogenen Struktur des Programmgebietes wirken sich negative demografische Faktoren genauso wie auf der gesamtstädtischen Ebene aus.

Da in der Gebietskulisse verschiedene Fördergebiete („Stadtumbau“, „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, „Sanierungsgebiete“) zusammenwirken, ist es auch in dieser Hinsicht nicht möglich, die Veränderung von allgemeinen Indikatoren isoliert auf das Programm „Soziale Stadt“ zurückzuführen bzw. konkrete Kausalitäten aufzuzeigen.

Methodisch wird daher weiterhin eine *projektbezogene* statt einer *programm- oder gebietsbezogenen Evaluation* verfolgt. Das heißt, die Wirkungen und Erfolge der „Sozialen Stadt“ werden über die Analyse der Ergebnisse der geförderten Projekte bewertet.

Die den Projekten zugeordneten Indikatoren (vgl. 1. und 2. Fortschreibung IEK) dienen als Mittel zur Wirkungskontrolle bzw. zur Prüfung des Standes der Zielerreichung.

In der Zusammenschau trifft die Zwischenevaluation Aussagen zu den im Folgenden aufgeführten Fragestellungen:

Waren die Projekte erfolgreich in Bezug auf die definierten Programmziele für das Gesamtgebiet?

Was muss getan werden, um das Erreichte zu verstetigen?

Welche Empfehlungen ergeben sich für das weitere Programmmanagement?

Darüber hinaus wird im folgenden Abschnitt eine Analyse und Bewertung der bislang eingesetzten Fördermittel im Programm „Soziale Stadt“ durchgeführt.

Gesamtbewilligung in der „Sozialen Stadt“

Mit der Programmaufnahme in 2007 wurden Städtebauförderungsmittel im Programm „Soziale Stadt“ für Forst (L.) bewilligt und ausgezahlt. Unter Berücksichtigung des kommunalen Miteleistungsanteils (KMA) beläuft sich das finanzielle Gesamtvolumen in der „Sozialen Stadt Forst (L.)“ von 2007 bis 2017 (Stichtag 31.12.2017) auf 6.077.625,34 € (Förderrahmen Bund/Land/Kommune – im Folgenden B/L/K abgekürzt). Davon sind 1.327.272,34 € im Rahmen des Sonderprogrammes (2009-2013) bewilligt worden (siehe Abb. 26).

Im Hinblick auf die bewilligten Fördermittel je Haushaltsjahr ist im Zeitraum 2007 bis 2008 eine kurze konzeptionelle Anlaufphase mit geringer Mittelausstattung erkennbar. Der finanzielle Schwerpunkt der bewilligten Fördermittel lag zwischen 2009 und 2013. In diesem Zeitraum sind in Summe 4.041.375,35 € bewilligt worden, was in Bezug zum Gesamtvolumen rund 66,5 % entspricht. Von 2014 bis 2017 sind im Mittel 464.062,50 € bewilligt worden (Gesamt: 1.856.250,00 €)

Kumuliert über den gesamten Förderzeitraum von 2007 bis 2017 wurden pro Haushaltsjahr 552.511,39 € in der Gebietskulisse „Soziale Stadt Forst (L.)“ bewilligt.

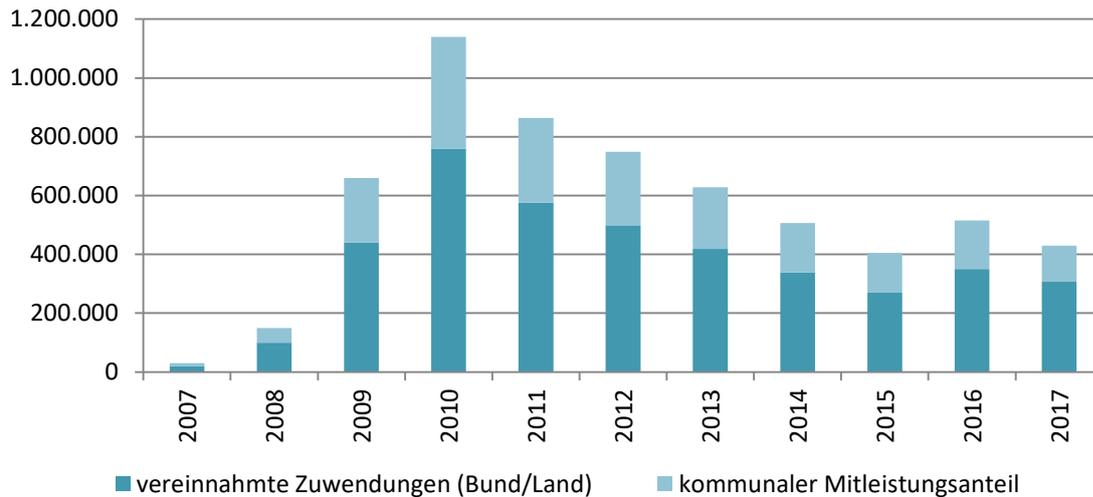


Abb. 26: Gesamtbewilligungen in der Fördergebietskategorie „Soziale Stadt“ 2007-2017
(eigene Darstellung)

Sonderprogramm

Mit letzterem stellten Bund und Land zwischen 2006 und 2010 ein zusätzliches Budget für innovative Einzelvorhaben, insbesondere in den Handlungsfeldern Bildung, Lokale Ökonomie und Jugendarbeit, bereit. Im Abgleich mit dem Regelprogramm bestand ein größerer Spielraum für die Förderung nicht-investiver Projektanteile, wie z. B. Personal- oder Betriebskosten. Mit Hilfe des zusätzlichen Budgets wurden in Forst im Zeitraum zwischen 2009 und 2013 der Aufbau der Schulsozialarbeit an der Grundschule Mitte und der Gutenberg Oberschule sowie verschiedene bauliche Maßnahmen an diesen beiden Standorten finanziert. Speziell in den Bereichen Bildung und Soziales konnte die Stadt Forst (L.) über das Sonderprogramm große Erfolge verzeichnen. Das Sonderprogramm wird nicht mehr fortgeführt, da eine Konzentration auf investive Projekte erfolgen soll. Im Dezember 2015 wurde der Abschlussbericht zum Sonderprogramm beim Land Brandenburg eingereicht. Im Juni 2016 erhielt die Stadt den Bescheid des Landes, dass das Sonderprogramm (SMS) förderrechtlich abgeschlossen wurde.

Differenzierter Miteinsatz nach Handlungsfeldern in der Sozialen Stadt

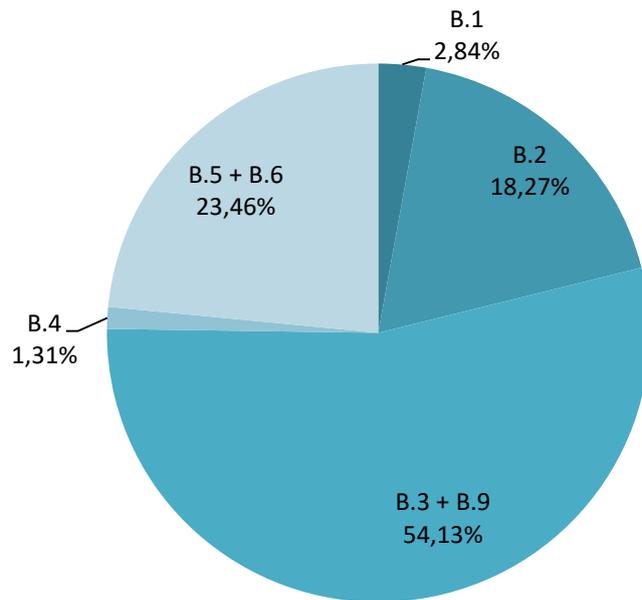
Handlungsfeld B.1 bis B.5 gemäß Städtebauförderrichtlinie

Auf Grundlage der Städtebauförderungsrichtlinie des Landes Brandenburg (StBauFR 2015) gliedert sich der Einsatz von Städtebauförderungsmitteln in folgende inhaltlich voneinander abzugrenzende Handlungsfelder (sog. B-Gruppen):

- B.1: Konzepte, Planungen, Fachgutachten, Wettbewerbe, B-Pläne
- B.2: Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung, nicht-investive Begleitmaßnahmen, Steuerungsleistungen, baufachliche Prüfung
- B.3: Hochbaumaßnahmen, Modernisierung und Instandsetzung von öffentlichen und privaten Gebäuden
- B.4: Ordnungsmaßnahmen, Rückbau, Grunderwerbe, Bodenordnung
- B.5: Tiefbaumaßnahmen, Straßen, Wege, Plätze, Grünanlagen

Aufgrund der Laufzeit im Programm Soziale Stadt kam in den Anfangsjahren die Städtebauförderungsrichtlinie des Landes Brandenburg (StBauFR 1999) zum Tragen, die gegenüber der aktuell gültigen Richtlinie weitere Handlungsfelder vorsah. In der weiteren Betrachtung wurden die Handlungsfelder nach heutigen Förderbereichen zusammengeführt. Lediglich das ursprüngliche Handlungsfeld B.9 (Kleinteilige Einzelvorhaben zur Verbesserung des Stadt- und Ortsbildes) bleibt in der weiteren Auswertung separiert.

Maßnahmen zur Untersetzung im Programm Soziale Stadt



Soziale Stadt	B.1	B.2	B.3+B.9	B.4	B.5 + B.6
Regelprogramm	161.255,93 €	755.832,42 €	2.070.417,93 €	35.520,91 €	1.333.417,36 €
Sonderprogramm	- €	282.606,40 €	1.005.898,97 €	38.766,98 €	- €
Gesamt	161.255,93 €	1.038.438,82 €	3.076.316,90 €	74.287,89 €	1.333.417,36 €

Abb. 27: Mittelleinsatz nach Handlungsfeldern („Soziale Stadt“ Regelprogramm und Sonderprogramm) bis 31.12.2017
 (eigene Darstellung)

Über die Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ wurden von 2007 bis 2017 Maßnahmen in Höhe von 5.683.716,90 €⁷ finanziert (siehe Abb. 27).

Der Schwerpunkt des Mittelleinsatzes entfällt mit etwa 77,6 % auf investive Maßnahmen (Handlungsfelder B.3 und B.9 sowie B.5 und B.6). Im gesamten Förderbetrachtungszeitraum wurde mehr als die Hälfte der Ausgaben im Handlungsfeld B.3 (und B.9) getätigt. Etwa ein Viertel der Ausgaben entfiel auf das Handlungsfeld B.5 (und B.6). Die Begleitung der Gesamtmaßnahme im Handlungsfeld B.2 machte rund 18 % der Gesamtausgaben aus.

⁷ Zum Stichtag 31.12.2017

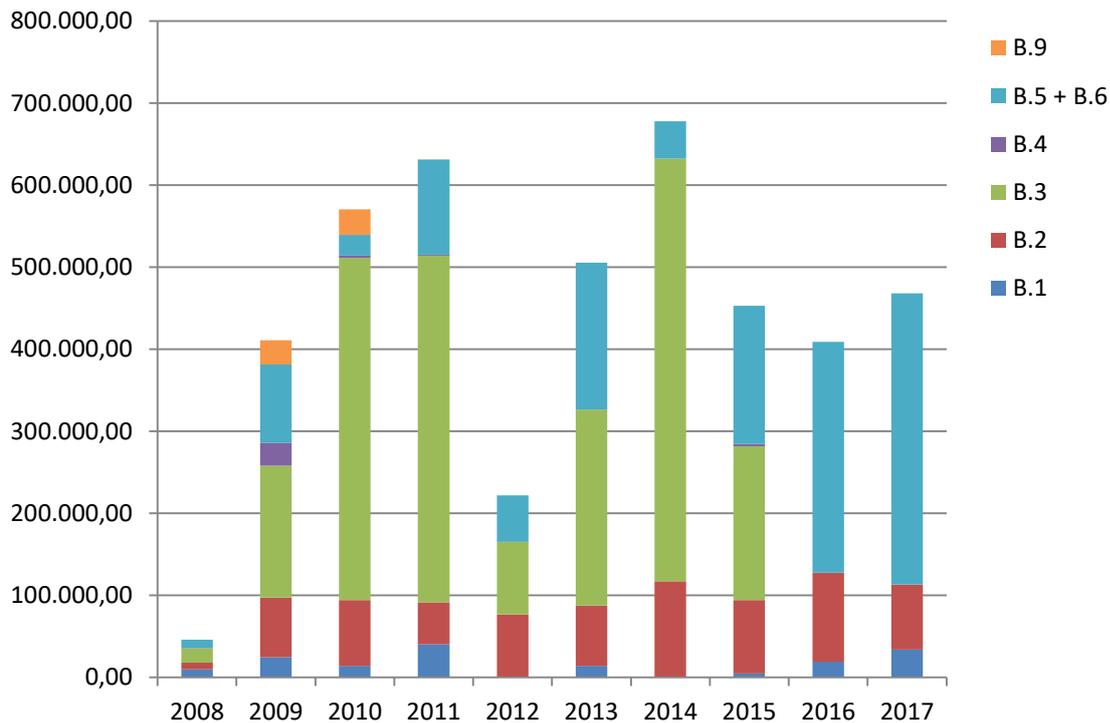


Abb. 28: Mitteleinsatz nach Handlungsfeldern in der „Sozialen Stadt“ (Regelprogramm) 2008-2017
 (eigene Darstellung)

Das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ übernimmt wesentliche Aufgaben zur Unterstützung der sozial-gesellschaftlichen Stabilisierung sowie zur Beseitigung und Prävention von Missständen räumlicher und gesellschaftlicher Natur.

Zur planerischen und inhaltlichen Vorbereitung der konkreten Maßnahmen im Programm „Soziale Stadt“ wurden insbesondere in den ersten vier Programmjahren Mittel im Handlungsfeld B.1 für städtebauliche Planungen und Untersuchungen eingesetzt.

Die Ergebnisse dieser vorbereitenden Planungen wurden in den Folgejahren sukzessive umgesetzt, sodass der Anteil der Ausgaben im Handlungsfeld B.1 abnahm. Mit der Realisierung der einzelnen abgeleiteten Erfordernisse folgte ab 2015 erneut ein stärkerer Mitteleinsatz im Handlungsfeld B.1 zur Maßnahmenvorbereitung.

Entsprechend den Ausgaben über das Handlungsfeld B.1 zeigt sich deutlich, wie in den investiven Handlungsfeldern (B.3 + B.9 und B.5 + B.6) die Maßnahmen folgten. Nach einer kurzen Anlaufphase in 2008 wurden von 2009 bis 2011 fast 1 Mio. € im Handlungsfeld B.3 eingesetzt. Eine ähnliche Verteilungskurve zeigt sich im Zeitraum von 2012 bis 2015. Nach einer Vorbereitungsphase wurden von 2013 bis 2015 940.000 € im Handlungsfeld B.3 eingesetzt (u.a. *Grundschule Mitte Innenausbau und Sanierung Hülle, Sanierung Turnhalle Grundschule Forst Mitte, Aufwertung Kita Friedrich Fröbel Blumenstraße 11, Oberschule Forst Bahnhofstraße 3 (Umnutzung Pausenhalle zum Mehrzwecksaal)*).

Während in den ersten Programmjahren von 2008 bis 2012 insbesondere Mittel im Hochbausegment (Handlungsfeld B.3) zum Einsatz gekommen sind, nahm darauf folgend der Mitteleinsatz für öffentliche Räume sowie Weg- und Platzgestaltungen (Handlungsfeld B.5) kontinuierlich zu. In den Programmjahren 2016 und 2017 sind etwa 640.000 € in diesem Handlungsfeld zum Einsatz gekommen (u.a. *Grünvernetzung Mühlgraben Radwegebau, Stadtgeschichtlicher Bildungspfad, Erneuerung Wege und Grünanlagen Kita Fröbel - 1.BA*).

Dem Grundgedanken des Programms folgend entfällt ein vergleichsweise konstanter Mitteleinsatz im Förderprogramm „Soziale Stadt“⁸ mit rund 18 % auf das Handlungsfeld B.2, mit dem Stadtteilmanagement und der Programmbegleitung/Durchführungsaufgaben sowie der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung.

HF	ID	Einzelvorhaben	Ausgabenstand zum 04.09.2018 in €
B.1	/0121 /0139 /0285	Städtebauliche Planungen und Untersuchungen	203.030,34
B.2	/0123 /0475	Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung	104.805,23
B.2	/0129 /0137 /0412 /0474 /0513	Aktionskasse/Aktionsfonds	14.945,58
B.2	/0114 /0307	Durchführungsaufgaben	407.353,86
B.2	/0286 /0306	Stadtteilmanagement ab 2008	260.023,87
B.3	/0417	Grundschule Mitte Innenausbau + Sanierung Hülle (+SMS 0233)	70.729,16
B.3	/0312	Aufwertung Dach Textilmuseum Sorauer Straße 37	227.894,89
B.3	/0310	Evangelische Integrationskita - Ausbauarbeiten Tagorestraße 7	211.943,86
B.3	/0309	Aufwertung Kita Friedrich Fröbel Blumenstraße 11	336.038,48
B.3	/0308	Oberschule Forst Bahnhofstraße 3, Umnutzung Pausenhalle zum Mehrzwecksaal	59.781,54
B.3	/0165	Sanierung Haupt- und Nebengebäude Park 7 e. V. (<i>anerkannte Fördersumme</i>)	11.868,61
B.3	/0109	Sanierung Turnhalle Grundschule Forst Mitte	907.772,78
B.4	/0455	Grünzug Mühlengraben, Högelheimer-Str. bis Naturheilverein	11.045,14
B.4	/0162	Grunderwerb Flur 16, Flst. 336/1 und Flst. 473 teilweise	2.642,05
B.4	/0110	Grunderwerb Flur 16, Flst. 107 u. 108 (Eingang Stadtpark)	12.520,86
B.4	/0135	Abbruch Nebengebäude Park 7 e. V.	16.672,02
B.5	/0415	Grünvernetzung Mühlgraben Radwegebau - Abschnitt Mühlgrabenquerung Badestraße	432.273,75
B.5	/0457	Erneuerung Wege und Grünanlagen Kita Fröbel - 1.BA (<i>anerkannte Fördersumme</i>)	143.504,26
B.5	/0413	Grünvernetzung Mühlgraben Radwegebau - Abschnitt Paul-Högelheimer-Str. - Mühlgraben	200.086,79
B.5	/0359	Grünvernetzung Mühlgraben Radwegebau weitere Abschnitte P.-Högelheimer-Straße - Ringstr.	126.963,15
B.5	/0501	Kita Fröbel - barrierefr. kindger. Umgestalt.Freianl. - 2.BA	183.437,85
B.5	/0357	Stadtgeschichtlicher Bildungspfad	20.071,85

⁸ Betrachtungszeitraum bis 31.12.2017

B.5	/0284	Grünvernetzung Mühlgraben Abschnitt 6 Parkstraße bis Kirchstraße	251.695,29
B.6	/0416	Grundschule Mitte - Freianlagen	40.625,39
B.6	/0113	Grünvernetzung Mühlgraben/Innerstädtischer Teil, Freiflächengestaltung	58.304,97
B.6	/0112	Aufwertung der Eingangssituation Stadtpark Mitte	74.286,46
B.9	/0115 /0138	Kleinteilige Maßnahmen 2008, 2009	61.230,18
		SUMME	4.711.863,59

Synergien mit anderen Programmen

Einige im IEK dargestellten Projekte wurden durch einen Fördermix mit finanziellen Mitteln der „Sozialen Stadt“ und finanziellen Mitteln aus anderen Förderprogrammen (z. B. „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“) umgesetzt.

Einen Einfluss auf das Förderprogramm Soziale Stadt und die Umsetzung von Maßnahmen in der Stadt Forst hat seit dem Jahr 2016 der vom Land Brandenburg im Jahr 2015 ausgelobte „Stadt-Umland-Wettbewerb“ (SUW). Für die Strukturperiode der Europäischen Union (EU) 2014 bis 2020 regte die EU die Stärkung einer integrierten Entwicklung von Regionen, Städten und ländlichen Räumen an.

Die Mittel aus den Europäischen Investitions- und Strukturfonds (ESI-Fonds) werden dabei erstmals über interkommunale Entwicklungsstrategien zwischen Städten und ihrem Umland vergeben (Stadt-Umland-Wettbewerb (SUW)). Die drei ESI-Fonds – EFRE⁹, ELER¹⁰ und ESF¹¹ – wirken zusammen und stellen bis 2020 gemeinsam 213 Millionen Euro zur Verfügung.¹² In Forst hat insbesondere der EFRE-Fonds Einfluss auf das Programm Soziale Stadt. Im Rahmen des SUW stehen der Stadt Forst als Leadpartner¹³ und den kommunalen Kooperationspartnern ca. 10 Millionen Euro für die Strategie „GRENZENLOS – gemeinsam Trennendes überwinden“ in einer Stadt-Umland-Kooperation zur Stärkung der Kooperation zwischen regionalen Leistungsträgern und Kommunen zur Verfügung. Die Auswirkungen durch den SUW sind perspektivisch mehr im Gesamtkontext und weniger in Bezug auf konkrete Maßnahmen zu verstehen. Der SUW macht sich über eine verbesserte Kooperation und Abstimmungen zwischen den kommunalen Kooperationspartnern und Leistungsträgern über Fördergrenzen hinweg bemerkbar. Allerdings gibt es auch projektbezogene Auswirkungen des SUW, z. B. über die Bereitstellung von Fördermitteln der „Sozialen Stadt“ im Rahmen des SUW.

Die Stadt Forst (L.) ist außerdem Partner in der SUW-Kooperation „Energiewandel gestalten - Die Region Cottbus-Guben-Forst will die Chancen der energiewirtschaftlichen Umstrukturierungen und der Bergbaufolgelandschaft nachhaltig für die Regionalentwicklung nutzen“.

⁹ EFRE = Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

¹⁰ ELER = Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

¹¹ ESF = Europäische Sozialfonds

¹² Quelle: Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung

¹³ Der Leadpartner koordiniert die Kooperation im Rahmen der Strategie

2.4 Fazit und Schlussfolgerungen aus der Analyse

2.4.1 Bewertung und Interpretation der Analyseergebnisse

Wie in Kapitel 1 dargelegt, lassen sich aus den Veränderungen der demografischen Daten keine Rückschlüsse auf den Wirkungsgrad des Programms „Soziale Stadt“ ableiten. Das Aufzeigen der demografischen Entwicklung verdeutlicht jedoch die schwierigen Rahmenbedingungen der Programmplanung sowie den auch weiterhin erforderlichen Förder- und Unterstützungsbedarf im Quartier.

Sozio-demographische Entwicklungen

Die Ergebnisse der Auswertung demografischer Daten in der Gesamtstadt sowie der Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ folgt im Wesentlichen den bundesweiten Entwicklungen. Im Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2017 ist eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen. Die Auswertung der Entwicklung hinsichtlich der Altersgruppen und der Anteile ausländischer Personen an der Bevölkerung zeigt deutlich, dass die Forster Gesellschaft heterogener und vielfältiger in der Zusammensetzung aufgestellt ist, als noch zum Beginn des „Stadtumbaus“ und der „Sozialen Stadt“. Die Auswertung der natürlichen Wanderungsbewegungen sowie der Wanderungssalden zeigt zudem, dass der Verlust der Bevölkerung auf die höhere Anzahl an Sterbefällen im Vergleich zu den Geburten sowie dem Mehr an Fortzügen anstelle von Zuzügen zugeschrieben werden kann.

Aus den altersstrukturellen Entwicklungen im Abgleich mit den Haushaltsentwicklungen lassen sich nicht nur künftige Bedarfe für den Wohnungsmarkt ableiten (siehe dazu Stadtumbaukonzept Stadt Forst (L.) 2018/2019), sondern auch soziale Bedarfe. Die Themen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Vorbeugung von Vereinsamung und Umgang bei Pflegebedürftigkeit im Alter im eigenen Haushalt etc., müssen auch in den kommenden Jahren verstärkt auf die Agenda der „Sozialen Stadt“ für Forst (L.) rücken. Stärker zu fokussieren und zu etablieren sind in Hinblick auf den zunehmenden Anteil älterer Bewohner im Stadtteil auch die Angebote zur Versorgung und Mobilität.

Die Bevölkerungszusammensetzung in Forst (L.) wird perspektivisch weiterhin sehr heterogen sein. Dazu trägt auch der gewachsene Anteil an Personen nicht-deutscher Herkunft bei. Daraus erwachsen Aufgaben im Bereich Integration und gesellschaftliche Teilhabe.

Die Landesprognosen zur Bevölkerungsentwicklung gehen bis 2030 von einer weiterhin abnehmenden Bevölkerungszahl aus, die zum Prognoseende bei rund 16.000 Einwohnern liegt. Für die künftige Entwicklung der Stadt Forst (L.) ist daher nicht mit einer Umkehr der bisherigen Entwicklungen zu rechnen.

Fortführung des Stadtumbaus

Die Stadtumbaustrategie der vergangenen Jahre für Forst (L.) zeigt Erfolge, da die Entwicklung des Wohnungsleerstandes zwar nicht vollständig gebremst, der Wohnstandort Innenstadt aber trotz massiver Rückbauten im Zentrum aufgewertet werden konnte. Die Forster Innenstadt bleibt auch künftig ein bedeutender Wohnstandort, der auch weiterhin die Funktion der sozialen Wohnraumversorgung übernimmt.

Der Wohnstandort Innenstadt muss künftig für eine heterogene Bevölkerungsstruktur Wohnraum anbieten. Der künftige Stadtumbau muss ebenso wie die (privaten) Wohnungsunternehmen auf die Diversifizierung und bedarfsgerechte Anpassung des Wohnungsangebotes abzielen.

Nachnutzung von Rückbauflächen

Der Rückbau nicht mehr nachgefragter Wohnungsbestände konzentrierte sich in Forst (L.) auf Grund des vorherrschenden monostrukturierten Bautyps auf den innerstädtischen Bereich. Die Rückbaumaßnahmen prägen das baulich-räumliche sowie das architektonisch-ästhetische Gefüge der Innenstadt bis heute. Die Rückbauflächen bedürfen einer dringenden Neuinterpretation in funktionaler und baulicher Hinsicht. Nachnutzungen sind zu prüfen, auch hinsichtlich des dringend benötigten diversifizierten Wohnungsbestandes, für den ehemalige Rückbauflächen auch Potenzialflächen sein können. Für die Forster Stadtgesellschaft ist der offene, aber auch kritische Umgang mit den Rückbauflächen und deren Nachnutzung von großer Bedeutung, da diese das Image der Stadt und die Identifikation des Einzelnen stark beeinflussen.

Zentraler Innenstadtbereich

Der Bevölkerungsverlust und der entsprechende Wohnungsrückbau zeichnet sich insbesondere in der Forster Innenstadt durch eine fehlende Belebung ab. In der Konsequenz nahm die Nutzungs- und Versorgungsvielfalt im zentralen innerstädtischen Versorgungsbereich (Cottbuser Straße, Berliner Straße) in den vergangenen Jahren ab. Dieser Entwicklung zeigt sich durch fehlende Angebote und hohe Leerstandsanzahlen in den Ladeneinheiten, die zugleich als Missstand zu bewerten sind. Die Nahversorgungssituation im Quartier Forster Innenstadt ist gegeben, muss aber auch künftig gesichert werden.

Soziale Infrastruktur

In Hinblick auf den aktuellen Bestand der sozialen Infrastruktur zeigt sich für die Stadt Forst (L.) eine positive Aufstellung. Im Bereich der Kinderbetreuung und Schulbildung verfügen die Einrichtungen über ausreichend Plätze, die perspektivisch auch in den kommenden Jahren nachgefragt werden. Insbesondere die Oberschule und das Gymnasium des Landkreises sind als wichtige Standortfaktoren zu begreifen, die die Attraktivität der Stadt für einzelne Bevölkerungsgruppen maßgeblich mitprägen. Der bauliche Zustand der Objekte entspricht jedoch häufig nicht mehr den aktuellen Anforderungen (Bsp. energetische Sanierung, Barrierefreiheit etc.). Eine entsprechende bauliche Sanierung steht in den kommenden Jahren bei einer Vielzahl der Gebäude (insbesondere den Kitas) an.

Die stadträumliche zentrale Konzentration der sozialen Einrichtungen in der Innenstadt wurde in den vergangenen Jahren erfolgreich durchgeführt und soll auch künftig die Entwicklungslinie darstellen.

Die Datenanalyse hat u. a. auch die positiven Entwicklungen hinsichtlich der sinkenden Arbeitslosen-zahlen gezeigt. Zugleich zeigt sich jedoch mit der Anzahl der Schulabgänger der 8. und 9. Klasse an der Oberschule, dass weiterhin erhöhter Bedarf zur Vernetzung von Schule und Wirtschaft besteht.

Die Forster Innenstadt verfügt über eine Vielzahl an Spielplätzen sowie gestalteten und ungestalteten Grün- und Freiflächen zur Nutzung für die Bewohner. Die Qualität und Nutzbarkeit der verschiedenen Flächen ist jedoch zum Teil im schlechten Zustand und genügt nicht den Ansprüchen an eine generationenübergreifende Nutzbarkeit.

Im Bereich der betreuten Kinder- und Jugendfreizeitangebote verfügt Forst (L.) über eine gute Auswahl, die sowohl in städtischer Trägerschaft als auch durch private Träger (und Vereine) angeboten werden. Im Bereich der unbetreuten bzw. freien Angebote fehlt es an Treffpunkten und unbegleiteten Möglichkeiten für Gemeinschaftsaktivitäten, beispielsweise für Senioren oder Jugendliche.

2.4.2 SWOT-ANALYSE

Im Abgleich der sozialräumlichen Analysen des vorliegenden sowie der bereits überarbeiteten integrierten Entwicklungskonzepte (Fortschreibungen aus den Jahren 2008, 2012, 2014), der gesamtstädtischen Betrachtungen im Rahmen des INSEK (2016-2017) sowie der Ergebnisse des Stadtmarketingprozesses (2018) zeigt sich die Überlagerung von sozioökonomischen Problemen im Bereich der Forster Innenstadt bzw. der Kulisse der „Sozialen Stadt“.

Zusammenfassend stellen sich die Stärken und Schwächen in der Innenstadt (Programmgebiet „Soziale Stadt“) wie in Abb. 29 dar. Diese beschreiben endogene Faktoren, die die Stadt auf Grund ihrer Entwicklung zu verzeichnen hat. Stärken fassen dabei die positiven Entwicklungen in der stadträumlichen wie soziodemografischen Entwicklung zusammen. Schwächen beschreiben hingegen negative Faktoren, welche eine hemmende Wirkung entfalten.

Die als exogene Faktoren bezeichneten Chancen und Risiken beschreiben die von außen wirkenden Einflussfaktoren. Bei diesen handelt es sich um extern auf die Stadtentwicklung einwirkende Impulse, deren Steuerung nicht (oder nur in begrenztem Maße) in der Macht der Stadt liegt. Das Bewusstsein über solche Entwicklungsimpulse ist jedoch unerlässlich für die Stadt Forst (L.), um gegebenenfalls frühzeitig auf unbekannte Wirkgrößen reagieren zu können.

Stärken	(endogene Faktoren)	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ heterogene Bevölkerungszusammensetzung (bezogen auf das Alter, die ethnische Herkunft) als gelebte Vielfalt im Quartier 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ anhaltende soziale Problemlagen (Vereinsamung, Armut) und Integrationsdefizite
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bündelung sozialer Einrichtungen im Stadtteil (Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen), vielfältige Träger- und Angebotslandschaft 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ fehlende sozio-kulturelle Angebote für „junge Erwachsene“ im Sinne freier Angebote; wenige Angebote zum Austausch und zur Teilhabe für Senioren, fehlende infrastrukturelle Anpassungen an die Bedürfnisse dieser Altersgruppe
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Nutzungsmischung im innerstädtischen Bereich (Wohnen, Versorgung, Dienstleistung) 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ ökonomischer Strukturwandel und Bevölkerungsabwanderungen – Leerstand von Wohnungen und Gewerbeflächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ mittel- bis langfristig ausreichende Angebote und Plätze zur Kinderbetreuung (Kita, Schule), soziale Einrichtungen verfügen über einen guten Sanierungsstand 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ stadtstrukturelle und kaufkraftbedingte Schwäche des Handels – schwach ausgeprägte, lokale Ökonomie, Funktionsschwächen abseits des Zentrums in weiträumiger, perforierter Innenstadtstruktur und eingeschränkter Versorgungsraum aufgrund der Grenzlage
<ul style="list-style-type: none"> ▪ engagierte Vereine, Gruppen und Bürger/innen in den Bereichen Soziales und Sport; engagiertes und gut vernetztes Stadtteilmanagement etabliert 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schwierigkeiten in der Nachwuchsförderung bei Vereinen (Problematik der Überalterung)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ begonnene Stadterneuerungsprozesse mit zahlreichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen, Neubaumaßnahmen, Straßen- und Grünflächenumgestaltungen 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ fehlende Homogenität und Stadtteilidentität – aufgrund kriegsbedingter Zerstörungen, Überformungen, Gewerbebrachen, etc.; z. T. fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gelungene Stadtraumgestaltung (Information und Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum etc.) 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ erhöhte Anzahl an Leerständen in den zentralen Einkaufsbereichen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückbauflächen als Potenzialflächen für künftige Entwicklungen (Wohnen, Naherholung, Gewerbeflächen) 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ stadträumliche Brüche durch Rückbau und Industriebrachen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ quantitativ sehr gute Grün- und Freiraumausstattung sowie Anbindung an gesamtstädtisches Grün (z. B. Stadtparks, Neißeau, Rosengarten) 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ gestalterische Defizite bei Gärten und Parkanlagen – traditionelle Bedeutung nicht mehr erlebbar, teilweise Zustand und Ausstattung mangelhaft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landkreissitz und bedeutender Verwaltungsstandort 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ unzureichende ÖPNV-Anbindung an das gesamtstädtische Netz (Anbindung an alle zentralen Bereiche in der Stadt) ▪ derzeit nur wenige Arbeitsplätze/Arbeitgeber im Stadtteil → dominierende Funktion als Wohnstandort
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstärkte Nachfrage nach Möglichkeiten zur Wohneigentumsbildung; bei weiterhin großer Anziehungskraft der Stadt Cottbus kann sich auch Forst (L.) positionieren 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitere Stärkung der Hauptstadtregion durch die Landesplanung, Forst (L.) rückt zunehmend in eine politisch periphere Lage
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansiedlung neuer Forschungseinrichtungen in der Lausitz zur Gestaltung des Strukturwandels 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ ausbleibende strukturelle Unterstützung des Strukturwandels in der Lausitz
Chancen	(exogene Faktoren)	Risiken

Abb. 29: Übersicht der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken
 (eigene Darstellung)

3. Entwicklungsstrategie

3.1 Ableitung von Zielen und Handlungsbedarfen

Leitbild und Entwicklungsziele

Mit dem wachsenden bzw. stabilen Anteil an Personen mit ausländischer Herkunft ergibt sich ein verstärkter Integrationsbedarf. Darüber hinaus nimmt der Anteil der älteren Personen in der Stadtgesellschaft zu, sodass die bisherigen Angebote zu prüfen und ggf. anzupassen bzw. zu erweitern sind. Daraus erwachsen für die Stadt sowohl räumliche, soziale als auch administrative Herausforderungen in der Angebotsbereitstellung und Funktionserfüllung. Entsprechend dieser Auswertung ergeben sich verschiedene Handlungsbedarfe für die Gesamtstadt, insbesondere jedoch auch für die „Soziale Stadt“ in den kommenden 10-20 Jahren.

In der Zusammenstellung der Analyseergebnisse sowie der Übersicht zu Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zeigt sich weiterhin massiver Handlungsbedarf in der Forster Innenstadt („Soziale Stadt“-Kulisse). Um diesen umsetzungsorientiert zu strukturieren, werden im Folgenden Zielstellungen zur Entwicklung der Forster Innenstadt mit besonderem Fokus auf die sozialräumlichen Faktoren abgeleitet. Die Grundlage bilden dazu die konzeptionellen Zielplanungen auf gesamtstädtischer Ebene (INSEK, Stadtumbaukonzept u. a.), die ursprünglich zu Programmbeginn der „Sozialen Stadt“ formulierten Zielstellungen sowie die Anpassungen in Folge der diversen Analysen zur Kulisse bzw. den dort verorteten Entwicklungen.

Aus dieser hierarchischen Ableitung werden Leitbilder und Leitlinien für die kommenden zwanzig Jahre entwickelt, die inhaltlich und räumlich zu Entwicklungszielen im Sinne der „Sozialen Stadt“ weiterentwickelt werden. Aus diesen Zielen wird ein Maßnahmenset zur Zielerreichung abgeleitet und priorisiert sowie eine Strategie zu deren Umsetzung erarbeitet.

Die Stadt Forst (L.) verfügt mit dem INSEK 2017 über eine gesamtstädtische Strategie, welche mit dem Leitsatz **„Kreis- und Rosenstadt Forst – Kleine Stadt in der Lausitz mit großen Potenzialen für Wohnen, Arbeiten und Erholen“** die übergreifende Zielrichtung für die Stadtentwicklung der kommenden Jahre formuliert.

Mit dem aktuellen Stadtumbaukonzept (2018/2019) wurde dieser Leitsatz aufgegriffen und spezifisch für den Stadtumbau fokussiert: **„Stadtumbau als Instrument für eine nachhaltige, attraktive und zukunftsfähige Stadtentwicklung in Forst (L.)“**.

Diesen Leitlinien folgt das „Integrierte Entwicklungskonzept Soziale Stadt Forst (L.)“. In der Auswertung der Analysen sowie der SWOT-Betrachtungen ergibt sich für die künftige Entwicklung der „Sozialen Stadt“ daher die Prämisse:

„Die Forster Innenstadt als attraktiven Ort zum Wohnen, Leben und Arbeiten nachhaltig und zukunftsfähig zu sichern und dabei die Teilhabe und Einbindung aller gesellschaftlicher Akteure aktiv zu stärken.“

Die Leitvorstellungen zur künftigen Entwicklung der Forster Innenstadt lassen sich inhaltlichen Handlungsfeldern zuordnen, die die Synthese aus den Analysen bilden und zugleich den Empfehlungen zur Ausgestaltung im Programm „Soziale Stadt“ folgen.

Zu diesen Handlungsfeldern gehören:

- ⇒ **Stadtteileben, gesellschaftliche Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement**
- ⇒ **soziale Infrastruktur für alle Altersgruppen**
- ⇒ **Image und Kommunikation**
- ⇒ **Öffentlicher Raum und Grünräume**
- ⇒ **Wohnen und Wohnumfeld**
- ⇒ **Wirtschaft, Arbeit und Bildung**

Gemäß §171 e Abs. 4 BauGB müssen Maßnahmen im Programm „Soziale Stadt“ übergreifend der Stabilisierung und Aufwertung von durch sozialen Missständen benachteiligten Ortsteilen (Quartieren) dienen. Dementsprechend müssen die Zielstellungen dieser Prämisse folgen.

Darüber hinaus gilt es, bei der Untersetzung der Handlungsfelder mit Zielen und daraus abgeleiteten Maßnahmen darauf zu achten, dass übergreifende Synergien herzustellen sind. Die im Folgenden formulierten Zielstellungen sind daher nicht als singuläre Aussagen zu betrachten, sondern als übergreifende Ansätze zu verstehen. Da es sich bei dieser Fortschreibung des IEK um eine Begründung zur Weiterführung der bisherigen Aktivitäten im Programm „Soziale Stadt“ handelt, werden die ursprünglich formulierten Zielstellungen auf ihre aktuelle Gültigkeit geprüft und angepasst bzw. erweitert. Darüber hinaus werden die übergeordneten, gesamtstädtischen Entwicklungsziele (INSEK, STUK) im Rahmen des IEK berücksichtigt.

Bisherige Ausrichtung

In Forst (L.) ist das Programm „Soziale Stadt“ vorrangig auf die soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur sowie auf die Aufwertung öffentlicher Räume ausgerichtet gewesen. In enger Verbindung hierzu stehen Bürgermitwirkung, Stadtteileben und soziale Integration. Mit der aktuellen Fortschreibung rücken die Themen Wohnen, Bildung und Arbeit in der Innenstadt zunehmend in den Fokus, um die langfristige und nachhaltige funktionelle Untersetzung des städtischen Zentrums zu stärken.

⇒ Stadtteileben, gesellschaftliche Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement

Das Engagement aller Akteure, das Stadtteileben aktiv gemeinsam zu gestalten, wird gezielt unterstützt. Die Einbindung aller Bewohner in gesellschaftliche Prozesse wird dabei als Grundlage gesehen, um daraus für die Zukunft selbsttragende Strukturen zur langfristigen Mitwirkung entstehen zu lassen.

- Schaffung und Entwicklung von Rahmenbedingungen für die Aktivierung von Eigeninitiative, bürgerschaftlichem Engagement und Selbsthilfepotenzialen
- Ausbau der Mitwirkungsmöglichkeiten der Forster Bürger an Prozessen und Projekten in ihrer Stadt
- Akzeptanzsteigerung von Prozessen und Ergebnissen durch offene Kommunikation und transparente Verfahren
- Öffentliche und private Initiativen zur Innenstadttärkung und Belebung bündeln und zusammenführen
- Projekte und Initiativen in ihren Bestrebungen zur Verstetigung unterstützen
- Themenübergreifende Projekte sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Art im Sinne von Synergien zusammenbringen
- Projekte als Impulse der Identifizierung der Bewohner mit ihrem Quartier begreifen und unterstützen
- Positive Berichterstattung und Kommunikation in allen Bereichen und Handlungsfeldern als Selbstverständlichkeit leben
- Erhalt bewährter Instrumente und Anlaufstellen, wie das Stadtteilmanagement als zentrale Vernetzungsstelle, Vermittler und Multiplikator

⇒ Soziale Mischung und Vielfalt leben und stärken, Bereitstellung sozialer Infrastruktur für alle Altersgruppen

Angebote generationenübergreifend gestalten, sodass eine effiziente und bedarfsgerechte Ausnutzung von Einrichtungen und Institutionen im Sinne einer nachhaltigen Auslastung erfolgt. Austausch und Dialog sind dabei die Grundvoraussetzungen.

- Bisherige soziale Infrastruktur sowie Betreuungs- und Bildungsangebote bedarfsgerecht anpassen, qualifizieren und weiter stärken
- Verstetigung und Etablierung nachgefragter Einrichtungen und Projekte

- Multikodierte und altersgruppenübergreifende Freizeitangebote schaffen
- Beförderung des interkulturellen und generationenübergreifenden Austauschs durch räumliche Möglichkeiten zur Zusammenkunft
- Etablierte Netzwerke weiter stärken und als zentrale Anlaufstellen in der Stadt stärken
- Sozialer Isolation und Singularisierung durch verschiedene Angebote begegnen und vorbeugen

⇒ **Öffentlicher Raum und Grünräume**

Der öffentliche Raum sowie die Grün- und Freiräume sind multikodiert für alle Altersgruppen und Nutzungen offen und in ihrer Funktion als Identitätsträger für die Gesellschaft zu gestalten.

- Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Raumes und des Wohnumfeldes durch Pflege und Aufwertung (u. a. ansprechende und nutzerorientierte Gestaltung, barrierefreie Wegeführungen)
- Steigerung des Sicherheitsgefühls und der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum

⇒ **Forster Innenstadt als Zentrum von Versorgung, Wohnen, Arbeit, Wirtschaft und Bildung**

Die Forster Innenstadt ist Zentrum wichtiger städtischer Funktionen. Diese sind zu erhalten und in ihrer Vielfalt weiter zu bestärken.

- Erhalt und Stärkung der funktionalen Vielfalt der Forster Innenstadt
- Stärkung der innenstädtischen Zentrumsfunktion im Sinne der Nahversorgung
- Über den Einzelhandel hinaus weitere Funktionen stärken (Wohnen, Kultur, Gastronomie, Freizeit etc.), um die Innenstadt mit neuen Impulsen zu beleben
- Stärkung der lokalen Wirtschaft durch Vernetzung und Projektförderung
- Kleinteilige Gewerbenutzungen stärken und unterstützen
- Innenstadt als Zentrum von unternehmerischer Repräsentation und Vermarktung
- Zielgruppenorientiert und bedarfsgerecht Beschäftigungs- und Arbeitsförderung anbieten
- Unterstützung von Existenzgründern, berufliche Weiterbildung, Erleichterung des Übergangs von der Schule in das Berufsleben und weitere Projekte der Arbeitsförderung
- Baukultur als wesentliches Merkmal der Identifikation erhalten und stärken
- Qualifizierung des Fuß- und Radwegenetzes unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit

⇒ **Forster Innenstadt überzeugt durch die Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit**

Als Wohnstandort mit vielfältigen Angeboten und „grünem“ Charakter durch die naturräumliche Nähe bietet die Forster Innenstadt attraktive und generationenübergreifende Wohnangebote.

- Fortführung der Stadtentwicklungs- und Stadtumbaustrategie im Sinne der integrierten und sozialen Stadtentwicklung als nachhaltigen Prozess
- Wohnen in der Innenstadt stärken
- Sicherung von bezahlbarem und generationsübergreifend nachgefragtem Wohnraum
- Wohnumfeld den gewandelten Bedürfnissen anpassen
- Familienfreundliche Rahmenbedingungen schaffen (Wohnen, Arbeiten, Leben und Bildung)
- Familiengründungen fördern und Abwanderung verhindern

- Chancengleichheit und soziale Kompetenzen für alle Altersgruppen fördern
- Berücksichtigung des klimagerechten Umbaus von Stadt und Quartier
- Neue Wohn- und Eigentumsformen zum Wohnen in der Innenstadt ermöglichen
- Mischung dominierender Wohnfunktionen mit anderen Funktionen prüfen und verträglich ermöglichen

⇒ **Querschnittsthemen, u. a.:**

- **Integration und Barrierefreiheit**
- **Digitalisierung und energetische Erneuerung**
- **Wirtschaft und Arbeitsmarkt**
- **Strukturwandel**
- **Kooperationen und grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

Die oben exemplarisch aufgeführten Themen, wie Integration, Barrierefreiheit, Digitalisierung sowie Energetische Erneuerung und Klimaschutz (klimagerechte Stadtentwicklung) werden übergreifend aller formulierten Entwicklungsziele umgesetzt. Es handelt sich bei diesen Querschnittsthemen um Ansätze, die unabhängig von der spezifischen Ausrichtung in jedem stadtentwicklungspolitischen Handeln auf Grund ihrer gesamtgesellschaftlichen Relevanz bedacht und umgesetzt werden müssen.

3.2 Umsetzungsstrategie

Verfahrenssteuerung und Abstimmung

Die zielorientierte und nachhaltige Umsetzung der Inhalte des Integrierten Entwicklungskonzeptes für die „Soziale Stadt Forst (L.)“ setzt ein strukturiertes und abgestimmtes Vorgehen aller beteiligten Akteure voraus. Neben der Verfahrenssteuerung durch die Stadt und einem externen Beauftragten, ist die Einbeziehung der lokalen Akteure und Netzwerkpartner von besonderer Bedeutung im Umsetzungsprozess. Diesbezüglich kann an bestehende, bereits vielfältig kooperierende Trägernetzwerke angeknüpft werden, wodurch wiederum ein Beitrag zur Verstärkung der Strukturen geleistet wird. Zentrale Anlaufstelle im Stadtteil wird in diesem Zusammenhang weiterhin das Stadtteilmanagement sein, insbesondere auch als direkte Kontaktstelle für die ansässigen Bürger.

Verwaltungsintern liegt die Koordination und Abstimmung der Vorgehensweise und Maßnahmenumsetzung beim Fachbereich Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bildung und Soziales. Darüber hinaus besteht insbesondere bei investiven Maßnahmen die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Zentrales Gebäudemanagement.

Als regelmäßige Abstimmungsrunden hat sich in den vergangenen Jahren die Lenkungsrunde zur „Sozialen Stadt“ etabliert. Im Rahmen dieser werden zwischen der Verwaltung und den Netzwerkpartnern die weitere Vorgehensweise sowie aktuelle Herausforderungen und Bedarfe diskutiert und Lösungen dafür ermittelt. Darüber hinaus finden Abstimmungen und Arbeitsgespräche auf Ebene der Netzwerkpartner statt.

Um die begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einsetzen zu können, sind interdisziplinäre Kooperation und die Bündelung finanzieller Ressourcen notwendig. So erfolgt die Umsetzung von Einzelmaßnahmen durch die Stadt in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft, sozialen Trägern sowie Dritten.

Darüber hinaus versteht sich das vorliegende Entwicklungskonzept als integriertes Fachkonzept, in direkter Abstimmung zu anderen (gesamtstädtischen) Planungen. In diesem Sinne sind die Entwicklungsziele und Maßnahmen des Integrierten Entwicklungskonzeptes (INSEK) (Fortschreibung 2017), des Stadtumbaukonzeptes (Fortschreibung 2018/2019), der Altbauaktivierungsstrategie (Fortschreibung 2019) sowie weiterer gesamtstädtischer und sektoraler Planungen eingeflossen.

Integriertes Entwicklungskonzept als steuernde Arbeitsgrundlage einer dynamischen Entwicklung

Die Umsetzung von Maßnahmen erfolgt nach räumlichen und funktionalen Prioritäten. Investitionen erfolgen bevorzugt in Räumen, deren Aufwertung nicht nur zu einem positiveren Selbstbild, sondern auch zu einem verbesserten Fremdbild der Forster Innenstadt bzw. der Gesamtstadt führen. Dabei

stehen räumlich betrachtet Vorhaben im zentralen innerstädtischen Bereich mit bereits etablierten Anlagen und Nutzungen im Vordergrund. Die Stärkung und Verstetigung bereits vorhandener Strukturen wird auch künftig fortgeführt.

Die Umsetzung des Integrierten Entwicklungskonzeptes der Sozialen Stadt zielt auf einen Zeitraum von 8-10 Jahren. Die Entwicklung der Forster Innenstadt wird aus den aktuellen Entwicklungen heraus (Bsp. Strukturwandel Lausitz, demographische Entwicklung, Stärkung der Zentren im ländlichen Raum) als sehr dynamisch eingeschätzt. Der strategische Ansatz ist entsprechend breit aufgestellt und flexibel, sodass auf sich verändernde Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen reagiert werden kann. Unwägbarkeiten bestehen etwa in Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung, die Entwicklung der Arbeitslosigkeit, die Zuwanderung und der Entwicklung im Bereich Wirtschaft und Fachkräftebedarf. Das IEK Soziale Stadt ist daher als Arbeitsgrundlage zu verstehen, die es regelmäßig hinsichtlich der Zielerreichung zu überprüfen und anzupassen gilt.

Umsetzungshorizonte der Maßnahmen

Für den planmäßigen Einsatz von Fördermitteln ist es notwendig, eine Hierarchisierung der Maßnahmen vorzunehmen. Es ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend abzuschätzen, inwiefern sich alle Maßnahmen zeitlich ohne Verzögerung oder durch bisher nicht absehbare Hindernisse zukünftig nicht mehr umsetzen lassen. Daher wurde im Rahmen des Konzeptes eine Sammlung an zielorientierten Maßnahmen zur Umsetzung erarbeitet. Da potentiell auch Maßnahmen umgesetzt werden sollen, deren Konkretisierung erst durch Entscheidungen in der Zukunft erfolgen kann, finden sich im Maßnahmenkatalog unterschiedliche Konkretisierungsgrade wieder.

Förderfähig sind laut Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung vorrangig Maßnahmen, die im Fördergebiet für weitere ergänzende Maßnahmen Kooperationen mit Dritten vereinbaren. Dazu sollen Fördermittel durch Finanzmittel Dritter oder weitere Fördermittel ergänzt und gebündelt werden. Es gilt zudem das Subsidiaritätsprinzip, nach welchem andere Förderquellen und Einnahmen vorrangig auszuschöpfen sind. Städtebauförderungsmittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ kommen erst zum Einsatz, sofern die Kosten der Maßnahme nicht durch andere Mittel gedeckt werden können.

Der Einsatz von Städtebauförderungsmitteln ist entsprechend der Dringlichkeit der Maßnahmen nach Prioritäten zu sortieren. Vorrangig umzusetzen sind Schlüsselmaßnahmen, auf deren Grundlage weitere ergänzende Maßnahmen erfolgen. Zudem sind Maßnahmen vorzuziehen, die den nachhaltigen Einsatz von anderen Fördermitteln absichern. Oberste Priorität kommt Einzelvorhaben zu, die zur Verwirklichung der Entwicklungsziele unverzichtbar sind und deren Umsetzung folglich notwendig ist. Mittlere Priorität haben Einzelvorhaben, deren Umsetzung zur Zielerreichung sinnvoll ist. Einer untergeordneten Priorität sind förderfähige Einzelvorhaben zuzuordnen, deren Umsetzung wünschenswert aber nachrangig ist. Einzelvorhaben, die nicht der Programmausrichtung unterfallen, sind nicht als prioritär einzuordnen¹⁴.

¹⁴ Prioritätensetzung des Landesamtes für Bauen und Verkehr (LBV)

3.3 Maßnahmen

Die Umsetzung der Entwicklungsziele für Forst (L.) wird durch die Formulierung von Maßnahmen präzisiert. Diese sind entsprechend den Handlungsfeldern der Städtebauförderung (StBauFR 2015) sowie dem Programm der „Sozialen Stadt“ zugeordnet.

Grundlage für den Einsatz von Städtebauförderungsmitteln im Land Brandenburg ist die Städtebauförderungsrichtlinie vom Oktober 2015 (StBauFR 2015) in der Fassung der ersten Änderung vom September 2017. Auf dieser Grundlage gliedert sich der Einsatz von Städtebauförderungsmitteln in folgende, inhaltlich voneinander abzugrenzende Handlungsfelder:

3.3.1 Maßnahmen im Handlungsfeld B.1 (StBauFR)

Vorbereitung der Gesamtmaßnahme und durchführungsbezogene Untersuchungen und Gutachten (Konzepte, Planungen, Fachgutachten, Wettbewerbe, B-Pläne)

Vorbereitung der Gesamtmaßnahme und durchführungsbezogene Untersuchungen und Gutachten

Maßnahmen im Handlungsfeld B.1 (verankert in §140 Nr.1 bis 6, §141, §§171b und 171e BauGB) dienen einer geordneten und qualitätvollen Stadtentwicklung, der konkreten Zielerreichung im Kontext der Fördergebietskulisse sowie der planerisch-konzeptionellen Vorbereitung der Umsetzung von B.3 - B.5 Maßnahmen. Zu den Maßnahmen im Handlungsfeld B.1 zählen u. a. durchführungsbezogene Untersuchungen, Durchführungsplanungen, Machbarkeitsstudien und Gutachten, gebietsbezogene Fachkonzepte und -planungen sowie Planungswettbewerbe. Diese werden im Weiteren nicht im Detail vorgestellt.

Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) gemäß § 171e Abs. 4 BauGB, früher Integriertes Handlungskonzept (IHK), ist die bindende Planungsgrundlage für die Umsetzung der sozialen Stadtentwicklung und wird regelmäßig und bedarfsgerecht fortgeschrieben.

Das Integrierte Entwicklungskonzept bildet die sozialräumliche und bauliche Situation in der Forster Innenstadt anhand der Analyse und Interpretation sozialräumlicher, statistischer Daten ab. Um den Handlungsbedarf im Stadtteil zukünftig noch fundierter abschätzen zu können, bedarf es einer Aktualisierung der Sozialraumanalyse in Forst (L.). Im Sinne eines nachhaltigen Fördermitteleinsatzes sowie der angestrebten Verstetigung der Maßnahmen respektive Entwicklungen, kommt der fortlaufenden Erhebung sozialräumlicher Daten eine übergeordnete Bedeutung zu. Ziel der Sozialraumanalyse ist es, die gesamtstädtischen Sozialdaten auf teilräumlicher Ebene differenziert zu erheben, um eine Vergleichsbasis zu schaffen. Darauf aufbauend können Handlungsbedarfe frühzeitig abgebildet werden. Zudem sollen die Ergebnisse Aussagen zu Lebensumständen differenziert zu einzelnen Personengruppen ermöglichen. Eine Aktualisierung der bisherigen Sozialraumkonzeption (Stand 2011) ist auch hinsichtlich der Fortschreibung der „Kreientwicklungskonzeption des Landkreises Spree-Neiße 2030“ erforderlich, die auf Landkreisebene dezidierte Bevölkerungsaussagen trifft.

3.3.2 Maßnahmen im Handlungsfeld B.2 (StBauFR)

Begleitung der Gesamtmaßnahme - Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung, nicht-investive Begleitmaßnahmen, Steuerungsleistungen, berufliche Prüfung

Zur Gewährleistung einer koordinierten und nachhaltigen Zielerreichung sowie der ergebnisorientierten Umsetzung von B.3 - B.5 Vorhaben sind Maßnahmen aus dem Handlungsfeld B.2 vorgesehen, die der Begleitung der Gesamtmaßnahme dienen. Darunter fallen etwa Durchführungsaufgaben sowie investitionsbegleitende und -steuernde Vorhaben.

Steuerungsstruktur – Durchführungsaufgaben und Sanierungsträger

Rückblickend ist festzustellen, dass sich die eingeführte Organisationsstruktur zur Programmumsetzung bewährt hat. Die Federführung liegt beim Fachbereich Stadtentwicklung. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Bildung und Soziales sowie Zentrales Gebäudemanagement. Ziele, Projekte und Verfahren werden in regelmäßigen Lenkungsunden, bei Bedarf in projektbezogenen Runden sowie in den politischen Gremien abgestimmt. Treuhänderische Aufgaben, zu denen die Programmkoordination, das Fördermittelmanagement, das Stadtteilmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit gehören, werden extern bearbeitet. Der Sanierungsträger ist unmittelbar in die Vorbereitung und Umsetzung investiver sowie nichtinvestiver Vorhaben eingebunden. Er bietet der Kommune Unterstützung und Entlastung bei der Programmabwicklung. Diese Maßnahme ist zeitlich fortlaufend und soll daher auch zukünftig umgesetzt werden.

Zu den Durchführungsaufgaben im Rahmen der Treuhänder- und Sanierungsträgertätigkeit gehören u. a.:

- Steuerung und Verfahrenskoordination
- Erstellen von Projekt-, Zeit-, Finanzierungs-, Maßnahmen-, Umsetzungsplänen
- Mitwirkung/Erarbeitung von integrierten Handlungskonzepten
- Bündelung der verschiedenen Städtebauförderungsprogramme, Finanzierungsmanagement, Mittelakquisition
- Bewirtschaftung/Verwaltung des Treuhandvermögens
- Mitwirkung bei der Vorbereitung und Abstimmung von Leitinvestitionen und Initialprojekten
- Öffentlichkeitsarbeit, Aktivierung und Beteiligung lokaler Akteure, Vernetzung von Handlungsfeldern und Akteuren
- Förderrechtliche Abrechnung von Einzelmaßnahmen und der Gesamtmaßnahme.

Stadtteilmanagement

Bereits seit 2013 wird im Rahmen der „Sozialen Stadt“ ein Stadtteilmanagement personell besetzt. Dieses ging aus den positiven Erfahrungen und Verstetigungsansätzen des Citymanagements hervor und hat sich auch in veränderter inhaltlicher Position etabliert. Das gut vernetzte Management übernimmt im Stadtteil eine koordinierende und dialogorientierte Funktion. Im engen Zusammenwirken mit dem Fachbereich Stadtentwicklung koordiniert das Stadtteilmanagement die Vorbereitung und Begleitung von Projekten und Aktivitäten der „Sozialen Stadt“, zu der auch die Öffentlichkeitsarbeit gehört. Das Stadtteilmanagement wirkt als Ansprechpartner vor Ort und als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Gewerbetreibenden, Bürgern, Vereinen und Institutionen. Über den Gesamtzeitraum der Arbeit wurde und wird die Netzwerkarbeit mit vielen unterschiedlichen Partnern in der Stadt konstituiert, gestärkt und weiterentwickelt. Derzeit unterstützt das Stadtteilbüro die Entwicklung und Umsetzung von Projektideen, die Prozessbegleitung, die Förderung der Kommunikation, die Vernetzung von Kontakten, die Etablierung und Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement sowie die Bürgerarbeit. Die Fortsetzung der wichtigen und erfolgreichen Arbeit des Stadtteilmanagements ist Grundlage für das erfolgreiche Gelingen der Programmumsetzung und der Erreichung der städtebaulichen und sozial-integrativen Zielstellungen im Quartier.

Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Zur intensiven Verankerung des Programmansatzes im Bewusstsein der Öffentlichkeit werden die verständliche Kommunikation der Programmziele, eine aktivierende Wirkung der Planungsverfahren und

eine hohe Wohnernähe im Rahmen der Umsetzung von Projekten verfolgt. Die Öffentlichkeit wird kontinuierlich über Flyer, einen Internetauftritt, Veranstaltungen und Presseinformationen in die Aktivitäten der „Sozialen Stadt“ eingebunden. Aus Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit wurden mehrere kleine Projekte unter dem Blickwinkel der Aktivierung von Bürgermitwirkung, Stadtteileben und sozialer Integration unterstützt.

Herauszuheben sind hier u. a. die zentral gelegene „Bücherbox“ an der Uferstraße, die „Interkulturelle Woche“, das „Interkulturelle Stadtpicknick“ und die „Wunschbaum Aktion“. Auch weiterhin ist es von zentraler Bedeutung, Bürgerinnen und Bürger für Themen und Projekte der „Sozialen Stadt“ und der Stadtentwicklung zu gewinnen. Ein wichtiger Baustein ist hier die Förderung der Kinder- und Jugendpartizipation, die bei einigen Projekten der „Sozialen Stadt“ erfolgreich eingesetzt wurde.

Eine Übersicht der bislang gelaufenen Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sind tabellarisch im Anhang abgebildet (ab S. 87).

Aktionsfonds

Zur Unterstützung bürgergetragener Aktionen, Projekte und soziokultureller Kleinstprojekte wurde bereits in der zurückliegenden Phase der „Sozialen Stadt“ ein Aktionsfonds für kleinteilige Maßnahmen eingerichtet. Damit werden z. B. Vereine und Bürger, die sich in die Entwicklung ihres Stadtteils mit eigenen Projektideen einbringen möchten, finanziell unterstützt.

Ziel der Stadt Forst (Lausitz) ist es, neben den im IEK aufgeführten Maßnahmen weiterhin auch Kleinprojekte mit geringem Finanzvolumen und schneller Umsetzbarkeit zu unterstützen. Hierzu wurde im Jahr 2013 ein Aktionsfonds eingerichtet. Dieses Instrument ist nach Fortschreibung der Städtebauförderungsrichtlinien 2012 wieder anwendbar und gilt speziell für Fördergebiete der „Sozialen Stadt“. Anders als beim Verfügungsfonds können Maßnahmen aus dem Aktionsfonds zu 100 % aus Städtebauförderungsmitteln finanziert werden. Maximal können 250 Euro pro Maßnahme bis zu einem Jahresbudget von 2.500 Euro eingesetzt werden.

Ziel des Einsatzes der Förderungsmöglichkeit über den Aktionsfonds ist es, die schnelle Umsetzbarkeit kurzfristiger, kleinerer Projektideen zu ermöglichen. Zudem sollen ehrenamtliches Engagement und das soziokulturelle Leben im Stadtteil unterstützt werden. Durch den Einsatz des Aktionsfonds werden Eigeninitiative und Teilhabe gestärkt. Bewohnergetragene Aktionen und Initiativen mit dem Ziel der Aufwertung des Wohnumfeldes stärken zudem die Identifizierung der Bewohner mit ihrem Stadtteil.

Ein Gremium aus dem Fachbereich Stadtentwicklung, Wohnungsbaugesellschaft, Ehrenamtlichen, Bürgern und Gewerbetreibenden der Stadt Forst (L.) sowie dem Sanierungsträger entscheidet über Projektanträge zur Nutzung des Aktionsfonds im Stadtteil. Auch die Umsetzung dieser Maßnahme gilt es zukünftig weiter zu unterstützen.

Die bislang gelaufenen Maßnahmen des Aktionsfonds im Zeitraum 2013 bis 2019 sind tabellarisch im Anhang abgebildet (ab S. 87).

Lokaler Verfügungsfonds

Einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung und Aufwertung benachteiligter Stadtgebiete leistet die Beteiligung lokaler Akteure. Die Stadt Forst (L.) hat diesbezüglich über das Programm „ASZ“ sehr positive Erfahrungen im Einsatz mit dem „Lokalen Verfügungsfonds“ gemacht. Dieses ist als Anreizinstrument und für die Anschubfinanzierung der kooperativen Unterstützung von Städtebauförderungsprogrammen durch lokale Akteure wichtig. Der Verfügungsfonds dient der Aktivierung privaten Engagements, der Förderung und Stärkung der Kooperationen unterschiedlicher Akteure im Programmgebiet.

Grundsätzlich soll der Verfügungsfonds der flexiblen, unbürokratischen Finanzierung kleinerer, aus dem lokalen Engagement heraus entwickelter Projekte oder Aktionen, die in sich abgeschlossen und innerhalb kurzer Zeiträume umsetzbar sind, dienen. Dies betrifft kleinteilige Projekte im investiven wie auch nichtinvestiven Bereich, die im regulären Förderkonzept (Städtebauförderung) häufig nicht genügend berücksichtigt werden können.

Der Verfügungsfonds trägt in Wechselwirkung mit anderen Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ deutlich zur Aufwertung und Stabilisierung des Programmgebietes bei. Der Gesamtat des Verfügungsfonds wird von der Stadt Forst jährlich festgelegt. Der Fonds finanziert sich zu mindestens 50 % aus privaten

Mitteln und wird zu gleichen Teilen aus Mitteln der Städtebauförderung kofinanziert. Ein Gremium aus dem Fachbereich Stadtentwicklung, Wohnungsbaugesellschaft, Ehrenamtlichen, Bürgern und Gewerbetreibenden der Stadt Forst (L.) sowie dem Sanierungsträger entscheidet über Projektanträge zur Nutzung des Aktionsfonds im Stadtteil. Auch die Umsetzung dieser Maßnahme gilt es zukünftig weiter zu unterstützen. Basis der Entscheidung des Gremiums ist eine durch die Stadt Forst (L.) verabschiedete Richtlinie zum Verfügungsfonds. Diese regelt unter anderem die Details der Antragstellung, die individuelle Förderhöchstgrenze und das Verfahren der Abrechnung.

Im **Handlungsfeld B.2** werden über den Verfügungsfonds klassischerweise Maßnahmen gefördert, welche auch im Allgemeinen in das Handlungsfeld B.2 passen. Der Fokus liegt hier auf der Unterstützung von Aktionen und Veranstaltungen privater Akteure. Das umfangreiche Spektrum förderfähiger Vorhaben reicht von Werbemaßnahmen, über Veranstaltungen und Beteiligungsprojekten bis hin zu Integrations- und Teilhabeprojekten. Neben der Förderung im Handlungsfeld B.2 besteht auch die Möglichkeit der Förderung im Handlungsfeld B.3 und B.5.

Im **Handlungsfeld B.3** können investive Maßnahmen gefördert werden. Darunter fallen kleinere Baumaßnahmen an Gebäuden, die zum Beispiel zur Barrierefreiheit, Steigerung der Aufenthaltsqualität oder bedarfsgerechten Erneuerung dienen.

Im **Handlungsfeld B.5** werden über den Verfügungsfonds klassischerweise Maßnahmen gefördert, welche auch im Allgemeinen in das Handlungsfeld B.5, also zur Aufwertung und Schaffung von Straßen, Wegen, Plätzen und Grünanlagen passen. Der Fokus liegt hier auf der Unterstützung von Aktionen und Maßnahmen privater Akteure. Das umfangreiche Spektrum förderfähiger Vorhaben reicht von Stadtmobiliar, über Pflanzaktionen und Begrünungen bis hin zu Kunstobjekten und Spielgeräten im öffentlichen Raum.

Die bislang gelaufenen Maßnahmen des Verfügungsfonds im Zeitraum 2018 bis 2019 sind tabellarisch im Anhang abgebildet (ab S. 87).

3.3.3 Maßnahmen im Handlungsfeld B.3 (StBauFR)

Baumaßnahmen (§ 148 BauGB) - Hochbaumaßnahmen, Modernisierung und Instandsetzung von öffentlichen und privaten Gebäuden

Dem Handlungsfeld B.3 sind Baumaßnahmen (gem. § 148 BauGB) zuzuordnen. Es handelt sich dabei um investive Maßnahmen im Sinne der Erneuerung von Gebäuden, insbesondere der Errichtung, Änderung und Erneuerung von Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen sowie sonstigen Baumaßnahmen. Mit B.3-Maßnahmen entsprechend der städtebaulichen Erneuerungsziele sollen Missstände beseitigt und der Gebrauchswert von Gebäuden sowie deren Umfeld nachhaltig erhöht werden. Der energetischen Erneuerung von Gebäuden kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Wie in allen Programmbereichen und Handlungsfeldern der Städtebauförderung erfolgt ein subsidiärer Einsatz von Städtebauförderungsmitteln. Zur Sicherung der Durchführung privater Baumaßnahmen schließt die Stadt zudem mit den Eigentümern Modernisierungs- und Instandsetzungsverträge ab.¹⁵ Inhaltlich erfolgte bei der Bestimmung der B.3-Maßnahmen eine Konzentration auf Vorhaben im Bereich der kommunalen Infrastruktur, welche für die Stadtentwicklung und die Daseinsvorsorge von besonderer Relevanz sind. Die bauliche, energetische und barrierefreie Erneuerung und bedarfsgerechte Ergänzung der sozialen Infrastruktur ist von besonderer Bedeutung für die weitere Stadtteilentwicklung. Sie sichert die gesellschaftliche Teilhabe und Integration aller Bewohner. Darüber hinaus trägt sie maßgeblich zu einer Attraktivitätssteigerung sowie nicht zuletzt zu einer deutlichen Reduzierung von Unterhaltungs- und Folgekosten bei. Aufgrund der Überlagerung der Fördergebietskulisse der „Sozialen Stadt“ mit Teilen der Stadtumbaukulisse, können städtebauliche Maßnahmen in Analogie zu dem jeweiligen Programmcharakter sowohl im Rahmen der „Sozialen Stadt“ als auch im Rahmen des „Stadtumbaus“ erfolgen.

Die geplanten Maßnahmen im Quartier umfassen neben der Modernisierung und Instandsetzung von Kindertagesstätten, Schulen, die Herrichtung von Einrichtungen zur Kinder- und Jugendfreizeit und sonstiger am Gemeinwesen orientierte Maßnahmen im Quartier. Im Folgenden werden die Maßnahmen übergreifend beschrieben, die tatsächliche Realisierung bzw. Umsetzung als Projekt, beschränkt sich jedoch auf die Objekte, die direkt in der Kulisse der „Sozialen Stadt“ verortet sind.

Kitaeinrichtungen

Aufgrund des demographischen Wandels rücken zwei soziale Gruppen verstärkt in den Fokus der Stadtentwicklung: Familien bzw. Kinder und Jugendliche und Senioren. Wie im INSEK (2017) beschlossen, versteht sich Forst (L.) als eine Stadt mit familienfreundlichen, kinderfreundlichen, seniorenfreundlichen und behindertengerechten Strukturen und Angeboten. Um diese Prämisse in der Realität zu untersetzen, steht die Kinderbetreuungs- und Kinder- und Jugendfreizeitlandschaft in der Stadt seit Jahren im Fokus.

Um das Ziel der Sicherung einer nachhaltigen Kinderbetreuung in der Stadt Forst (L.) zu gewährleisten, müssen die vorhandenen Kitastandorte nachhaltig entwickelt werden. Dieses Ziel ist auch in der Kitaentwicklungskonzeption¹⁶ festgeschrieben. Darin wird darauf verwiesen, dass sowohl städtische als auch private Kitaträger eine Unterstützung erfahren, um langfristig und nachhaltig ein qualitativ hochwertiges Angebot zu sichern und dementsprechend auch Sicherheit für die Betreuung durch die Träger zu ermöglichen. Dabei werden die bereits in den vergangenen Jahren begonnen Standortmodernisierungen vorrangig berücksichtigt und zu Ende geführt.

Derzeit kann die moderate Auslastung der Kitastandorte als Standortvorteil für Forst (L.) interpretiert werden, da die Möglichkeit zur Kinderbetreuung auch die familiäre Niederlassung in der Innenstadt stärkt.

¹⁵ Vgl. Städtebauförderungsrichtlinie 2015.

¹⁶ Die Kitaentwicklungskonzeption der Stadt Forst (L.) wurde am 20.05.2011 kommunalpolitisch beschlossen (Beschluss Nr. SVV/0526/2011) und mit dem Beschluss SVV/0054/2014 vom 05.12.2014 nach einer Ergänzung erneut bestätigt.

Zuordnung zu einem Handlungsfeld im Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“

Mit der qualitativen und nachhaltigen Sicherung der Kitastandorte wird die sozialräumliche Entwicklung der Stadt positiv unterstützt. Die Maßnahmen dienen den im Rahmen der Programmausgestaltung der „Sozialen Stadt“ formulierten Zielen sowie den Maßgaben der Kitaentwicklungskonzeption:

„Soziale Mischung und Vielfalt leben und stärken, Bereitstellung sozialer Infrastruktur für alle Altersgruppen“

und

„Forster Innenstadt als Zentrum von Versorgung, Wohnen, Arbeit, Wirtschaft und Bildung“

Institution/Einrichtung	Lage in der Gebietskulisse „Soziale Stadt“	Eigentum der Stadt Forst (L.)	Städtische Trägerschaft	Private Trägerschaft	Hortbetreuung
Kindertageseinrichtungen					
Kita „Regenbogen“ Lerchenstraße 14 03149 Forst (L.)	nein	x	x		
Kita „Waldhaus“ Märkische Str. 26 03149 Forst (L.)	nein	x	x		Hort „Piffikus“
Kita „Kinderland“ Am Keuneschen Graben 17, 03149 Forst (L.)	ja	x	x		
Evangelischer Kindergarten „Talitha Kumi“ Tagorestraße 7 03149 Forst (L.)	ja	x		Trägerverbundes evangelischer Kitas im Kirchenkreis Cottbus	
Katholische Kita Arche Elisabethstraße 7 03149 Forst (L.)	ja			Trägerschaft der Katholischen Kirche	
Kita Friedrich Fröbel Blumenstraße 11-13 03149 Forst (L.)	ja	x		Trägerschaft Verein Kinder e.V. Forst (L.)	
Kinderhaus "Am Wasserwerk" Triebeler Straße 131 03149 Forst (L.)	nein			Freier Träger	
Archimedes Kinderhaus Pestalozzistraße 4 03149 Forst (L.)	ja			Freier Träger	

Grundschulen

Die Stadt Forst (L.) wird ihrer Funktion als Mittelzentrum mit zurzeit fünf Grundschulen und einer Oberschule sowie durch die vom Landkreis Spree-Neiße getragenen Schuleinrichtungen, d. h. die Europaschule (Gymnasium), das Oberstufenzentrum Forst (Lausitz), die Musik- und Kunstschule sowie die Förderschule Wichernschule in privater Trägerschaft gerecht. Die aktuelle Schulentwicklungsplanung verfolgt das Ziel, bestehende Schulstandorte zu sichern und weiter zu qualifizieren. Wie im INSEK (2017) beschlossen, zählen zu den angestrebten Maßnahmen vor allem die Schaffung von Voraussetzungen für ein inklusives Beschulungsangebot in der Stadt (barrierefreier Ausbau der Grundschule Forst Mitte) sowie der Weiterbetrieb der Grundschule in Keune einschließlich der Aufwertung des Schulgebäudes sowie ggf. der Neubau der Turnhalle mit den Außensportanlagen.

Zuordnung zu einem Handlungsfeld und Ableitung aus den Entwicklungszielen

Mit der Entwicklung des Grundschulstandortes zur inklusiven Grundschule Mitte in der Max-Fritz-Hammer-Str. 15 in Forst (L.) wird die sozialräumliche Entwicklung der Stadt positiv und nachhaltig unterstützt. Die Maßnahme dient den im Rahmen der Programmausgestaltung der „Sozialen Stadt“ formulierten Zielen:

„Soziale Mischung und Vielfalt leben und stärken, Bereitstellung sozialer Infrastruktur für alle Altersgruppen“

- *Bisherige soziale Infrastruktur sowie Betreuungs- und Bildungsangebote bedarfsgerecht anpassen, qualifizieren und weiter stärken*
- *Verstetigung und Etablierung nachgefragter Einrichtungen und Projekte*
- *Sozialer Isolation und Singularisierung durch verschiedene Angebote begegnen und vorbeugen und*

„Forster Innenstadt als Zentrum von Versorgung, Wohnen, Arbeit, Wirtschaft und Bildung“.

Institution/Einrichtung	Lage in der Gebietskulisse „Soziale Stadt“	Eigentum der Stadt Forst (L.)	Städtische Trägerschaft	Private Trägerschaft	Hortbetreuung
Grundschulen					
GS Forst Mitte Max-Fritz-Hammer-Straße 15 03149 Forst (L.)	ja	x	x		Hort
Grundschule Nordstadt Frankfurter Straße 48 03149 Forst (L.)	ja	x	x		Hort „Sonnenstadt“
Grundschule Keune Keuner Straße 100 03149 Forst (L.)	nein	x	x		
Archimedes Grundschule / Grundschule Noßdorf Pestalozzistraße 4 03149 Forst (L.)	ja			Freier Träger	Hort „Kunterbunt“
Evangelische Grundschule Forst (L.) Cottbuser Str. 151, 03149 Forst (L.)	nein			x	

Weiterführende Schulen sowie Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

Die Stadt Forst (Lausitz) verfolgt das Ziel, die Kinder- und Jugendfreizeitaktivität sowie die Sozialarbeit neu zu organisieren und eine konzentrierte Entwicklung eines geeigneten Standortes für vielfältige Freizeitaktivitäten voranzubringen. Hierdurch sollen inhaltliche und finanzielle Synergieeffekte erzielt werden. Die vorhandene Einrichtung, das Schülerfreizeitzentrum am Keunischen Kirchweg, ist dafür ungeeignet und liegt zudem dezentral. Die Gubener Straße 10, das ehemalige Jugendclubhaus im innerstädtischen Sanierungsgebiet „Nordstadt“, ist über die Förderung im Programm „SIQ“ (Soziale Integration im Quartier) für die Konzentration von Kinder- und Jugendfreizeitangeboten vorgesehen. Die Planungen dafür liegen vor, sodass mit der Realisierung bereits in 2019 begonnen werden soll.

Zuordnung zu einem Handlungsfeld und Ableitung aus den Entwicklungszielen

Mit der nachhaltigen Sanierung der Wohngebietsturnhalle und dem Umbau des Kinder- und Jugendzentrums wird die sozialräumliche Entwicklung der Stadt positiv unterstützt. Die Maßnahmen dienen den im Rahmen der Programmausgestaltung der „Sozialen Stadt“ formulierten Zielen:

„Stadtteileben, gesellschaftliche Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement und Soziale Mischung und Vielfalt leben und stärken, Bereitstellung sozialer Infrastruktur für alle Altersgruppen

und

Forster Innenstadt als Zentrum von Versorgung, Wohnen, Arbeit, Wirtschaft und Bildung“

Institution/Einrichtung	Lage in der Gebietskulisse „Soziale Stadt“	Eigentum der Stadt Forst (L.)	Städtische Trägerschaft	Private Trägerschaft
Weiterführende Schulen				
Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Jahnstraße 3-9 03149 Forst (L.)	ja	LK SPN		Trägerschaft Landkreis Spree-Neiße
Gutenberg Oberschule Forst (Lausitz) Bahnhofstraße 31 03149 Forst (L.)	ja	x	x	
Oberstufenzentrum 1 Spree-Neiße Heinrich-Heine-Straße 14-16 03149 Forst (L.)	ja	LK SPN		Trägerschaft Landkreis Spree-Neiße
Wichern-Schule Wiesenstraße 18 03149 Forst (L.)	nein			Samariteranstalten Fürstenwalde/Spree
Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen				
Jugendclubhaus „ehem. East-Side“ Gubener Straße 10 03149 Forst (L.)	ja	x		Nix. e.V.
Kinder- und Jugenddorf Paul-Högelheimer-Str. 3 03149 Forst (L.)	ja	x	x	
Jugendklub Waggon Alsenstraße 5 03149 Forst (L.)	nein	x		Nix. e.V.
Schülerfreizeitzentrum (SFZ) Keunescher Kirchweg 3 03149 Forst (Lausitz)	ja	x		Nix. e.V.

Kita „Friedrich Fröbel“ – Innensanierung und Herstellung der Barrierefreiheit

Blumenstraße 11-13, 03149 Forst (L.)

Die Kita „Friedrich Fröbel“ wird seit 1999 in freier Trägerschaft durch den Verein „Kinder e.V. Forst (Lausitz)“ betrieben. Das 1976 als Typenbau errichtete Gebäude befindet sich in städtischem Eigentum. Mit einer Kapazität von ca. 200 Plätzen ist die Kita eine der größten im Stadtgebiet. Aufgrund der günstigen Lage am Stadtpark im Stadtzentrum ist ihr Fortbestand trotz leicht sinkender Kinderzahlen auch im Kita-Entwicklungskonzept langfristig gesichert.



Kita „Friedrich Fröbel“

Der Kitastandort als Typenbau der 1970er Jahre wurde in den vergangenen Jahren sukzessive saniert und hinsichtlich der gewandelten Nutzeransprüche angepasst. Die Sanierung des über vierzig Jahre alten Plattenbaus erfolgte mit unterschiedlichem Mitteleinsatz (siehe nachfolgende Tabelle zu bereits realisierten Maßnahmen).

Bereits realisierte Maßnahmen u.a.

Zeit- raum	Maßnahme	Finanzierungs- programm	Kosten der Fördermaßnahme	davon Städte- bauförderungs- mittel STEP
2009/ 2010	Erneuerung der Sanitäreinrichtungen und Fenster	Konjunkturpaket II	Sanitär rd. 90.000 €	-
2013/ 2014	Energetische Sanierung der Gebäudehülle (Dach und Fassade)	„Soziale Stadt“ (Städtebauförderungsmittel, Eigenmittel der Stadt, Bauherrenanteil) Ident.-Nr. 0309 (B.3.4)	417.032,00 €	336.038,48 €
2016/ 2017	Aufwertung der Außenanlagen (Weg, Grünflächen und Zaunanlagen, Gerätehaus, Dach des Nebengebäudes sowie Außenspielgeräte)	„Soziale Stadt“ (Städtebauförderungsmittel, Eigenmittel der Stadt, Bauherrenanteil) Ident.-Nr. 0457 und 0501 (B.5/B.3.4 ¹⁷)	177.842,87 € und 228.091,71 €	143.504,26 € und 183.437,85 €

Sanierungsziel

Als standortbezogenes Sanierungsziel ist die barrierefreie, nachhaltige und zukunftsgerichtete Sanierung des innerstädtischen Kitastandortes festgelegt. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die funktionale und gestalterische Innensanierung sowie die Herstellung von Barrierefreiheit in den Innenräumen erfolgen.

Misstände und Handlungserfordernisse (Fotodokumentation der Misstände und Sanierungserfolge siehe Anhang S.Fehler! Textmarke nicht definiert.)

Auf Grund der Architektur und des Zuschnitts des Typenbauwerks entspricht der bauliche Zustand des Kitaobjektes nicht den aktuellen Anforderungen an eine Kindertageseinrichtung. Folgende Misstände sind zu beheben:

- marode Küchen
- veraltete Elektro, Heizungs- und Versorgungsleitungen und -anlagen
- z. T. veraltete Brandschutzsysteme
- unzeitgemäße Innenraumgestaltung und Ausstattung
- fehlende Barrierefreiheit (Türbreiten, Schwellen etc.)

¹⁷ Im Bescheid zur haushaltsjahresbezogenen Zwischenabrechnung 2017 zum Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ (STEP) wurde die Maßnahme nachträglich in das Handlungsfeld B.3.4 zugeordnet.

Um die beschriebenen Missstände abzustellen und die Entwicklungsziele im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umzusetzen, ergeben sich folgende Handlungserfordernisse/Maßnahmen:

- Modernisierung des Wirtschaftstraktes
- Erneuerung der technischen Anlagen (Elektro, HLS, Telekommunikation, Multimedia)
- Vollumfängliche gestalterische und funktionale Sanierung der Innenräume (u. a. Malerarbeiten, Schadstellenbeseitigung, Erneuerung des Bodenbelages)
- Ertüchtigung Brandschutz und Schallschutzmaßnahmen
- Herstellung von Barrierefreiheit

Die Maßnahme befindet sich bereits in der Vorbereitung.

Finanzierung

Umsetzungshorizont: mittel- bis langfristig, Priorität 1

Planungen 2024-2025

Realisierungszeitraum ab 2026

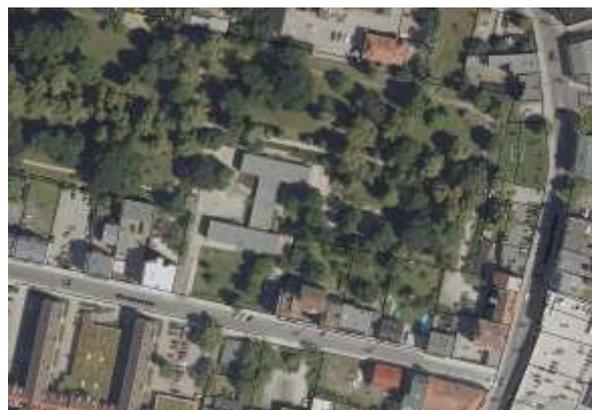
Gesamtkosten: 1,5 Mio. €

Handlungsfeld: B.3

Effekte/Evaluation

Die als Indikator benannte dauerhafte Auslastung der Kita in einem Umfang von mehr als 80 % konnte mit der sanierungsbedingten Qualitätsverbesserung gesichert und sogar übertroffen werden. Auch die Betriebskosten der Kita konnten infolge der energetischen Sanierung des Daches und der Fassade gesenkt werden. Der Ausstattungsstandard der Kita entspricht, vorbehaltlich der noch offenen Maßnahmen, zumindest teilweise zeitgemäßen Anforderungen. Insgesamt wurde durch die Aufwertungen der Zusammenhalt innerhalb der Kita gestärkt und die Außenwirkung verbessert. Weitere Maßnahmen, wie die Aufwertung der Außenanlagen und die Innensanierung sowie die Herstellung der Barrierefreiheit befinden sich noch in der Umsetzung bzw. in der Planung.

Den Erfolg der weiterhin angestrebten Ziele kann anhand der Betriebskosten ermittelt werden. Darüber hinaus soll die Akzeptanz und Auslastung der Einrichtung durch die gestalterische und funktionale Aufwertung gesteigert werden.



Standort der Kita Fröbel in der Blumenstraße 11-13

Integrationskita „Thalita Kumi“ - Entwicklung des Standortes

Tagorestraße 7, 03149 Forst (L.)

Die Integrationskita „Thalita Kumi“ ist seit 1982 eine etablierte Kindertageseinrichtung in der Kreisstadt Forst (L.) und wird vom Trägerverbund evangelischer Kitas im Kirchenkreis Cottbus seit 2009 in der Tagorestraße 7 dauerhaft geführt. Gebäudeeigentümer ist die Stadt Forst (L.)



*Kita „Integrationskita Thalita Kumi“,
Neubau*

In der Einrichtung werden Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren aus allen sozialen und gesellschaftlichen Gruppen betreut. Die Eltern werden über den Kita-Ausschuss und Elternarbeit in unterschiedlichen Themenräumen einbezogen. Die Förderung der sozialen Integration erfolgt auf Grundlage einer kompetenten, sensiblen und individuellen Betreuung durch die Mitarbeiter in Teamarbeit. Die Integrationseinrichtung wird als Kita mit teilstationärer Einrichtung betrieben. Die pädagogische Arbeit zielt darauf ab, jedes Kind unabhängig von seinen Fähigkeiten und individuellen Beeinträchtigungen am Leben in der Kita teilhaben zu lassen.

Mit einer Kapazität von etwa 105 Betreuungsplätzen und einer Auslastung von 97 % (Kitaentwicklungskonzeption 2010) zählt die Integrationskita zu einer wichtigen sozialen Einrichtung in der Stadt. Durch die Lage in der direkten Innenstadt mit unmittelbarer Nähe zur Grundschule Forst Mitte (Max-Fritz-Hammer-Str. 5) und die sehr gute Auslastung ist die nachhaltige und zukunftsgerichtete Sicherung des Kitastandortes für die Stadt von höchster Priorität.

Die Kita ist am Standort in der Tagorestraße 7 im Neubau (im Weiteren als Anbau bezeichnet) (Baujahr 1984) untergebracht. Die 1889 errichtete Villa (Straßenfront Tagorestraße) befindet sich derzeit nicht in Nutzung. Zwischen beiden Gebäuden befindet sich ein Verbindungsbau. Die Heizungsanlage der Kita ist zum Teil in der Villa und im Zwischenbau untergebracht und daher in der weiteren Objektentwicklung zu berücksichtigen.



Standort der Kita Thalita Kumi in der Tagorestraße 7

Bereits realisierte Maßnahmen

Zeitraum	Maßnahme	Finanzierung	Kosten der Fördermaßnahme	davon Städtebauförderungsmittel STEP
2013-2015	Einbau eines Aufzugs, Instandsetzung der Elektroanlagen und Herichtung behindertengerechter Bäder	„Soziale Stadt“ (Städtebauförderungsmittel, Eigenmittel der Stadt, Bauherrenanteil) Ident.-Nr. 0310	262.544,07 €	211.943,86 €

Sanierungsziel

Grundstücksübergreifendes Programmziel für die Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ ist es, ein breites Angebot an inklusiven Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Stadt, insbesondere in der Innenstadt, bereitzustellen. Mit der Integrationskita „Thalita Kumi“ in der Tagorestraße und der Grundschule Forst Mitte in der Max-Fritz-Hammer-Straße werden perspektivisch zwei wichtige Inklusionseinrichtungen in unmittelbarer Nähe zueinander etabliert.

Standortbezogenes Ziel ist die Herstellung eines zeitgemäßen, behindertengerechten Ausstattungs-, Objekts- und Grundstücksstandards zur nachhaltigen Sicherung des integrationsfördernden sowie inklusiven Kitaangebotes. Das Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten aus allen sozialen Gruppen soll so unkompliziert und selbstverständlich wie möglich gestaltet werden. Die hierfür notwendigen Umbauten am und im Objekt des Neubaus (Kitaobjekt) sowie ein Teil der Außenanlagen sollen über das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ unterstützt werden. Um dieses Ziel für das Gesamtareal zu erreichen, fand ein barrierefreier Umbau des Kitagebäudes mit Einbau eines Aufzugs und behindertengerechter Bäder statt. Zur Zielerreichung ist weiterhin die Instandsetzung des Gebäudes und der Außenanlagen erforderlich.

Im Einklang mit der Entwicklung des Kitastandortes ist eine sozialverträgliche Nutzung für die Villa auf dem Grundstück zu finden, die veräußert werden soll. Der Kitabereich kann räumlich als separate Nutzungseinheit betrieben werden.

Misstände und Handlungserfordernisse (*Fotodokumentation der Misstände und Sanierungserfolge siehe Anhang S.Fehler! Textmarke nicht definiert.*)

Auf Grund der Architektur und des Zuschnitts des Anbaus entspricht der bauliche Zustand des Kitaobjektes nicht den aktuellen Anforderungen an eine Kindertageseinrichtung. Folgende Misstände sind zu beheben:

- Marode Dachsubstanz
- veraltete Elektro-, Heizungs- und Versorgungsleitungen und –anlagen, Multimedia
- unzeitgemäße, unfunktionale und veraltete Innenraumgestaltung
- fehlende Barrierefreiheit im Innen- und Außenbereich
- unzeitgemäße Gestaltung und Sicherung der Außenspielbereiche.

Um die beschriebenen Misstände abzustellen und die Entwicklungsziele im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umzusetzen, ergeben sich folgende Handlungserfordernisse/Maßnahmen:

- Erneuerung Dach im Haupt- und Nebentrakt (inkl. Wärmeschutz)
- Instandsetzung des Ober- und des Erdgeschosses (Elektro, HLS, Telekommunikation) inkl. Lösung Heizungsanlage, Vorbereitung Multimediaanbindung
- Vollumfängliche gestalterische und funktionale Sanierung der Innenräume
- Erneuerung Fensterbeschläge u. a. zur Einbruchsicherung
- Instandsetzung und funktionale Gestaltung der Außenanlagen
- Herstellung von Barrierefreiheit
- Ertüchtigung Brandschutz und Schallschutzmaßnahmen

Darüber hinaus ist die Fortschreibung einer Nutzungskonzeption erforderlich.

Finanzierung

Die Finanzierung soll komplett über die Städtebauförderungsmittel der „Sozialen Stadt“ erfolgen. Bei Vorliegen anderer Fördermöglichkeiten (Bsp. Fachförderprogramme) werden diese zum Einsatz kommen.

Umsetzungshorizont: mittel- bis langfristig,

Vorplanung 2024-2025

Realisierungszeitraum ab 2026

Gesamtkosten: 1,5 Mio. €

Handlungsfeld: B. 3.4

Effekte/Evaluation

Eine Grundlage für das Projekt ist die bestätigte Kita-Entwicklungskonzeption der Stadt Forst. Mit dem Fahrstuhlanbau wurden die grundlegenden baulichen Voraussetzungen für eine integrative, behindertengerechte Nutzung geschaffen. Eine deutliche Senkung der Betriebskosten wurde über Instandsetzungsmaßnahmen erreicht. Insgesamt liegt die dauerhafte Auslastung der Kita bei über 80 %. Auch künftig ist die Auslastung wichtiger Indikator für den Erfolg der Maßnahmen.

Inklusive Grundschule Mitte – Sanierung des Schulgebäudes als Inklusionsstandort Aufstockung Eigenanteile SUW mit Städtebauförderungsmitteln; 10 %

Max-Fritz-Hammer-Straße 15, 03149 Forst (L.)

Die Grundschule Forst Mitte wurde 1974 als dreigeschossiger Plattenbau mit Verbindungsbau und Aula (Typenbauweise) errichtet. Der Schulkomplex umfasst weiterhin eine Turnhalle, eine Außensportanlage, sowie Pausen- und Spielbereiche. Schulträger ist die Stadt Forst (L.). In der aktuell gültigen Schulentwicklungsplanung der Stadt Forst (L.) (Stand: 2015, 1. Fortschreibung) ist der Schülerbestand in der Grundschule Mitte trotz rückläufiger Einwohnerzahlen auch künftig gesichert. Eine nachhaltige Erhaltung und Sanierung des Standortes ist daher erforderlich.



Hauptgebäude GS Mitte

Ein wichtiges Projekt der „Sozialen Stadt“ ist die schrittweise Weiterentwicklung der Grundschule Forst Mitte zum sozial integrierenden, generationsübergreifenden Mittelpunkt des Stadtteils. Auf Grund der baulichen Missstände, die sich aus der Typenbauweise sowie dem in die Jahre gekommenen Gebäudebestand ergeben, wurden bereits in den zurückliegenden etwa 10 Jahren verschiedene Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen am Schulstandort durchgeführt. Die Maßnahmen an der Grundschule Forst Mitte wurden bislang auf Grund der großen Relevanz bei zugleich eingeschränkter finanzieller Handlungsfähigkeit der Stadt Forst (L.) schrittweise in vier Teilprojekten realisiert, um zur Weiterentwicklung und Qualifizierung sowie Vernetzung des Schulstandortes beizutragen. Eine Fortführung der Maßnahmen in gebündelter Form ist dringend notwendig.

Mit dem ersten Teilprojekt, der Sanierung der Turnhalle („Soziale Stadt“, ID-Nr. 0109), wurde im Zeitraum 2008-2012 ein attraktives, quartiersbezogenes Freizeitangebot geschaffen. Sowohl der Sportplatz als auch der Schulhof ermöglichen nun ein umfangreiches, auch im Winter nutzbares sportliches Angebot, das in Synergie zu den Aktivitäten der Sozialarbeit steht (sozialpädagogisch begleitete Freizeitgestaltung in der aufgewerteten Turnhalle). Die Sanierung der Turnhalle kann als sehr nachhaltig bezeichnet werden. Sie ist auch außerhalb des Schulsports bis 22.00 Uhr ausgelastet. Viele Nutzer kommen aus dem umgebenden Quartier. Das Ziel, die Turnhalle als integrationsfördernden Treffpunkt für sportliche Aktivitäten der verschiedenen, im Stadtteil wohnenden Bevölkerungsgruppen zu nutzen, ist erreicht. Positiv ist auch, dass die Betriebskosten der Turnhalle gesenkt werden konnten.

Vor dem Hintergrund der Lage in einem sozialen Problemgebiet und der Integration des ursprünglich dezentral untergebrachten Horts in den Schulstandort wurde als zweites Teilprojekt ab dem Schuljahr 2010/2011 eine schul- und auch freizeitorientierte Sozialarbeit mit zwei Stellen eingerichtet („Soziale Stadt“, ID-Nr. SMS 0281) sowie ein Anbau für die Sozialarbeit vorgenommen. Eine wichtige Aufgabe der Sozialpädagogen ist insbesondere die Betreuung von verhaltensauffälligen Kindern sowie darüber hinaus die Beratung und Begleitung (Einzelfallhilfe, Gruppenberatung, Krisenintervention), die Schaffung offener Angebote außerhalb des Unterrichts (Freizeitangebote und Arbeitsgemeinschaften, z. B. Schulfunk, Bauprojekt, Faschingsdisco, Interkulturelle Schatzsuche), weitere Angebote in Ferienzeiten (z. B. Ausflüge, soziale Gruppenarbeit und Projektarbeit (präventiv, z. T. geschlechtsbezogen)), Elternarbeit (z. B. Familiencafé), Kooperation und Vernetzung mit anderen sozialen Institutionen (z. B. im Rahmen der Kita-Olympiade und der Mensch-ärgere-dich-nicht Stadtmeisterschaft).

Die Eltern, Familien und die Lehrerschaft sind in die Arbeit der Sozialarbeit intensiv eingebunden.

Die Räumlichkeiten für die Sozialarbeit wurden zur Optimierung der Arbeit ausgebaut, um eine einfache Kontaktaufnahme zu ermöglichen und wetterunabhängige Bereiche zur Freizeitgestaltung zu bieten („Soziale Stadt“, ID-Nr. SMS 0233). Nach Beendigung der Tätigkeit des beauftragten Trägers Tanzenhof e.V. 2013 ist eine unbefristete Fortsetzung der Arbeit durch zwei städtische Sozialarbeiterinnen gesichert.

Ein weiterer Baustein im Gesamtprojekt war die Qualifizierung des Schulstandortes durch eine energetische Sanierung der Fassaden und des Daches („Soziale Stadt“, ID-Nr. SMS 0233) im Zeitraum von 2010-2014. Die Investition war notwendig, da die Grundschule gemäß Schulentwicklungsplanung einer der zukunftsfähigen (nachhaltigen), also zu erhaltenden und auszubauenden Grundschulstandorte von Forst (Lausitz) ist. Damit ist auch eine langfristig stabile bzw. wachsende Schülerzahl verbunden. Die Fassaden erhielten eine Dämmung und einen neuen Verputz. Im Bereich der Kopfseite der Aula erfolgte zur Erhaltung des hier vorhandenen Betonreliefs statt einer Außendämmung eine Innendämmung. Die Auswahl heller, freundlicher Fassadenfarben erfolgte in enger Abstimmung mit der Lehrerschaft sowie Eltern- und Schülervertretern. Über ein Kinderbeteiligungsverfahren wurde ein neues Eingangsschild für die Schule gestaltet. Die Umsetzung der Arbeiten erfolgte in zwei Bauabschnitten (1. BA Aula, Hort/2. BA Hauptgebäude). Restarbeiten (Außenjalousien/Gebäudesockel/Freianlagen Hort) wurden im Jahr 2014 umgesetzt.

Als weiterer Bauabschnitt wurden im Jahr 2014 eine punktuelle Aufwertung der Außenanlagen vorgenommen („Soziale Stadt“, ID-Nr. 0416).

Im Rahmen des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes wurden im Jahr 2018 folgende Baumaßnahmen in der Schule realisiert: Die im Keller befindliche Ausgabeküche wurde saniert. Im Erdgeschoss und im 1. und 2. Obergeschoss erfolgte die Komplettisanierung der sanitären Anlagen. Es wurde auf jeder Etage ein behindertengerechtes WC installiert. Der ebenfalls im Kellergeschoss befindliche, über 40 Jahre unsanierte Werkenraum wurde zu einem hellen, freundlichen und modernen WAT-Raum (Wirtschaft-Arbeit-Technik) für die Schüler umgebaut. Es wurde ein Bereich für Maschinen geschaffen, in welchem die Schüler handwerkliche Fähigkeiten erlernen können. Auf jeder Etage wurde ein Klassenraum komplett saniert. Dabei wurden die Türen baulich aufgeweitet, um eine barrierefreie Erschließung der Räume zu gewährleisten. Die Klassenräume wurden jeweils mit einer Akustikdecke ausgestattet und die Anschlüsse für interaktive Tafeln vorgerüstet.

In der Bündelung dienen die Maßnahmen der Qualifizierung der Schule als soziales Zentrum im Quartier. Zur weiteren schrittweisen Aufwertung des Standortes wird im Fördermix (u. a. Mitteln des SUW, des Kommunalinvestitionsförderungsprogramms „Finanzschwache Kommunen“¹⁸, „Soziale Stadt“) angestrebt, auch die Innenräume (u. a. Herstellung Barrierefreiheit) zeitgemäß und inklusiv zu gestalten. Eine Grundlage für die Umsetzung des Projektes ist die bestätigte Schulentwicklungsplanung der Stadt in der 1. Fortschreibung 2015.

¹⁸ Der Bund gewährt den Ländern Finanzhilfen zur Förderung von Investitionen finanzschwacher Kommunen. Hierfür wurde 2015 ein Sondervermögen „Kommunalinvestitionsförderungsfonds“ mit einem Volumen von 3,5 Mrd. Euro eingerichtet. (Quelle: Bundesfinanzministerium)

Bereits realisierte Maßnahmen

Zeit- raum	Maßnahme	Finanzierung	Kosten der Fördermaßnahme	davon Städte- bauförderungs- mittel STEP
	Sanierung Turnhalle	„Soziale Stadt“ (Städtebauför- derungsmittel, Eigenmittel der Stadt, Bauherrenanteil), ID-Nr. 0109	936.848,27 €	907.772,78 €
2010/ 2011	Einrichtung einer schul- und auch freizeitorientierten Sozialarbeit mit zwei Stellen	„Soziale Stadt“ (Städtebauför- derungsmittel), ID-Nr. SMS 0281	102.496,28 €	102.496,28
2010- 2014	energetische Sanierung der Fassaden und des Daches Ausbau von Räumlichkeiten für die Sozialarbeit (Kontaktarbeit mit Kindern und Eltern sowie Freizeit- gestaltung)	„Soziale Stadt“, ID-Nr. SMS 0233 „Soziale Stadt“, ID-Nr. 0417 (Städtebauförderungsmittel, Ei- genmittel der Stadt)	735.522,56 € 71.386,58 €	806.251,72 €
2014	punktueller Aufwertung der Au- ßenanlagen	„Soziale Stadt“ (Städtebauför- derungsmittel), ID-Nr. 0416	40.625,39 €	40.625,39 €
2018	Sanierung Ausgabeküche; Kom- pletsanierung sanitäre Anlagen im EG, 1. und 2. OG.; Herstellung eines behindertengerechten WC pro Etage; Umbau und Sanierung des Werkenraums	Kommunalinvestitionsförde- rungsgesetzes	650.000 €	-
2018/ 2019	Sanierung eines Klassenraums pro Etage (Aufweitung Türen für barri- erefreie Erschließung, Einbau Akustikdecken, Anschlüsse für in- teraktive Tafeln und sonstige Elektrik vorgerüstet), Anbau/Ein- bau Aufzug	SUW	498.00 €	beantragt
2017	<i>Aktionsfonds Adventsbasteln mit Eltern</i>	„Soziale Stadt“, zweckungebun- dene Spenden, Kita-Eigenmittel		

Sanierungsziel

Grundstücksbezogenes Ziel für den Grundschulstandort Forst Mitte ist die Sanierung des Schulgebäudes nach den Prämissen einer inklusiven, sozial integrierenden und generationsübergreifend nutzbaren sozialen Einrichtung im Quartier. Dieses Ziel ist im aktuellen INSEK der Stadt Forst (L.) (2017) und in der Schulentwicklungsplanung (2015) konzeptionell hergeleitet und hinsichtlich der Bedeutung für die Gesamtstadt bewertet worden.

Die Stadt Forst (Lausitz) plant die Modernisierung im Rahmen der Umsetzung der Inklusion des Schulgebäudes der Grundschule Mitte in Forst (Lausitz). Dies ist auf Grund des Bauzustandes (um 1976 errichtet), unbedingt erforderlich. Die geplante Modernisierung umfasst eine vollständige Anpassung/Instandsetzung aller Räume des Schulkomplexes, die noch nicht durch andere kleinere Fördermaßnahmen saniert/modernisiert werden konnten, an den heutigen Schulstandard.

Vorbereitend für die spätere Nutzung als inklusive Grundschule wird über ein weiteres Förderprogramm ein Aufzug an der östlichen Giebelseite angebaut. Im Zuge dieser Baumaßnahme erfolgt auch im Schulgebäude eine räumliche Anpassung an den Aufzug durch Rückbau der Giebelwand in der Breite des an dieser Stelle befindlichen Vorbereitungsraumes zur Schaffung eines Zuganges ins Gebäude sowie der Rückbau der Trennwand zwischen dem vorhergenutzten Vorbereitungsraum zum Flur im jeweiligen Geschöß. Mit dem Anbau des Fahrstuhls wird auch ein erdgeschossiger, behindertengerechter Zugang zum Fahrstuhl geschaffen.

Misstände und Handlungserfordernisse (Fotodokumentation der Misstände und Sanierungserfolge – siehe Anhang S.Fehler! Textmarke nicht definiert.)

Verschiedene bauliche und technische Anlagen in der Schule sind teilweise noch aus der Entstehungszeit der Schule (DDR Stand 1974). Diese sind baulich stark verschlissen, nicht mehr zeitgemäß, entsprechen nicht oder nur bedingt den heutigen Sicherheits- und Nutzungsanforderungen und sind zudem teilweise nur noch eingeschränkt nutzbar. Um ein gesundes, zeitgemäßes sowie lernförderndes Umfeld in der Schule zu erschaffen, müssen auch einzelne Unterrichtsräume hinsichtlich folgender Punkte einer Sanierung unterzogen werden:

- Fehlende Barrierefreiheit im Schulgebäude
- Unzureichende Ausstattung hinsichtlich der Sicherheits- und Nutzungsanforderungen
- Funktionale und gestalterische Mängel einzelner Klassenräume
- Fehlende Schulraumkapazitäten für inklusiven Schulbetrieb

Zu einem späteren Zeitpunkt soll das Schulgebäude zusätzlich um einen inklusiven Anbau erweitert werden, damit speziell der Inklusionscharakter weiter qualifiziert und optimiert wird. Außerdem soll in den nächsten Jahren schrittweise die Ausstattung weiterer Klassen- und Begegnungsräume inklusiv, multimedial und zeitgemäß ergänzt bzw. erneuert werden. Diese Arbeiten finden stets, wie die bereits abgeschlossenen Maßnahmen, bei laufendem Schulbetrieb statt. Um die beschriebenen Misstände abzustellen und die Entwicklungsziele im Rahmen der „Sozialen Stadt“ sowie darüber hinaus in weiteren Förderprogrammen umzusetzen, ergeben sich folgende Handlungserfordernisse/Maßnahmen:

- Modernisierung und funktionale Gestaltung im Schulgebäude (inkl. Schallschutz- und Brandschutzmaßnahmen)
- Herstellung von Barrierefreiheit
- Anbau für inklusiven Schulbetrieb
- multimediale Installationen.



Standort der Grundschule Mitte in der Max-Fritz-Hammer-Str. 15

Finanzierung

Über einen derzeit in der Förderantragsstellung befindlichen Bauabschnitt ist der Anbau eines Aufzugs geplant, um die barrierefreie Zuwegung in allen Etagen zu ermöglichen. Im Rahmen der SUW-NESUR-Infrastruktur-Förderrichtlinie wurde dazu ein Förderantrag gestellt, der derzeit durch die ILB geprüft wird. Die im Bauabschnitt „Barrierefreie Sanierung von 3 Klassenräumen“ im Jahr 2018 sanierten Klassenzimmer sollen im Rahmen dieser Förderung ausgestattet werden. Auf Grund der großen Relevanz des Vorhabens wurde für das Jahr 2019 ein SIQ-Antrag beim Land Brandenburg gestellt, in dem der komplette Innenausbau des Schulgebäudes beantragt wurde. Eine abschließende Beurteilung des Antrages durch das Landesamt steht noch aus.

Effekte/Evaluation

Die Sanierung der Turnhalle ist nachhaltig. Sie ist auch außerhalb des Schulsports bis 22.00 Uhr ausgelastet. Viele Nutzer kommen aus dem umgebenden Quartier. Das Ziel, die Turnhalle als integrationsfördernden Treffpunkt für sportliche Aktivitäten der verschiedenen im Stadtteil wohnenden Bevölkerungsgruppen zu nutzen, ist erreicht. Positiv ist auch zu bewerten, dass die Betriebskosten der Turnhalle gesenkt werden konnten. Die Angebote der Sozialarbeit richteten sich vor allem an Schüler/innen der 4. bis 6. Klassen. Von den 4. Klassen werden insbesondere auch die Angebote des schuleigenen Hortes in Anspruch genommen. Von 70 Schülern der 5. und 6. Klassen nehmen 37 Schüler/innen die Angebote der Sozialarbeit (47 %) in Anspruch. Die Gruppengröße beträgt durchschnittlich 16 Kinder.

Insgesamt ist es gelungen, ein Vertrauensverhältnis zu Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters aufzubauen. Mit den nachmittäglichen Freizeitaktivitäten und den Ferienaktivitäten wurden kontinuierliche, verlässliche Angebote etabliert, über die sich der Schulstandort auch im Bereich außerschulischer Aktivitäten im Quartier deutlich profilierte. Hilfreich war in diesem Zusammenhang das etablierte Netzwerk der Sozialarbeiter in Forst. Im Rahmen der Elternarbeit wurden wichtige erste und weiter auszubauende Impulse gesetzt. Insgesamt kann für die Sozialarbeit an der Grundschule Forst Mitte ein sehr positives Fazit gezogen werden. Lediglich das Elternengagement ist in Teilen ausbaufähig. Wichtig dabei ist, dass die Angebote der Sozialarbeit auf die aktuellen Handlungsbedarfe (z. B. Integration von Flüchtlingen/Schaffung von Zukunftsperspektiven für Kinder und Jugendliche) ausgerichtet sind. Für letzteres können u. a. Netzwerkkooperationen zwischen Schule und Wirtschaft geschlossen werden. Der Ansatz der inklusiven und barrierefreien Beschulung kann anhand der Schülerzahlen evaluiert werden.

Wohngebietsturnhalle Planckstraße, Max-Fritz-Hammer-Straße - Sanierung

Max-Fritz-Hammer-Str. 3, 03149 Forst (L.)



Wohngebietsturnhalle (Straßenfront und rückwärtige Fassade)

Projektbeschreibung

Die ehemalige Turnhalle der Realschule befindet sich im Eigentum der Stadt Forst (L.), die zugleich als Betreiber auftritt. Die bereits etablierte vereinsgebundene Nutzung soll durch Freizeitsportangebote und sozial ausgerichtete Sportprojekte ergänzt werden. Die nicht notwendige feste Bindung an jährliche Hallenbelegungszeiten eröffnet die Nutzungsmöglichkeit für neue Zielgruppen, so z. B. für Senioren, deren Anteil an der Bevölkerung wächst.

Die konzeptionelle Grundlage für die Maßnahme bildet das im Mai 2019 fertiggestellte Sportstättenentwicklungskonzept¹⁹ für die Stadt Forst (L.). Darin wird die Sporthalle als wichtige Maßnahme zur Sicherung ausreichender Hallensportflächen bewertet.

Derzeitige Nutzer/Auslastung

Nutzbare Sportfläche: 287 m²

Wochentags Nutzung durch Kita „Kinderland“ und „Waldhaus“ sowie Hort der Grundschule Mitte (insgesamt ca. 8,5 h pro Woche) und Vereinsnutzung durch Gymnastik, Aerobic, Volleyball, Hallenfußball, Angeln und Tanzsport, Auslastung: ca. 68 % (wochentags 7 bis 22 Uhr), zudem Ausweichhalle bei Sanierung der Schulsporthallen

Sanierungsziel

Grundstücksübergreifendes Programmziel für die Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ ist es, das vorhandene Objekt so zu entwickeln, dass es generationen- und funktionsübergreifend (barrierefrei und inklusiv) in der Innenstadt genutzt werden kann. Die Schaffung eines offenen Turnhallennutzungsangebotes zur flexiblen Sportausübung, die Förderung von Freizeitsport und sozial-integrativer Sportangebote stehen ebenfalls im Fokus der Maßnahme.

Misstände und Handlungserfordernisse

Verschiedene bauliche und technische Anlagen in der Wohngebietsturnhalle sind teilweise noch aus der Entstehungszeit. Diese sind baulich stark verschlissen, nicht mehr zeitgemäß, entsprechen nicht oder nur bedingt den heutigen Sicherheits- und Nutzungsanforderungen und sind zudem teilweise nur noch eingeschränkt nutzbar. Um ein ansprechendes und nutzerfreundliches Sportangebot in der Halle zu erschaffen, müssen umfangreiche Sanierungsarbeiten am Objekt stattfinden.

¹⁹ Die Sportstättenentwicklungskonzeption wurde am 24.05.2019 kommunalpolitisch beschlossen (Beschluss Nr. SVV/0674/2019)

Baulicher Zustand

- Mauerwerksbau mit Ziegeldeckung (Satteldach), alte Fenster, Türen und Heizkörper, Sanitäreinrichtung im Originalzustand, Innen- und Außenwände mit abblätterndem Putz und Rissen, mittlerer bis schlechter baulicher Zustand

Sportfunktionale Eignung

- mit ca. 12,9 x 22,3 m und ca. 5,6 m lichte Höhe gut für Ballsport, Gymnastik und Tanzen
- geeignete, ausreichende Lagerkapazitäten für Geräte, Beeinträchtigungen durch nicht vollständig umlaufenden Prallschutz, teilweise hohen Abnutzungsgrad (Sportgeräte, Wände etc.), wenig schwingenden Boden und z. T. kaum sichtbare Spielfeldmarkierungen

Um die beschriebenen Missstände abzustellen und die Entwicklungsziele im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umzusetzen, ergeben sich folgende Handlungserfordernisse/Maßnahmen:

- Sanierung der Wohngebietsturnhalle (inkl. Sanitärtrakt, Energieversorgung etc.)
- Modernisierung und funktionale Gestaltung des Innenbereiches der Wohngebietsturnhalle
- Herstellung von Barrierefreiheit
- Frei- und Außenanlagengestaltung.

Finanzierung

Umsetzungshorizont: langfristig, Priorität 3

Planung 2023-2024

Realisierungszeitraum 2025-2027

Gesamtkosten: 1,2 Mio. €

Handlungsfeld: B.3.4

Effekte/Evaluation

Das Projekt befindet sich derzeit in der Vorbereitung. Eine Evaluation ist noch nicht möglich. Mögliche Indikatoren für eine spätere Evaluation können sein:

- Steigende Anzahl der Termine für nicht vereinsgebundenen Freizeitsport in der Halle
- Ermöglichung einer kontinuierlichen Auslastung der Sporthalle
- Senkung Betriebskosten.



Standort Wohngebietsturnhalle

Gubener Str. 10 - Sanierung/Umbau Kinder- und Jugendzentrum

Gubener Str. 10, 03149 Forst (L.)

Eine bedarfsgerechte Anpassung der sozialen Infrastruktur ist in Forst (Lausitz) erforderlich, da derzeit kein ausreichendes Angebot für die Integration von verschiedenen Altersgruppen sowie benachteiligter Gruppen vorhanden ist. Insbesondere die demografisch schrumpfende Gruppe der Kinder und Jugendlichen hat einen erhöhten Bedarf im Hinblick auf die soziale Infrastruktur in der Stadt. In der Analyse und Gegenüberstellung von verschiedenen möglichen Standorten für eine zentrale Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung wurde in der Stadtverordnetenversammlung vom 14.07.2017 der Standort Gubener Straße 10 beschlossen. Mit dem Jugendklubhaus, welches sich auf dem städtischen Grundstück in der Gubener Straße 10 befindet, bietet sich ein zentraler Standort für Kinder- und Jugendfreizeitangebote sowie die Sozialarbeit an²⁰. Die innenstadtnahe Lage ermöglicht eine Konzentration von Einrichtungen sowie inhaltliche und finanzielle Synergieeffekte mit anderen sozialen Einrichtungen, wie u. a. der Grundschule Nordstadt mit Familientreff, dem Verein Freiraum und Freizeit e.V. auf dem Areal Parkstraße 7, dem Übergangwohnheim für Asylbewerber, dem Wohnverbund für Geflüchtete in der Mühlenstraße. Der Standort befindet sich im Sanierungsgebiet Nordstadt sowie in den Städtebauförderkulissen „Stadtumbau Ost“ und „Soziale Stadt“. Bei dem Gebäude handelt es sich um die ehemalige Fabrikantenvilla Schmidt, die im Gründerzeitstil und in offener Bauweise etwa 1920 errichtet wurde. Das Gebäude steht nicht unter Denkmalschutz. Das zweigeschossige Gebäude mit Dachausbau ist unterkellert und teilsaniert. Die Villa ist großzügig von Grünbereichen und Großbäumen umgeben, wobei die westlichen Freiflächen des Gebäudes bereits mit Hilfe von Fördermitteln im Rahmen des Sanierungsgebietes Nordstadt neu gestaltet wurden (Grünflächen, Sitzmobiliar, Sport- und Freizeitmöglichkeiten). Auf einer Grundstücksfläche von 2.068 m² (Bruttogrundfläche 1.128 m², Grundrissfläche rd. 350 m², Geschossfläche rd. 930 m²) bieten sich ausreichend Platz und Möglichkeiten für Kinder- und Jugendangebote. Handlungsgrundlage für die geplante Maßnahme bildet das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) 2017. Wie im INSEK beschrieben, besteht dringender Handlungsbedarf in der Konzentration und Neuausrichtung von Angeboten für den Kinder- und Jugendfreizeitbereich sowie der Sozialarbeit vor Ort. Dieser Bedarf wird konzeptionell auch mit dem „Sozialräumlichen Entwicklungskonzept für Gemeinwesen, Bürgerengagement und soziale Infrastruktur im Programm `Soziale Stadt`“ (kurz: Sozialraumanalyse, Stand 2011) und der städtischen Sozialkonzeption, die derzeit in Bearbeitung ist, begründet. Die zugrundeliegenden Handlungs- und Entwicklungskonzepte weisen insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Sozialarbeit Handlungsbedarfe in Forst (Lausitz) aus. Gesamtstädtisches Ziel ist es daher, einen langfristig nutzbaren, zentral gelegenen (innerstädtischen) Standort zu errichten, der eine kostensparende, nachhaltige und qualifizierte Neuausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht.

Sanierungsziel

Grundstücksübergreifendes Programmziel für die Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ ist es, das vorhandene Objekt so zu entwickeln, dass es für die Zielgruppe der Kinder- und Jugendlichen (barrierefrei und inklusiv) in der Innenstadt genutzt werden kann. Jugendarbeit und Jugend(sozial)arbeit verfolgen u. a. Ziele wie die Förderung von Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und Mitgestaltung sowie sozialer Kompetenzen und Engagement und stellt dafür Ressourcen und Angebote zur Verfügung (Örtlichkeiten, Räumlichkeiten, Betreuung/Beratung/Information). Von zentraler Bedeutung ist, dass Kinder und Jugendliche einen festen, für sie gut erreichbaren Ort mit multifunktional nutzbaren Räumen angeboten bekommen, damit diese auch angenommen werden.

Ziel ist es daher, den Kindern und Jugendlichen der Stadt Forst (Lausitz) Räume zur Entwicklung zu eröffnen. Dabei handelt es sich gleichermaßen um soziale Spiel-, Experimentier- und Erfahrungsräume. Die Einbindung von Sport- und Jugendvereinen sowie Initiativen und Schulen soll dabei Synergieeffekte in der Kinder- und Jugendarbeit fördern.

Der innerstädtische Standort Gubener Straße 10 soll zu dem oben beschriebenen Zweck für die primäre Zielgruppe „Kinder- und Jugendliche der Stadt Forst (Lausitz) zwischen 10 und 18 Jahren“ genutzt

²⁰ Mit Beschluss vom 14.07.2017 (Nr. SVV/0455/2017) und 29.06.2018 (Nr. SVV/0562/2018) wurde der Standort für die räumlich konzentrierte Kinder- und Jugendarbeit in Forst (L.) am Standort der Gubener Str. 10 kommunalpolitisch bestätigt und mit entsprechenden Planungen untersetzt. Mit dem Beschluss vom 29.06.2018 (Nr. SVV/0562/2018) wurde darüber hinaus der Trägerbetrieb mit dem Nix e.V. für mindestens 10 Jahre gesichert.

werden. Mit der Sanierung und Qualifizierung des Gebäudes in der Gubener Straße 10 kann dieses direkt als Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung genutzt werden. Der Standort befindet sich zudem in integrierter Lage im Stadtzentrum und zeichnet sich durch eine gute Erreichbarkeit aus (Fuß- und Radwegeanbindung, PKW).

Misstände und Handlungserfordernisse

- Mangelhafter baulicher Zustand und Brandschutz
- Fehlende kindgerechte Gestaltung
- Sanierungsbedürftige Sanitäranlagen

Um die beschriebenen Misstände abzustellen und die Entwicklungsziele im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umzusetzen, ergeben sich folgende Handlungserfordernisse/Maßnahmen:

- Umfängliche Sanierung des Gebäudes
- Funktionale Gestaltung für die Kinder- und Jugendarbeit
- Schaffung eines zweiten Rettungsweges
- Modernisierung Treppenanlagen sowie Prüfung Aufzugseinbau
- Barrierefreie Erreichbarkeit und Raumgestaltung
- Erneuerung der Sanitäranlagen und techn. Anlagen

Der Frei- und Grünraum um das Grundstück Gubener Straße 10 ist in einem Teil bereits barrierefrei gestaltet. Darüber hinaus ist die Aufwertung und Neugestaltung der direkt zum Standort gehörigen Flächen erforderlich. Dazu gehören

- Nebengebäude zur funktionalen Ergänzung (Werkstatt und Reparaturbereich)

Für die Realisierung der Maßnahme wurde im Jahr 2018 erfolgreich ein Antrag auf Förderung über das Bund-, Länderprogramm „Soziale Integration im Quartier“ (SIQ) gestellt. Die gebäudebezogenen Ziele sollen über diese Förderung realisiert werden. Im Rahmen der Städtebauförderung über das Programm „Soziale Stadt“ soll die nutzerfreundliche Gestaltung des Außenbereiches sowie die funktionale Ergänzung eines Nebengebäudes erfolgen. Zudem wird die ergänzende Ertüchtigung der Außenanlagen im Bereich des angekauften Grundstücks in der Gymnasialstraße 3 erfolgen. Die Anschaffung von Ausstattungselementen erfolgt über weitere Fördermöglichkeiten.

Finanzierung

Gesamtkosten: rund 1,65 Mio. € (Finanzierung über SIQ)

Handlungsfeld: B. 3.4

Geplante Kosten: 180.000 €

Effekte/Evaluation

Die Entwicklung dieses Standortes wird mit Beteiligung des Kinder- und Jugendparlaments durchgeführt, um die Interessen der Nutzer einer neuen zentralen Anlaufstelle zu berücksichtigen. Mögliche Indikatoren für eine spätere Evaluation können sein:

- Steigende bzw. stabile Nutzerzahlen
- Senkung der Betriebskosten
- Qualifizierung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt
- Schaffung neuer Angebote und Stärkung der Vernetzungsarbeit.



Standort des Kinder- und Jugendzentrums in der Gubener Str. 10

Gymnasialstraße 3 - Grunderwerb Teilfläche

Bereits realisiert

Das Grundstück Gymnasialstraße 3 liegt in dem gemäß § 142 Baugesetzbuch (BauGB) förmlich festgelegten Sanierungsgebiet „Nordstadt“ Forst (Flur: 16; Flurstück: 478).

Die Stadt Forst (L.) beabsichtigt eine ca. 2.600 m² große Teilfläche des Grundstücks zu erwerben, um diese dem benachbarten Grundstück Gubener Straße 10 zuzuordnen. Auf dem Grundstück Gubener Straße 10 soll das zentrale Kinder- und Jugendclubhaus der Stadt entstehen.

Der Grundstückserwerb ist erforderlich, um für das benachbarte Kinder- und Jugendclubhaus folgende Nutzungen und Funktionen bereitzustellen:

- Notwendige Feuerwehraufstell- und Rangierflächen
- Sicherung der Abstandsflächen in Bezug zum Brandschutz
- Zusätzlicher Ausgang über die Gymnasialstraße, um die Anbindung an die Innenstadt zu verbessern
- Sicherung der Flächen für den Fluchtweg über ein zu errichtendes, außenliegendes 2. Treppenhaus an der östlichen Gebäudeseite des Kinder- und Jugendclubhauses
- PKW- und Fahrradstellplätze
- Erweiterung der Außenanlagen
- Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten (Lager, Garage etc.)

Das Grundstück hat einen sehr unregelmäßigen Zuschnitt. Es grenzt an die Gymnasialstraße über eine Länge von ca. 36 m und an die Gubener Straße mit einer Zufahrt von ca. 4 m Breite. Die von der Stadt Forst (L.) zu erwerbende Teilfläche soll etwas kleiner und unregelmäßiger zugeschnitten werden und ist nachfolgend durch die grüne Umrandung markiert (siehe Luftbild).

Der Ankauf erfolgte im Dezember 2018.



Grüne Umrandung = zu erwerbende Teilfläche Gymnasialstr. 3

Aufwertung Gebäude und Freianlage Wassersport Forst e.V.

C.-A.-Groeschke-Straße 14B, 03149 Forst (Lausitz)

Die Maßnahme umfasst die Aufwertung des Vereinshauses mit Bootsschuppen sowie der Freianlagen des Grundstücks des Rudersportvereins Wassersport Forst e.V.. Grundstückseigentümer ist die Stadt Forst (L.).

Durch die direkte Lage am Mühlgraben mit dem entsprechenden Radweg in die Innenstadt, befindet sich das Objekt in bester Lage für alle freizeitsportlichen Aktivitäten. Das Objekt befindet sich im städtischen Eigentum. Mit der Unterstützung der Baumaßnahmen durch Fördermittel der „Sozialen Stadt“ sollen die vielfältigen sozialen Aktivitäten des Vereins (Aktionen im Lokalen Bündnis für Familie, Kinder- und Jugendsportgruppen, Seniorsport, Mitnutzung des Geländes durch Nicht-Vereinsmitglieder, Kooperationen mit anderen Vereinen und sozialen Einrichtungen) gestärkt werden. Ziel ist auch, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen. Räumlich besteht eine direkte Beziehung zum Uferweg am Mühlgraben, der ebenfalls zu den Projekten der „Sozialen Stadt“ gehört.



Hauptgebäude Wassersport Forst e.V.

Zuordnung zu einem Handlungsfeld und Ableitung aus den Entwicklungszielen

Mit der Aufwertung des Gebäudebestandes und der Freianlagen des Wassersportvereins Forst e.V. wird für die Vereinsmitglieder und die Quartiersbewohner ein attraktiver öffentlicher Raum für Sport- und Freizeitnutzung geschaffen.

Die Maßnahme dient den im Rahmen der Programmausgestaltung der „Sozialen Stadt“ formulierten Zielen:

„Stadtteileben, gesellschaftliche Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement und Soziale Mischung und Vielfalt leben und stärken, Bereitstellung sozialer Infrastruktur für alle Altersgruppen.“

Standortbezogenes Sanierungsziel ist die bauliche Aufwertung des Gebäudebestandes sowie die Attraktivierung der Freianlage (u. a. Anlegen von Stellplätzen sowie von Aufstellplätzen für Zelte), um das Areal nachhaltig als Vereinsstandort erhalten zu können. Die Fördermittel sollen durch umfangreiche Eigenleistungen in der Planungs- und Umsetzungsphase ergänzt werden. Eine ausführliche Vorplanung ist erforderlich und muss noch realisiert werden, um die Missstände und Handlungserfordernisse umfassend bewerten zu können.

Missstände und Handlungserfordernisse

- Ungenügende bauliche Ausgestaltung
- Fehlende nutzerfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raumes
- Fehlende Barrierefreiheit zur Nutzung der einzelnen Angebote

Um die beschriebenen Missstände abzustellen und die Entwicklungsziele im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umzusetzen, ergeben sich folgende Handlungserfordernisse/Maßnahmen:

- Modernisierung- und Instandsetzung der baulichen Anlagen
- Herstellung barrierefreier Übergänge/Verbindungen

Finanzierung

Umsetzungshorizont: langfristig

Realisierungszeitraum ab 2029

Gesamtkosten: 600.000 €

Handlungsfeld: B.3.4

Effekte/Evaluation

- Nutzungsintensität der Anlage
- Entwicklung Wasserwandertourismus



Standort des Wassersport Forst e.V. in der C.-A.-Groeschke-Straße 14B

3.3.4 Maßnahmen im Handlungsfeld B.4 (StBauFR)

Ordnungsmaßnahmen (§ 147 BauGB) - Ordnungsmaßnahmen, Rückbau, Grunderwerbe, Bodenordnung

Zu den Ordnungsmaßnahmen (§ 147 BauGB) zählen Grunderwerb, Bodenordnung, Umzug der Betroffenen der städtebaulichen Erneuerung, die Freilegung von Grundstücken und sonstige Ordnungsmaßnahmen. Konkret mit Städtebauförderungsmitteln unterstützt wird die Gemeinde beim Erwerb von Grundstücken, die der Erneuerung dienen. Außerdem sind die Kosten von Maßnahmen zur Neuordnung von Grundstücken entsprechend den Zielen der Gesamtmaßnahme förderfähig. Zur Sicherung der Durchführung von Ordnungsmaßnahmen kann die Kommune mit Eigentümern Ordnungsmaßnahmeverträge abschließen. Die Kosten, die den Eigentümern entstehen, sind in diesem Fall förderfähig.

Schülerfreizeitzentrum

Keunescher Kirchweg 3, 03149 Forst (L.)



Mit der Entwicklung des städtischen Grundstücks in der Gubener Str. 10 wird die Kinder- und Jugendarbeit zentral in der Innenstadt gebündelt. Der bisher in Nutzung befindliche Standort Keunescher Kirchweg 3, welcher das Schülerfreizeitzentrum bislang beherbergt, soll funktional umgenutzt werden. Grundstückseigentümer ist die Stadt Forst (L.)

Zuordnung zu einem Handlungsfeld und Ableitung aus den Entwicklungszielen

Mit der funktionalen Umgestaltung soll ein attraktiver öffentlicher Raum für Sport- und Freizeitnutzung geschaffen werden. Die Maßnahme dient den im Rahmen der Programmausgestaltung der „Sozialen Stadt“ formulierten Zielen:

„Stadtteileben, gesellschaftliche Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement und Soziale Mischung und Vielfalt leben und stärken, Bereitstellung sozialer Infrastruktur für alle Altersgruppen.“

Standortbezogenes Sanierungsziel ist daher die nachhaltige und langfristige Nachnutzung des Areals (im Idealfall als Vereinsstandort), nachdem der Umzug der bisherigen Nutzung in die Gubener Str. 10 erfolgt ist.



Standort des Schülerfreizeitentrums im Keuneschen Kirchweg 3

Finanzierung

Umsetzungshorizont: kurz- bis mittelfristig, Priorität 2

Realisierungszeitraum 2022-2023 (Umzug mit anschließender Nutzungsanalyse und ggf. Teilabriss)

Gesamtkosten: 50.000 € (Umzug) - B.4

Max-Fritz-Hammer-Str. 11 – Nutzungsübernahme und Grundstücksfreiräumung (B.4)

Max-Fritz-Hammer-Str. 11 – Freiflächengestaltung (B.5)

Mit der Entwicklung und Stärkung der Grundschule Mitte als inklusive Bildungseinrichtung in der Forster Innenstadt, muss auch eine entsprechende Aufwertung des direkt angrenzenden Grundstücks in der Max-Fritz-Hammer-Str. 11 erfolgen. Dieses ehemalige Industrieareal (Fabrik und Villa) ist über lange Zeit brachgefallen und entspricht nicht den Anforderungen der zentralen Lage. Das Grundstück liegt in direkter Nähe zum Mühlgraben mit Einstiegsstellen für Wassersportler und dem Mühlgrabenradweg. Das Umfeld ist bereits durch Straßenbaumaßnahmen und Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden aufgewertet worden.

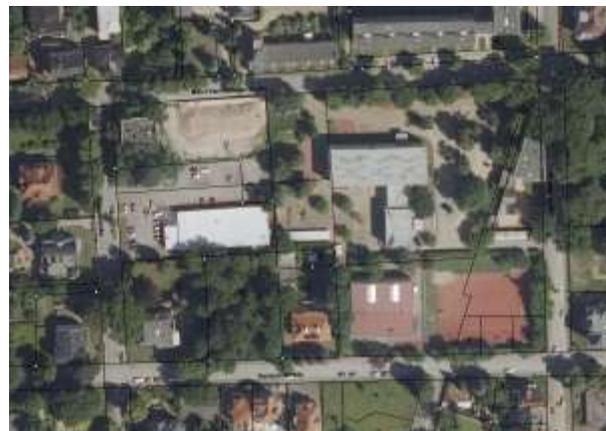
Da es sich beim Grundstück Max-Fritz-Hammer-Str. 11 um eine Herrenlose Immobile handelt, will die Stadt Forst (L.) über einen Nachlassverwalter die Übernahme des Grundstücks realisieren. Nach dieser Zuordnung erfolgt die Gestaltung zu einem quartiersbezogenen Grün- und Freiraum.

Zuordnung zu einem Handlungsfeld und Ableitung aus den Entwicklungszielen

Mit der funktionalen Umgestaltung soll ein attraktiver öffentlicher Raum für Sport- und Freizeitnutzung geschaffen werden. Die Maßnahme dient den im Rahmen der Programmausgestaltung der „Sozialen Stadt“ formulierten Zielen:

„Stadtteileben, gesellschaftliche Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement und Soziale Mischung und Vielfalt leben und stärken, Bereitstellung sozialer Infrastruktur für alle Altersgruppen.“

Standortbezogenes Sanierungsziel ist daher die nachhaltige und langfristige Nachnutzung des Areals als Quartiersbezogener Grün- und Freiraum zu Aufenthaltszwecken inkl. Stellplätzen.



Standort der Max-Fritz-Hammer-Str. 11

Finanzierung

Umsetzungshorizont: kurz- bis mittelfristig

Realisierungszeitraum 2020-2021 (Nutzungsübernahme und Grundstücksfreiräumung) – B.4
2022-2023 (Aufwertung der Fläche) – B.5

Gesamtkosten: B.4 – 250.000 €
B.5 – 350.000 €

3.3.5 Maßnahmen im Handlungsfeld B.5 (StBauFR)

Herstellung und Änderung von Erschließungsanlagen und Freiflächen - Tiefbaumaßnahmen, Straßen, Wege, Plätze, Grünanlagen

Das Handlungsfeld B.5 der Städtebauförderung gibt Auskunft über Förderungsmöglichkeiten bei der Herstellung und Änderung von Erschließungsanlagen und Freiflächen. Erschließungsanlagen in diesem Sinne sind insbesondere öffentliche Straßen, Wege, Plätze und öffentliche Parkierungsflächen. Zu den Freiflächen gehören Parkflächen, Grünanlagen, gestaltete Treffpunkte (öffentliche Gärten, Spiel- und Aktionsflächen, Spielplätze etc.). Außerdem fallen unter das Handlungsfeld B.5 sonstige Anlagen, etwa Versorgungsleitungen, Sonderbauwerke (Regenrückhaltebecken, Stützmauern, Brückenbauwerke etc.) und archäologische Kosten.

Spiel-, Sport- und Freizeiteinrichtungen

Der funktionalen und gestalterisch ansprechenden Ausgestaltung des öffentlichen Raumes kommt hinsichtlich seiner sozialräumlichen Auswirkungen eine besondere Bedeutung zu. So zielt die Stadt Forst (L.) darauf ab, den öffentlichen Raum für alle Generationen nutzbar zu gestalten, Barrieren abzubauen und zugleich zu Bewegung und Aneignung zu animieren. Die im Folgenden zum Handlungsfeld B.5 beschriebenen Maßnahmen im Programm der „Sozialen Stadt“ sollen dieses Ziel unterstützen. Die Maßnahmen dienen den im Rahmen der Programmausgestaltung der „Sozialen Stadt“ formulierten Zielen:

„Stadtteileben, gesellschaftliche Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement und Soziale Mischung und Vielfalt leben und stärken, Bereitstellung sozialer Infrastruktur für alle Altersgruppen und

Forster Innenstadt als Zentrum von Versorgung, Wohnen, Arbeit, Wirtschaft und Bildung“

Katholisches Kinderhaus „Arche Forst“

Elisabethstraße 7, 03149 Forst (L.)



Außenanlage und Hauptgebäude Katholisches Kinderhaus „Arche“

Das katholische Kinderhaus „Arche“ ist seit Mai 2000 als Kindereinrichtung in der Elisabethstraße 7 etabliert und in Trägerschaft der Katholischen Pfarrgemeinde Forst (L.). Mit 68 Betreuungsplätzen handelt es sich um eine mittelgroße Einrichtung mit einer Auslastung von rund 80 % (Kitaentwicklungskonzeption 2010). In der Einrichtung werden Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut. Die Betreuung der Kinder ist christlich-katholisch orientiert und auf eine Förderung der Individualität angelegt. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen auf der Integration von Kindern anderer Nationalitäten (englisch und polnisch).

Durch die Lage in der direkten Innenstadt mit fußläufiger Erreichbarkeit zu anderen Bildungsreinrichtungen (GS Mitte und GS Nordstadt) zählt die Kita zu den nachhaltig zu sichernden Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in Forst (L.)

Das Gebäude (Baujahr 1795) des ehemaligen gräflich brühlschen Bauhofs befindet sich im damaligen Schlossbezirk und ist eines der ältesten Gebäude in der Forster Innenstadt. Eine Sicherung und kontinuierliche Nutzung des Gebäudes hat aus baukultureller und historischer Sicht höchste Bedeutung. Das Kitaobjekt bildet einen Komplex mit dem katholischen Gemeindehaus. Eine Förderung soll jedoch nur den Kitastandort umfassen. Die bisherigen Arbeiten am Gebäude wurden in hoher Eigenleistung der Eltern erbracht, sodass der Gebäudezustand auf verhältnismäßig gutem Niveau ist. Nichtsdestotrotz ist eine Überprüfung des Gebäudezustandes zu gegebener Zeit erforderlich.

Bereits realisierte Maßnahmen

Zeitraum	Maßnahme	Finanzierung
2016/ 2017/ 2018/	Aktionsfonds (Auswahl): - 30 Sicherheitswarnwesten und 10 T-Shirts mit Kita-Logo - Sitzbank - Bollerwagen	„Soziale Stadt“, zweckungebundene Spenden, Kita Eigenmittel

Sanierungsziel

Grundstücksübergreifendes Programmziel für die Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ ist es ein breites Angebot an inklusiven Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Stadt, insbesondere in der Innenstadt, bereitzustellen. Mit dem Kinderhaus „Arche“ in der Elisabethstraße, der Grundschule Forst Mitte in der Max-Fritz-Hammer-Straße und der Integrationskita in der Tagorestraße werden perspektivisch wichtige Inklusionseinrichtungen in unmittelbarer Nähe zu einander etabliert.

Grundstücksbezogenes Ziel ist die Herstellung eines zeitgemäßen, behindertengerechten Ausstattungs-, Objekts- und Grundstücksstandards zur nachhaltigen Sicherung des integrationsfördernden Kitaangebotes. Der Kitastandort soll zudem als inklusive Kinderbetreuungseinrichtung entwickelt werden.

Misstände und Handlungserfordernisse

Auf Grund der Architektur und des Zuschnitts des Gebäudes aus dem 18. Jahrhundert, entspricht der bauliche Zustand des Kitaobjektes nicht den aktuellen Anforderungen an eine Kindertageseinrichtung. Folgende Misstände sind zu beheben:

- z. T. fehlende Barrierefreiheit und unzeitgemäße Gestaltung und Sicherung der Außenspielbereiche.

Um die beschriebenen Misstände abzustellen und die Entwicklungsziele im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umzusetzen, ergeben sich folgende Handlungserfordernisse/Maßnahmen:

- Instandsetzung und funktionale Gestaltung der Außenanlagen und Herstellung von Barrierefreiheit.

Finanzierung

Umsetzungshorizont: mittel- bis langfristig

Planung 2021/2022

Realisierungszeitraum 2022-2024

Gesamtkosten: 250.000 €

Handlungsfeld: B. 5

In den vergangenen Jahren wurde das Katholische Kinderhaus „Arche“ durch Mittel aus dem Aktionsfonds unterstützt. In diesem Kontext konnten kleinteilige Projekte umgesetzt und Prozesse angestoßen werden. Die Prozesse sollen durch Fördermitteleinsatz der „Sozialen Stadt“ stabilisiert und verstetigt werden.

Das Projekt befindet sich in der Vorbereitung. Eine Grundlage ist die bestätigte Kitaentwicklungskonzeption der Stadt Forst. Die sehr gute Lage, das starke Engagement des Trägers, der Kita-Mitarbeiter und der Eltern und Familien begünstigen eine langfristige Sicherung der Einrichtung. Der Erfolg der Maßnahme lässt sich künftig u. a. anhand der Auslastung ermitteln.



Standort des katholischen Kinderhauses „Arche“ in der Elisabethstraße 7

Schul- und Sportzentrum am Wasserturm



Das zentrale Quartier „Jahn-Sportpark“ am Forster Wasserturm ist durch zahlreiche stadtrelevante Gebäude, Areale und Anlagen geprägt (z. B. Gymnasium, Schwimmhalle, Mehrzweckhalle, Turnhalle, Stadion am Wasserturm, zahlreiche Wohn- und Gewerbequartiere, Bahnhof und Umfeld mit zentralem Busbahnhof, Kitas, Brandenburgisches Textilmuseum). Mit dieser Vielzahl an z. T. auch überregional bedeutenden Angeboten spielt das Areal für die Innenstadt Forst (L.) eine herausragende Rolle, als Quartierszentrum bündelt es wichtige für Sport und Freizeiteinrichtungen für das Leben in der Innenstadt. Die Stadt Forst(L.) und der Landkreis Spree-Neiße haben im April 2018 festgeschrieben, ein gemeinsames Konzept mit Finanzierungsstrategie für das Schul- und Sportzentrum am Wasserturm zu entwickeln. Dazu wurde bis Dezember 2018 ein Konzept erarbeitet, welches den gesamten Komplex von Gymnasium, Mehrzweckhalle, Schwimmhalle und angrenzender Brachflächen berücksichtigt. Die konzeptionelle Grundlage für die Maßnahme bildet das INSEK 2017 (S. 84-85) sowie das im Mai 2019 fertiggestellte Sportstättenentwicklungskonzept für die Stadt Forst (L.). Darin wird das Schul- und Sportzentrum am Wasserturm hinsichtlich der Bedarfe in der Gesamtstadt betrachtet.

Der Landkreis Spree-Neiße beabsichtigt, die notwendigen Sportanlagen selbstständig zu errichten und zu finanzieren. Dies erfordert den Abschluss eines Erbbaurechtsvertrages. Dem Landkreis Spree-Neiße sollen dafür die von ihm avisierten Teilflächen auf dem Gelände des Stadions zur Verfügung gestellt werden.

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 13.09.2018 (Beschlussvorlage SVV/0596/2018) wurde die Beantragung von Fördermitteln für die nachhaltige Entwicklung des Schul- und Sportzentrums am Wasserturm im Rahmen des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ bestätigt. Der Antrag wurde jedoch vom Fördermittelgeber nicht berücksichtigt. Am 24.05.2019 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Forst (L.) die Grundsatzentscheidung zur Weiterentwicklung des Schul- und Sportzentrums am Wasserturm getroffen, sodass eine Finanzierungsstrategie über verschiedene Fördertöpfe gewählt wird.

Sanierungsziel

Grundstücksübergreifendes Programmziel für die Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ ist es, das vorhandene Areal so zu entwickeln, dass es generationen- und funktionsübergreifend (barrierefrei und inklusiv) in der Innenstadt genutzt werden kann.

Darüber hinaus werden mit dem Vorhaben folgende Ziele verfolgt:

- Herstellung zeitgemäßer Schulsportbedingungen für das Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium
- Verbesserung der Bedingungen für den Vereins- und Freizeitsport mit Schaffung einer ganzjährig nutzbaren Sportanlage (gute Bedingungen für den Trainings- und Wettkampfbetrieb, vor allem für Fußball und Leichtathletik)
- Verbesserung der Auslastung des Stadions am Wasserturm
- Förderung öffentlich zugänglicher Sport- und Freizeitangebote.

Misstände und Handlungserfordernisse

- Sanierungsbedürftiges Stadion mit Außenanlagen, die nicht den schulsportlichen Anforderungen entsprechen, sowie geringer Auslastung außerhalb der Schulzeiten (fehlender Allwetterplatz, sanierungsbedürftige Leichtathletikanlage inkl. Rundlaufbahn, sanierungsbedürftiges Funktionsgebäude, fehlende Sportanlagen und Geräte für Freizeit-/Breitensport, sanierungsbedürftige Sitz- und Stehterrassen)
- Sanierungsbedürftige Schwimmhalle (energetische und bauliche Missstände, fehlende Barrierefreiheit, fehlende Zielgruppenübergreifende Angebote, etc.)
- Fehlende Skateranlage, Festplatz sowie Stellplätze (insbesondere nutzbar für die Quartiersbewohner und Besucher)
- Mangelhafte Freiraumgestaltung im Gesamtareal (inkl. Zuwegungen, Einfriedungen, Beleuchtung)

Um die beschriebenen Missstände abzustellen und die Entwicklungsziele im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umzusetzen, ergeben sich folgende Handlungserfordernisse/Maßnahmen (siehe dazu auch SVV-Beschluss vom 24.05.2019 SVV/0657/2019 (neu).

- a) Abriss der Stadionbaracke und Errichtung eines Funktionsgebäudes zur Unterbringung von Garderoben und Umkleiden, Dusch- und WC-Anlagen, Technikräumen, Pflege- und Sportgeräteräumen sowie Vereinsräumen einschließlich Erste Hilfe und Schiedsrichter.
- b) Rückbau der Sitz- und Stehterrassen im Nord- und Südbereich und Erneuerung der zentralen Sitz- und Stehterrassen im Westen.
- c) Grundhafter Ausbau der vier Laufbahnen einschließlich der 100 m-Laufbahn. Für die Länge der Laufbahn ist eine Variantenuntersuchung vorzunehmen.
- d) Herstellung eines Allwetterplatzes (Sportrasen, Kunststoffrasen oder anderes geeignetes Material) im Innenraum des Stadions unter Berücksichtigung der Mindestmaße 67 x 105 m incl. Ausstattung zu einer multifunktionalen Nutzung.
- e) Erneuerung der Freiraumstrukturen einschließlich Einfriedung und Zuwegung. Gegebenenfalls optische Abgrenzung zu den Schulsportanlagen sowie technische Infrastruktur und Beleuchtung.
- f) Schaffung eines Fitnessparcours, einer Skateranlage und eines Rundlaufes außerhalb der Einfriedung in nördlicher Richtung. Ein vorbereitendes Gutachten zur Skateranlage und dem geeigneten Standort liegt vor.
- g) Schaffung einer städtischen multifunktional nutzbaren Veranstaltungsfläche an der Triebeler Straße einschließlich Übergabepunkte Medien sowie befahrbarer Inneneinschließungsweg. Gegebenenfalls Einfriedung zur Triebeler Straße. Die barrierefreie Umgestaltung der Multifunktionsfläche ist anteilig über SUW-Mittel und Mittel der „Sozialen Stadt“ vorgesehen (90 % Förderung für Brachflächen, ggf. 10 % über STEP).

Über das Programm der „Sozialen Stadt“ sollen folgende Teilbereiche des Gesamtareals gefördert werden, sofern entsprechend des Subsidiaritätsprinzips keine weiteren Förderprogramme in Frage kommen:

- Skateranlage (f)
- Teile der Außenanlage an der Schwimmhalle inkl. Stellflächen
- Festplatz (g).

Die drei Teilmaßnahmen im Programm der „Sozialen Stadt“ weisen einen direkten Quartiersbezug auf und unterstützen die Zielerreichung im Fördergebiet. So wird die Skateranlage insbesondere für die Kinder- und Jugendlichen zur Verfügung gestellt, die die Sportanlagen und das Gymnasium des Landkreises besuchen. Darüber hinaus wird auf diesem Weg ein sozialer Treffpunkt im südlichen Innenstadtbereich geschaffen.

Die Gestaltung ausgewählter Teilbereiche der Außenanlagen der Schwimmhalle inkl. Stellplätzen zielt auf die bessere quartiersinterne Mobilitätsstrukturierung in der südlichen Innenstadt ab und macht die direkte Erreichbarkeit möglich.

Mit der Gestaltung eines zentralen Festplatzes in der Innenstadt wird ein quartiersbezogener Anlaufpunkt und Treffplatz geschaffen, der darüber hinaus die Möglichkeit für städtische Veranstaltungen bietet.





Finanzierung

Umsetzungshorizont: langfristig

Realisierungszeitraum ab 2027, (Teilabschnitte ggf. bereits früher)

Gesamtkosten: die derzeitige Grobkostenermittlung liegt für alle Bereiche (einschließlich der Schulsportanlagen des Landkreises Spree-Neiße) bei ca. 4,0 – 4,5 Mio EUR (brutto).

davon über das Programm „Soziale Stadt“: 1,5 Mio. €

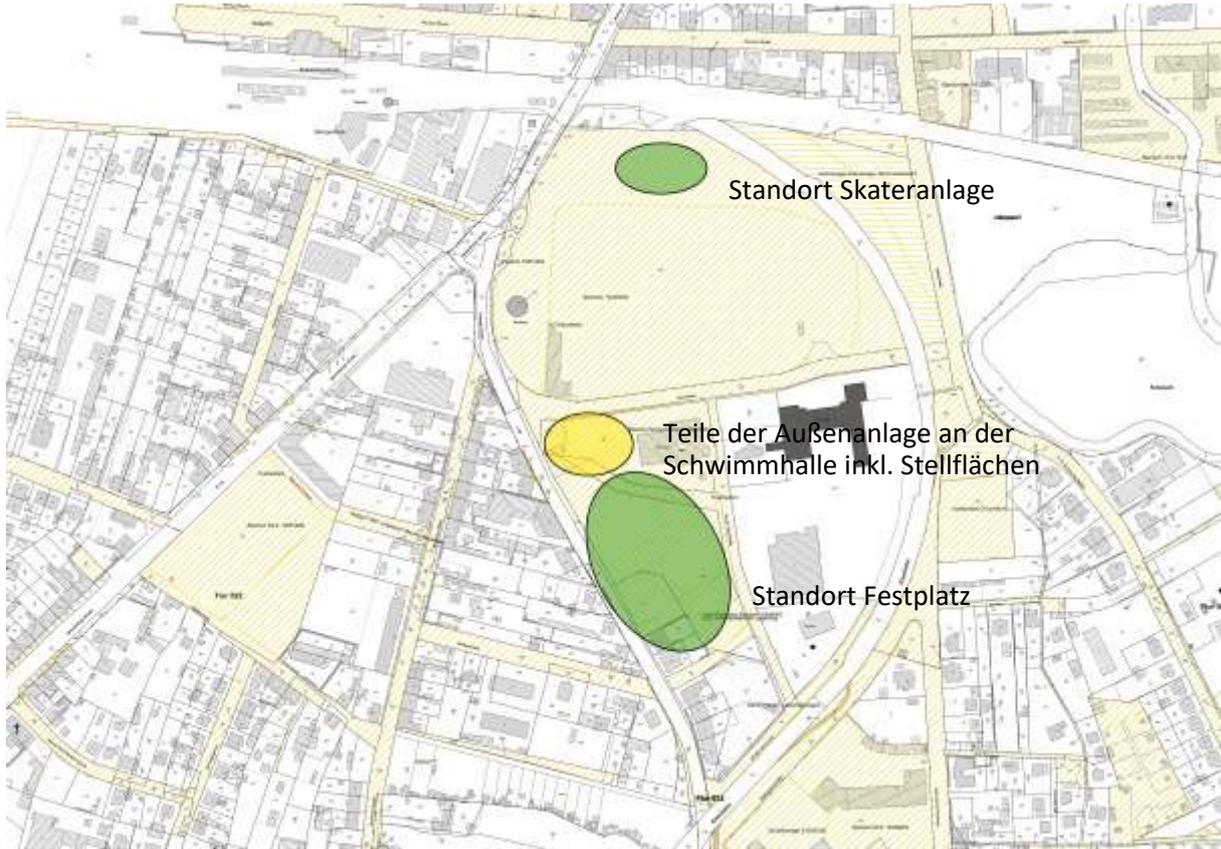
Handlungsfeld: B. 5

Effekte/Evaluation

Das Projekt befindet sich in der Vorbereitung bzw. in Teilen bereits in der Realisierung. Eine Evaluation ist noch nicht möglich. Mögliche Indikatoren für eine spätere Evaluation können sein:

Stadion am Wasserturm und Schwimmhalle

- Erhöhung des Angebotes im Bereich Freizeit- und Vereinssport
- Besucherzuwachs bei publikumsintensiven sportlichen (Groß-)Veranstaltungen
- Stabile bis steigende Mitgliederzahlen der beteiligten Vereine
- Reduzierung Betriebskosten



Freizeitareal an der Neiße – Gestaltung öffentlicher Raum

Das Freizeit- und Erholungsareal an der Neiße, bestehend aus dem Ostdeutschen Rosengarten, der Wehrinsel, der Reisigwehrinsel sowie den Sportstätten des TV 1861, dem Kinder- und Jugenddorf und dem 2003 sanierten Freibad, ist ein Naherholungsbereich von übergeordneter Bedeutung für die gesamte Stadt. Zudem ist er ein integraler Bestandteil der grenzüberschreitenden Stadt- und Regionalentwicklung. Das Areal soll in Zusammenarbeit mit den polnischen Städtepartnern Lubsko und Brody als ein regionales und überregionales Ensemble für Erholung, Freizeitgestaltung sowie kulturelle und soziale Veranstaltungen und Angebote ausgebaut, entwickelt und vermarktet werden.



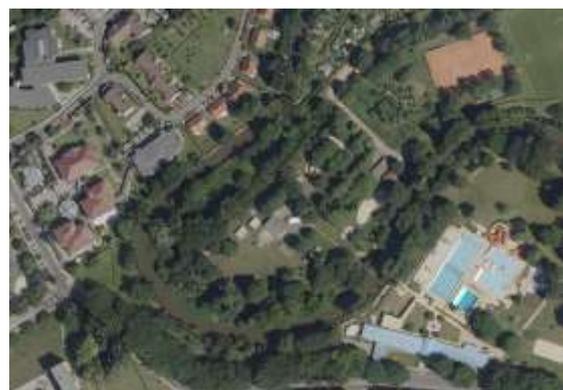
Gelände des Freizeitareals in der Paul-Högelheimer-Straße

Sanierungsziel

Grundstücksübergreifendes Programmziel für die Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“ ist es, das vorhandene Areal so zu entwickeln, dass es generationen- und funktionsübergreifend (barrierefrei und inklusiv) in der Innenstadt genutzt werden kann. Das Areal soll perspektivisch ein kultur- und freizeitbezogenes Highlight von Forst (Lausitz) und Umgebung, eingebettet in die idyllische Parklandschaft an der Neiße, werden.

Darüber hinaus werden mit dem Vorhaben folgende Ziele verfolgt:

- Attraktive Gestaltung des Areals und Verbesserung der freizeithlichen Nutzung der öffentlichen Räume in der Innenstadt
- Herstellung barrierefreier Übergänge zwischen den verschiedenen Angeboten, hier auch insbesondere zum Rosengarten
- Attraktivierung des Kinder- und Jugenddorfes (Verbesserung der Ferien- und Nachmittagsangebote)
- Nutzungsfunktionelle Verknüpfung der einzelnen Angebote
- Aufwertung und Reaktivierung brachgefallener Flächen und Gärten (z.B. Kleingärten).





Standort des Freizeitareals an der Neiße

Misstände und Handlungserfordernisse

- Fehlende nutzerfreundliche und attraktive Gestaltung des öffentlichen Raumes (bspw. brachgefallene Gärten)
- Fehlende Abstellmöglichkeiten für PKWs zur Nutzung des Areals
- Fehlende Barrierefreiheit zur Nutzung der einzelnen Angebote

Um die beschriebenen Misstände abzustellen und die Entwicklungsziele im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umzusetzen, ergeben sich folgende Handlungserfordernisse/Maßnahmen:

- Rückbau brachgefallener Gärten / Brachflächenreaktivierung
- Herrichtung und Umgestaltung der Freiflächen am Freibad

Finanzierung

Umsetzungshorizont: mittel- bis langfristig, ab 2029

Planung ab 2027

Gesamtkosten: 250.000 €

Handlungsfeld: B. 5

Effekte/Evaluation

Das Multiprojekt wird über einen großen Akteurs- und Fördermix realisiert. Auch private Dritte haben Geld investiert, um das Areal zu entwickeln. Beeinflusst wird die Entwicklung des Sport- und Freizeitareals an der Neiße auch durch Maßnahmen, die im näheren Umfeld des Areals umgesetzt werden. Obwohl die oben beschriebenen Teilprojekte noch in der Vorbereitung sind, lässt sich bereits eine Zwischenevaluation vornehmen. Über die Aufwertungsmaßnahmen im Umfeld sind positive Effekte für das Areal, insbesondere hinsichtlich der Nutzung zu verzeichnen. Wichtige Maßnahmen sind u. a. die Verbesserung der Infrastruktur am Rosengarten, die Schaffung eines Spielplatzes, die Optimierung der Parkbedingungen sowie die Verknüpfung von und mit vorbeiführenden Radwegen.

Mögliche Indikatoren für eine abschließende Evaluation des Multiprojektes können sein:

- Erweiterung der Nutzung des Areals für nicht-vereinsgebundenen Sport und außersportliche Aktivitäten (Gastronomie, gesellschaftliche Veranstaltungen)
- Stabile/wachsende Mitgliederzahlen
- steigende Besucherzahlen bei Veranstaltungen

Areal Platz des Friedens – mit inklusivem Generationenspielplatz

Platz des Friedens, 03149 Forst (L.)



Projektbeschreibung

Entsprechend der demographischen Entwicklungen in Forst (Lausitz), die u. a. eine immer älter werdende Gesellschaft abzeichnet und auch für die kommenden Jahre eine Verschärfung prognostiziert, ist die Anpassung der Sport- und Freizeitangebote in der Stadt unabdingbar, um auch künftig den Bedürfnissen der Bevölkerung nachzukommen und eine aktive, gesunde Gesellschaft zu unterstützen. Dementsprechend gilt es, neue Angebote zu schaffen und bereits vorhandene zu qualitativ hochwertigen und nutzungsstrukturell differenzierten Angeboten auszubauen respektive anzupassen. Handlungsbedarf besteht diesbezüglich vor allem im Areal/Quartier „Platz des Friedens“ an der Ortsdurchfahrt Spremberger Straße.

Mit der direkten Lage an der Einfahrtsstraße Spremberger Straße, der fußläufigen Erreichbarkeit des Sportareals am Wasserturm, dem Landkreis Gymnasium sowie der Ganztagschule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt (Wichernschule) stellt der Platz des Friedens einen wichtigen Treffpunkt im Quartier südlich der Bahnlinie dar. Der Platz des Friedens übernimmt im südwestlichen Innenstadtbereich in Forst (L.) eine wichtige gestalterische und freizeitorientierte Funktion für die umgebenden Wohnbereiche. Um dieser auch künftig unter den demographischen Veränderungen und dem gewachsenen Anspruch an einen generationenübergreifenden und inklusiven Umgang der Bürger miteinander gerecht zu werden, ist eine entsprechende Gestaltung und Aufwertung dieses öffentlichen Raumes unabdingbar. Der Gedanke der Inklusion wird bereits bei der Gestaltung von Kitas und Schulen (Bsp. Grundschule Mitte und Integrationskita „Thalita Kumi“) konsequent in der gesamten Fördergebietskulturreise verfolgt.

Sanierungsziel

Im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ soll die vorhandene Spielplatzfläche am Platz des Friedens familienorientiert und behindertengerecht nutzbar gemacht werden. Dazu ist die Erneuerung und Neubeschaffung von Spielgeräten und Sitzmobiliar erforderlich. Diese müssen zeitgemäß und barrierefrei sein bzw. von allen Altersgruppen nutzbar, um dem Inklusionsgedanken zu folgen. Weiterhin steht die Sanierung und Neugestaltung der Grünanlage „Quartierspark Platz des Friedens“ an. Dazu gehört auch die barrierefreie Erreichbarkeit des Areals.

Die Sanierung des Denkmals am Platz des Friedens ist im Rahmen der Arealgestaltung ebenso erforderlich. Er wird nach aktueller Planung nicht mit Mitteln der „Sozialen Stadt“, sondern über andere Städtebauförderungsmitel und ggf. den Einsatz von Lottomitteln finanziert.

Das Projekt zur Entwicklung des Areals Platz des Friedens (mit inklusivem Generationenspielplatz) zielt darauf ab, das Spiel-, Sport-, Freizeit- und Freiflächenangebot der Stadt Forst zu verbessern und einen besonderen Quartierstreff- und Begegnungsort zu schaffen.

Misstände und Handlungserfordernisse

Als grundstücksbezogenes Sanierungsziel ist die barrierefreie, nachhaltige und zukunftsgerichtete Herichtung des Areals festgelegt. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die gestalterische und funktionale Sanierung sowie die Herstellung der Barrierefreiheit erfolgen.

Der bauliche, gestalterische und funktionale Zustand des Areals Platz des Friedens entspricht in seinem heutigen Bestand nicht mehr den Anforderungen an einen inklusiven Generationentreffpunkt, der zum Verweilen und zur sportlichen Betätigung einlädt. Die Spielgeräte sind stark altersgruppenbezogen und verhindern damit ein übergreifendes Spiel- und Nutzungsvergnügen für die Besucher.

Darüber hinaus muss der öffentliche Grünraum in seiner Funktion als Quartier für die umliegende Wohnbebauung aufgewertet werden.

Folgende Misstände sind zu beheben:

- Fehlende barrierefreie Zugänglichkeit zum Areal
- Fehlende inklusive Spiel- und Sportgeräte
- Veraltete und fehlende Sitzmöbel im öffentlichen Raum
- Unzureichende Grünraumqualität des Parkareals

Um die beschriebenen Misstände abzustellen und die Entwicklungsziele im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umzusetzen, ergeben sich folgende Handlungserfordernisse/Maßnahmen:

- Austausch der Spiel- und Sportgeräte unter dem Fokus der inklusiven und generationenübergreifenden Nutzbarkeit
- Herstellung der Grünraumqualität des Parkareals durch Neupflanzung
- Installation von Sitzmobiliar im öffentlichen Raum (dazu auch Müllbehälter, Informationstafeln etc.)

Finanzierung

Umsetzungshorizont: kurzfristig, 2021/2022

Planung 2020

Gesamtkosten: 920.000 € (im UPL 2018-2020 2.ÄUPL bestätigt)

Handlungsfeld: B.5

Effekte / Evaluation

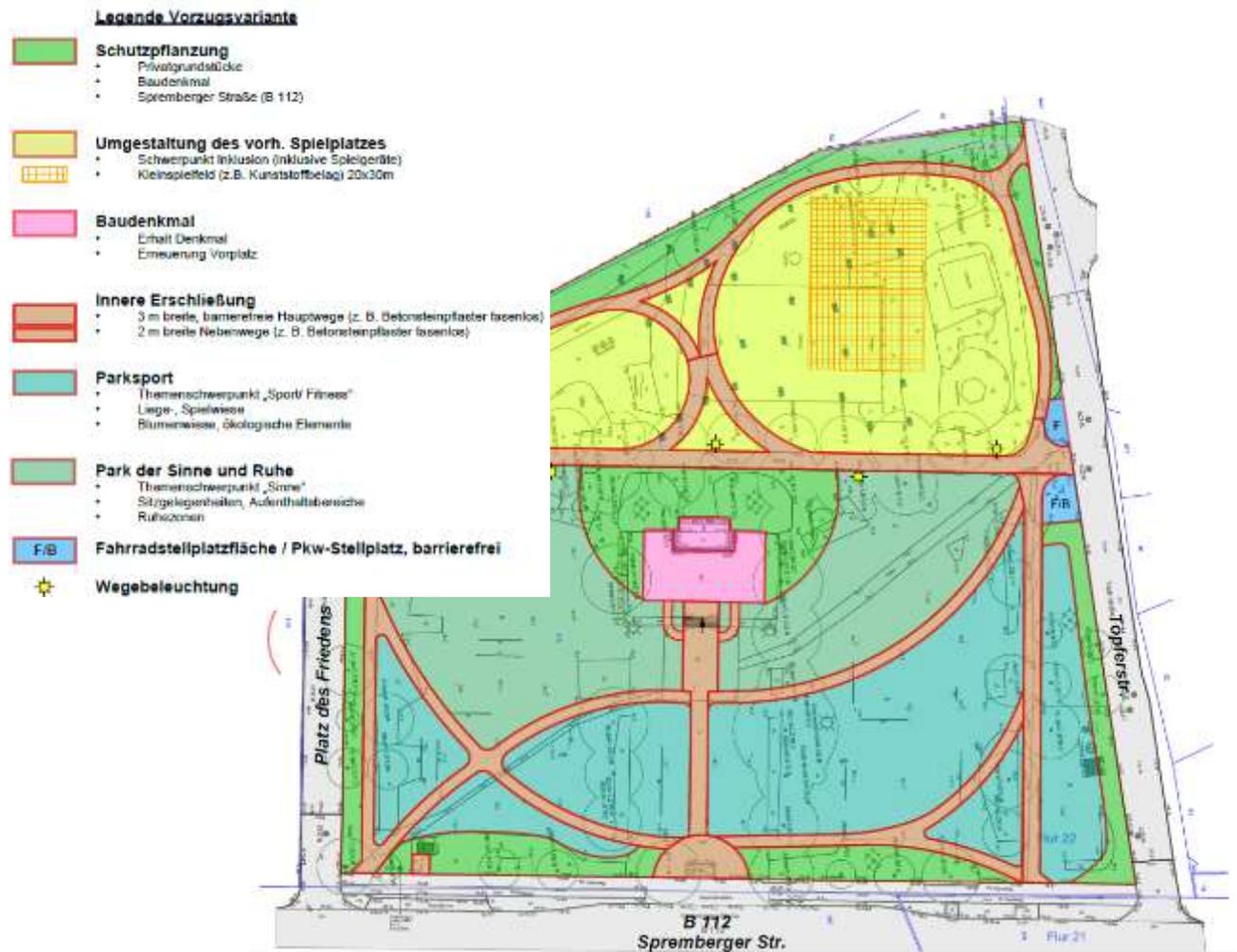
Durch den Ausbau der Spremberger Straße (Ortsdurchfahrt, B 112) bis zum Frühjahr 2018 wurde das Quartier am Platz des Friedens qualifiziert und seine Bedeutung im Stadtgefüge gestärkt. Die Stadt Forst plant hier einen attraktiven Treffpunkt für die Stadt und das Quartiersumfeld zu entwickeln. Das Vorhaben befindet sich aktuell in der Vorbereitung. Eine Evaluation ist daher noch nicht möglich.

Mögliche Indikatoren für eine spätere Evaluation können sein:

- Schaffung attraktiver, zeitgemäßer Spiel- und Sportgeräte auf dem Spielplatz, Herstellung barrierefreier Freianlagen
- Mitwirkung der Anwohner/innen an der Anlage und Pflege der Grünfläche
- Generationenübergreifende und vielfältige Nutzung des Areals nicht nur von den Quartiersbewohnern, sondern auch anderen Forster Bürgern/-innen.



Platz des Friedens an der Spremberger Straße



4. Fazit / Schlussfolgerungen für die weitere Programmplanung

Mit den Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ wurde eine Fülle unterschiedlichster Projekte umgesetzt, die von Freiraumgestaltungen über die Sanierung und den Ausbau von Schulen und Kitas bis zu sozialen Projekten und Bürgeraktionen reichen. Alle Einzelprojekte wurden im komplexen Zusammenhang mit Blick auf die Entwicklung der Gesamtstadt entwickelt. Allen Projekten gemeinsam ist auch, dass sie mit einem hohen Engagement der jeweiligen Projektbeteiligten verbunden sind und nachhaltig zur Verbesserung der Lebensbedingungen in der Innenstadt beitragen.

Alle Projekte weisen eine hohe Impuls- und Vernetzungswirkung auf. Dies zeigt sich insbesondere bei den sehr erfolgreichen Schul- und Kita-Projekten, d.h. bei Investitionen, die der jungen Generation in Forst zugutekommen. Sie sind Investitionen in die Zukunft der Stadt.

Die Umsetzung der Projekte kam mehrfach im Fördermix verschiedener Städtebauförderungsprogramme und / oder sonstiger finanzieller Mittel („Eigenmittel, Lottomittel, INTERREG, Bundesprogramme, Sonderprogramme etc.) zustande.

Die Verfolgung gemeinsamer Ziele innerhalb der unterschiedlichen Förderprogramme verdeutlicht die Synergieeffekte für die Stadtentwicklung. Neben der baulichen Entwicklung wurde u.a. die Netzwerkarbeit und die Bürgerbeteiligung gefördert.

Obwohl im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ in der Stadt Forst (Lausitz) bereits viele Projekte und Maßnahmen mit positivem Ergebnis umgesetzt wurden, besteht auch künftig großer Handlungsbedarf. Die aktuelle Programmplanung verdeutlicht die anspruchsvollen Herausforderungen.

Vorrangiges Ziel ist weiterhin, den sozialen Zusammenhalt und die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Darüber hinaus sollen generationenübergreifende, familienfreundliche, altersgerechte und die Willkommenskultur stärkende Infrastrukturen geschaffen werden. Daher stehen die Themen Barrierefreiheit, Baukultur, Bürgermitwirkung, Energetische Erneuerung, Geschlechtergerechtigkeit sowie nachhaltiges Bauen in der Programmumsetzung im Besonderen Fokus.

Für das Fördergebiet der „Forster Innenstadt“ bedeutet dies, in der Umsetzung weiterhin zielgerichtet auf die Minimierung der Benachteiligungen der in der Gebietskulisse lebenden und arbeitenden Menschen hinzuwirken.

5. ANHANG: Projektevaluation

Die Wirkung der Projekte bzw. der Stand der Zielerreichung wird anhand der Indikatoren dargestellt, die den Projekten zugeordnet sind.

Zu jedem vollständig oder in wesentlichen Teilen umgesetzten Projekt wird im Folgenden entsprechend der Handlungsfelder der Städtebauförderungsrichtlinie eine Evaluation vorgenommen.

Handlungsfeld B.2 (und B.9)

Bewohnergetragene Aktionen und Mikroprojekte

Ein wichtiges Anliegen der „Sozialen Stadt“ ist die Umsetzung kleinteiliger Projekte mit begrenztem Finanzvolumen und schneller Umsetzbarkeit. In den Jahren 2008 und 2009 wurden über das Projekt „Aktionskasse“ nicht-investive Aktivitäten von Vereinen und sozialen Trägern unterstützt, die den Zielsetzungen des Programms „Soziale Stadt“ entsprechen. Grundlage für die Vergabe der Mittel war die kommunale Richtlinie „Grundsätze der Aktionskasse“, die 2008 im Amtsblatt veröffentlicht wurde. Mit bis zu 250 Euro konnten Aktionen schnell und unbürokratisch gefördert werden. Das jährliche Gesamtbudget lag bei 2.500 Euro.

Ein weiteres Budget stand in den Jahren 2008 und 2009 für sogenannte „kleinteilige Maßnahmen“ zur Verfügung. Hierüber konnte sehr erfolgreich eine relativ kurzfristige und flexible Mitfinanzierung kleinerer baulicher Projekte erfolgen. Auch für die Vergabe dieser Zuschüsse wurde durch die Stadt Forst (Lausitz) in Ergänzung des Integrierten Handlungskonzeptes eine Förderrichtlinie beschlossen und 2008 im Amtsblatt veröffentlicht. Im besonderen Fokus der Förderung standen Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes, die in engem Zusammenspiel mit Maßnahmen des „Stadtumbaus“ wirkten.

Mit Inkrafttreten der neuen Städtebauförderungsrichtlinien StBauFR im Juli 2009 entfiel das Förderinstrument „Kleinteilige investive Maßnahmen“ wie die Möglichkeit der Förderung nichtinvestiver Maßnahmen im Rahmen der Aktionskasse. Nach Überarbeitung der StBauFR stand das Instrument des Verfügungsfonds, der jeweils hälftig durch Fördermittel und Mittel aus privaten Quellen bzw. dem kommunalen Haushalt zu finanzieren ist, zur Verfügung. Vor dem Hintergrund des begrenzten Fördermittelvolumens, der inhaltlichen Schwerpunktsetzung auf andere Projekte der „Sozialen Stadt“ sowie der voraussichtlich eher geringen Inanspruchnahme wurde ein Verfügungsfonds damals nicht weiterverfolgt. Stattdessen wurden und werden Fördermittel zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung (s. Projekt 7.3) für die Aktivierung, Mitwirkung und Beteiligung der Gebietsbevölkerung im Rahmen bewohnergetragener, nicht investiver Aktionen und Kleinstprojekte bereitgestellt.

a. Aktionskasse und Kleinteilige Maßnahmen

Über die **Aktionskasse** wurden im Zeitraum 2008 / 2009 folgende Aktionen unterstützt:

- Kalenderblätter / Adventskalender für Weihnachtsveranstaltung (Träger: Lokales Bündnis für Familie)
- Osterkonzert in der Stadtkirche (1. Forster Frauenchor e.V.)
- Aktionstag (unBehindert leben e.V.)
- Zukunftstag (Park 7 e.V.)
- Benefiz-Basar (STREND-Sport)
- Benefiz-Basar (Paul-Gerhardt-Werke)
- Spiel- und Bastelstraße (NIX e.V.)
- Familientag im Rosengarten (Lausitzer Land e.V.)
- Kulturelle Begleitung beim Mitternachtsshopping (Gewerbeverein Rosenstadt Forst e.V., Reiseland Wolf, Trendsetter Schmidt)
- Weihnachtsmarkt, Beleuchtung mit Feuerschalen (Gewerbeverein Rosenstadt Forst e.V.)
- Weihnachtsfeier für Senioren (Diakonie-Pflege gGmbH)

Kleinteilige Maßnahmen waren 2008 / 2009 (Handlungsfeld B.9):

- Gestaltung Giebelwand Frankfurter Straße 26 (privat)
- Erweiterung Kanustation im Kinder- und Jugenddorf (SG Turbine Forst)
- Abbruch eines Anbaus, Pflasterung und Gestaltung Giebelwand Tagorestraße 4 (privat)
- Gestaltung Giebelwand Hochstraße 1 (privat)
- Erneuerung Fenster Am Keuneschen Graben 4 (Forster Schützenverein e.V.)
- Neueindeckung Ziegeldach Cottbuser Straße 44 (privat)
- Grundstückszufahrten und Parkflächen Sorauer Straße 18 und 20 (privat)
- Sanierung Fassade Frankfurter Straße 14 (privat)
- Sanierung Fassade Blumenstraße 19 (privat)
- Pflasterung, behindertengerechter Eingang, Sorauer Straße 56 (privat)
- Anlage einer neuen Stromleitung Park 7 (Park 7 e.V.).

Finanzierung

Gesamtkosten: Kleinteilige Maßnahmen: 163,5 Tsd. Euro; Aktionskasse 4,8 Tsd. Euro
 Städtebauförderungsmittel Soziale Stadt: Kleinteilige Maßnahmen: 61,2 Tsd. Euro; Aktionskasse: 2,8 Tsd. Euro

Effekte / Evaluation

Die Aktionskasse und die kleinteiligen Maßnahmen spielten eine wichtige Rolle als „Türöffner“ für das damals in Forst neue Programm „Soziale Stadt“. Von besonderer Bedeutung war, dass Kooperationen mit den Projektträgern entstanden, die die Entwicklung größerer Projekte erleichterten. In der Summe wurden in den zwei Jahren 2008 und 2009 aus Mitteln der Aktionskasse 25 Maßnahmen gefördert. Mit den Fördermitteln wurden vor allem das soziokulturelle Leben und das ehrenamtliche Engagement unterstützt, wodurch die Identifikation mit dem Quartier deutlich verbessert werden konnte.

b. Aktionsfonds

Effekte / Evaluation

Über die Wiedereinführung des Aktionsfonds wurde sowohl das soziokulturelle Leben als auch das ehrenamtliche Engagement unterstützt, wodurch sich die Identifikation mit dem Wohnumfeld deutlich verbesserte. Über kleinteilige Maßnahmen wurden vielfältige, identifikationsfördernde Aufwertungen im Wohnumfeld erreicht. Insgesamt wurden im Zeitraum zwischen 2013 und 2016 35 Maßnahmen gefördert. Für die Zukunft wäre es wichtig, den jährlichen im Fonds zur Verfügung stehenden Förderbetrag aufzustocken, da eine sehr hohe Nachfrage nach der Unterstützung von Projekten zu verzeichnen ist. Die Maßnahmen des Aktionsfonds im Zeitraum 2013 bis 2019 sind tabellarisch abgebildet.

Umgesetzte/geförderte Projekte im Aktionsfonds

Antragsteller	Projektbeschreibung
2013	
„unBehindert leben“ Forst e.V.	Fotoausstellung zur Veranstaltung „Welttag der Menschen mit Behinderungen“ / Abbildung des Projekttages „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ mit Schülern der Gutenberg - Oberschule. Selbsterfahrung der Schüler in der Forster Innenstadt mit Blindenstock und Rollstuhl
Kompetenzzentrum Forst (Lausitz) e.V.	Anschaffung einer Leinwand zur Unterstützung kultureller Veranstaltungen wie z.B. Projekte mit Schulen, Vorträge, Netzwerktreffen
Park 7 Kultur- und Begegnungszentrum Forst e.V.	„Refugees Welcome“ - Fußballturnier mit Flüchtlingen zur Förderung der Willkommenskultur. Schaffung eines Begegnungsraumes, für Begegnungen, die den Blick für andere Kulturen dauerhaft positiv verändert.
Forster Brücke	Ausgestaltung von gemeinsamen Spielnachmittagen mit Schulkindern der Evangelischen Grundschule Forst und Flüchtlingskindern bei Begegnungstreffen im Heim (Mal- und Bastelsachen, Beschäftigungsmaterial, Fußbälle).

2014	
Brandenburgische Sportjugend im Landessportbund Brandenburg e.V.	Projekt 'Integration durch Sport' – Anschaffung von Nordic Walking Stöcken für Kurse mit Frauen mit Migrationshintergrund. Förderung der Integration, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der Stadt.
Bürger	Paint the Park Jam 3.0/ Gemeinschaftsprojekt mit Jugendlichen – aufwertende Gestaltung von Fassaden mit Graffities auf dem Vereinsgelände des Park 7 Kultur- und Begegnungszentrum e.V. und entlang der Parkstraße. Teilnehmer aus Forst, Cottbus, Berlin und Brandenburg.
Bürger	Fotoausstellung 'Gesichter Indiens' – Entwicklung von Bildern einer Indienreise zur Vorbereitung einer Ausstellung im Kompetenzzentrum. Einblick in andere Kulturen.
Förderverein der Grundschule Nordstadt e.V.	Kochrezeptesammlung – Druck eines Buches mit Rezepten aus verschiedenen Kulturen, Projektrealisierung unter Einbeziehung von Familien der fremdsprachigen Schüler. Ältere fremdsprachige Schüler übernehmen Dolmetscheraufgaben für jüngere.
Stadtbibliothek	Sommerleseclub zur Leseförderung bei Kindern und Jugendlichen – Abschlussveranstaltung für alle Teilnehmer mit einem Graffiti-Workshop im Park 7.
Netzwerk Gesunde Kinder in Forst	Anschaffung von Geschenkfolie zur Gestaltung von Geburtstagspräsenten für die betreuten Kinder. Das Netzwerk unterstützt Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr.
Rassekaninchenzuchtverein Forst (L.) e.V.	Anschaffung eines Laptops zur Stärkung der ehrenamtlichen Tätigkeit des Vereins. Erfassung und Aufbereitung von Daten bei Ausstellungen, Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit, Gestaltung von Vorträgen z.B. in Seniorenheimen.
'unBehindert leben' Forst e.V.	Kompletierung der mobilen Ausstellung anlässlich des Weltbehindertentages - Anschaffung von Halterungen für einen regelmäßigen Einsatz auf Veranstaltungen
NIX e.V.	Biathlon der Grundschulen – Belebung einer Freifläche im Stadtzentrum, sportliche Betätigung der Grundschüler, Zusammenhalts- und Identifikationsförderung.
Brandenburgisches Textilmuseum/ Museumsverein	Stadtgeschichte hautnah erleben – museumspädagogisches Projekt mit Bastelangeboten für Kindergruppen und Schulklassen. Stärkung der Identifikation mit der eigenen Stadt.
2015	
Kompetenzzentrum Forst (Lausitz) e.V.	Neujahrskonzert „Musikalisch-literarische Reise durch Persische Kunst“ – integratives Projekt mit Flüchtlingen. Stärkung des Interkulturellen Miteinanders und Festigung bestehender Netzwerke im sozialen Bereich.
Runder Tisch für Demokratie und Toleranz	„Gastfreundschaft in der Fremde“ – Bericht über Erfahrungen zur Gastfreundlichkeit anderer Länder und über prägende Erlebnisse während einer Weltreise. Erfahrungsaustausch und Sensibilisierung, Abbau von Vorbehalten gegenüber anderen Kulturen.
Netzwerk für Flüchtlingsarbeit/ Forster Brücke	„Interkulturelles Stadtpicknick“ – Ausgestaltung eines Begegnungsnachmittages an der Stadtkirche St. Nikolai. Kennenlernen anderer Kulturen, Stärkung der Integration, Einbeziehung vieler Einrichtungen und Partner für die Begegnung inmitten der Stadt mit leichtem Zugang durch das offene Picknick
NIX e.V.	Kinosommer „Schöner Leben ohne Nazis“ – Schaffung eines Bewusstseins für Menschen in schwierigen Lebenssituationen durch das Medium Film. Austausch und Diskussion zu Themen wie Toleranz und Fremdenfeindlichkeit.
Bürger	Gestaltung der Internetseite www.kulturwege-forst-lausitz.de – gebündelte Informationen über die Vielfalt an Kunst und Kultur in der Stadt. Anregungen zur Betrachtung der Stadt aus neuen Blickwinkeln, Stärkung der Identifikation.
Mehrgenerationenhaus/ SOS Kinderdorf	Aufwertung des Boxraumes auf dem Gelände von Park 7 zur Durchführung von Präventionsarbeit mit Jugendlichen
Bürger	„Die Wildbiene“ – naturwissenschaftliches Theater mit Fräulein Brehm für Forster Schulen. Aktionen zur Förderung von Interkulturellen Begegnungen, wie z.B. Dankeschön-Aktion von Flüchtlingen in der Forster Innenstadt, Luftballonaktion mit Schulkindern an der Stadtkirche St. Nikolai.
Flüchtlingsnetzwerk	Eröffnungsveranstaltung der Interkulturellen Woche – Auftakt mit Forster Schulen und Vereinen, Einbindung des Tanzsportclub Rose e.V.

Kita Kinderland	Willkommenskultur - mehrsprachige Gestaltung des Eingangsbereiches mit dem Schriftzug „Herzlich Willkommen“ (7 Sprachen). Anschaffung von Sprachwörterbüchern zur Unterstützung der mehrsprachigen Kommunikation mit Kindern und Eltern.
Netzwerk gesunde Kinder	Nähgruppe für Eltern und interessierte Bürger als Freizeitangebot. Stärkung des Miteinanders und sozialen Austausches.
2016	
Evangelische Kirchengemeinde Forst	2. „Interkulturelles Stadtpicknick“ – Ausgestaltung eines Begegnungsnachmittages an der Evangelischen Kirchengemeinde Forst. Kennenlernen anderer Kulturen, Stärkung der Integration, Einbeziehung vieler Einrichtungen und Partner für die Begegnung inmitten der Stadt mit leichtem Zugang durch das offene Picknick
Gewerbeverein Rosenstadt Forst e.V.	Mitternachtsshopping / soziokulturelle Programmbeiträge
Rosen-Apotheke	Lesewettbewerb in der Stadtbibliothek Forst für Klasse 3-4 mit Autorenlesung und Buchpreisen
Stadtbibliothek	Sommerleseclub 2016 / Abschlussfest mit Autorenlesung und Buchpreisen
Sebastian Reichert	Graffiti Jam Jugendprojekt
Kompetenzzentrum Forst (Lausitz) e.V.	Vortrag „Industrialisierung und De-Industrialisierung der Niederlausitz“
Familien- und Nachbarschaftstreff PGW	Erneuerung des Fußbodenbelags für die Krabbelgruppe / Villa Virchowstraße
BQS GmbH Döbern	Aufwertung der Grünfläche Mühlenstraße durch eine Sitzgruppe als Begegnungstreff für Anwohner und Flüchtlinge
Katholisches Kinderhaus Arche	30 Sicherheitswarnwesten und 10 T-Shirts mit Kita-Logo
Behindertenvereinigung Forst e.V.	Kosten für Broschüre und Druck für 25 Jahre Vereinstätigkeit
Förderverein Noßdorfer Wassermühle e.V.	Außenbeleuchtung - Biebersteinstraße
2017	
Katholische Kita Arche	Anschaffung einer Sitzbank für Eltern und Gäste im Garten
Netzwerk Gesunde Kinder	Nähgruppe für Eltern
Evangelische Stadtkirchengemeinde	3. 'Interkulturelles Stadtpicknick' – Begegnungsnachmittag zum Kennenlernen und Austausch mit vielfältigen Aktionen von Vereinen und Bündnissen
PSV 1893 Forst e.V.	Derny Rennen / Aktion mit Kindern zur Stärkung der Kinder- und Jugendförderung im Radsport
Karnevalsverein Sacro	Anschaffung einer Musikanlage für Veranstaltungen im öffentlichen Raum (Karnevalsumzug etc.)
SV Malxe Noßdorf e.V.	Volleympics XI/ Hüpfburg als Freizeitbeschäftigung für Kinder
ESV Forst 1990 e.V.	Anschaffung eines Funkmikros zur Verbesserung der Wettkampfkomentierungen
Kathol. Kita Arche	Erneuerung von 10 Konferenzstühlen für Besucher und Mitarbeiter
Karnevalsverein Sacro	Gestaltung eines Leerstandsobjektes in der Innenstadt zum Karnevalsthema/ Ausleuchtung
Stadtbibliothek Forst	Leseeckenkissen für den Kinderbereich zur Verbesserung der Aufenthalts- und Sitzqualität für Kinder
Hort GS Forst Mitte	Adventsbasteln als Veranstaltungshöhepunkt für Kinder und Eltern

Mehrgenerationen-haus Forst	1. Weihnachtsmarkt der Generationen - Kennenlernen und Schaffung eines Zuganges zu den Angeboten des Mehrgenerationenhauses
Manuela Kohlbacher	Wunschbaum-Aktion - Sensibilisierung für sozial Benachteiligte, Kinder gestalten ihren Weihnachtswunsch auf "Wunschkügelchen"
2018	
PSV 1893 Forst e.V.	Derny Rennen - Fette Reifen Rennen für Kinder, um den Nachwuchs für sportliche Aktivitäten zu begeistern
ALV – LV Brandenburg e.V./ Forster Tafel	Anschaffung eines Edeltischs zur Ausgabe von Lebensmitteln an Bedürftige
PSV 1893 Forst e.V./ Abteilung Akrobatik	Anschaffung von Trainingskleidung zur Nachwuchsförderung
Hundesportverein Forst e.V.	Landesmeisterschaft Berlin/ Brandenburg - Platzmiete zur Austragung der Meisterschaft
Evangelische Stadtkirchengemeinde	‘Interkulturelles Stadtpicknick’ - Begegnungsnachmittag an der Stadtkirche
Sebastian Reichert	Jugendprojekt ‘Paint the Park Jam’ - Gestaltung der Parkstraße als Graffiti-Galerie mit Teilnehmern aus ganz Deutschland
Kathol. Kita Arche	Bollerwagen für Ausflüge mit den Kindern
2019 (bis 30.06.2019)	
Patrick Lucia	Gestaltung eines Leerstandsobjektes in der Berliner Straße mit Fotos - ‘Stadtansichten’
ALV - Landesverband Brandenburg e.V./ Forster Tafel	Sitzmobiliar für den Treff in der Fruchtstraße/ Tagestreff für sozial Benachteiligte
Evangelischer Kirchenkreis Cottbus	EuKiZi Zirkusprojekt - Schaufenstergestaltung mit Fotos, Requisiten zum 20 jährigen Jubiläum
Evangelische Stadtkirchengemeinde	‘Forster Stadtpicknick’ - Begegnungsnachmittag mit Picknick, Gesprächen, verschiedenen Kulturen

c. Verfügungsfonds

Effekte / Evaluation

Der „Lokale Verfügungsfonds“ soll im Jahr 2018 aus dem für die Stadt Forst auslaufenden Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (ASZ) in das Programm „Soziale Stadt“ überführt und damit in dessen Umsetzungsplan aufgenommen werden. Eine Evaluation von Maßnahmen im Programm „Soziale Stadt“ ist daher noch nicht möglich. Im Rahmen des Programms „ASZ“ hat sich der Einsatz des Verfügungsfonds bewährt und einen positiven Einfluss auf die Aktivierung privaten Engagements und die Herbeiführung von Kooperationen unterschiedlicher Akteure entwickelt.

Antragsteller	Projektbeschreibung	Handlungsfeld
2018		
Stadt Forst (Lausitz)	‘Blaulichttag’- Präsentation von Vereinen, Organisationen zum Thema „Retten, Schützen, Helfen“	B.2
Stadt Forst (Lausitz)	‘Tag der seelischen Gesundheit’ - Workshops zu den Themen Sucht, Depression, sexueller Missbrauch	B.2
2019 (bis 30.06.2019)		
Stadtwerke Forst GmbH	Fassade Heizhaus - Aufwertung mit einer Graffitigestaltung, angelehnt an die Sanierungsziele im INSEK	B.3
Eigenbetrieb – Kultur, Tourismus, Marketing	Reparatur von großflächigen Werbetafeln im Stadtgebiet zur Bewerbung von Veranstaltungen	B.2



Blaulichttag 2018



d. Stadtteilmanagement - Etablierung, Qualifizierung und Verstetigung der Netzwerkarbeit

Effekte / Evaluation

Das Stadtteilmanagement trägt dazu bei, das Thema der Sozialen Stadt bei Bürgerinnen und Bürgern sowie relevanten Akteuren zu verankern. Mit der Unterstützung des Stadtteilmanagements werden Projekte initiiert und effizient umgesetzt. Darüber hinaus wurde ein gut funktionierendes Netzwerk aufgebaut. Als wichtig im Prozess kann hervorgehoben werden, dass das Stadtteilmanagement als Kümmerer auftritt und in einem Stadtteilbüro für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort greifbar ist. Der hohe Anteil der Umsetzung der im IEK verankerten Projekte ist auch auf die Tätigkeit des Stadtteilmanagements zurückzuführen. Im Zusammenwirken mit dem FB Stadtentwicklung ist es gelungen, die jährlich verfügbaren Fördermittelbudgets effizient einzusetzen.

Die Netzwerkarbeit zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements ist von hoher Bedeutung für das Miteinander in einer Kommune. In einem funktionsfähigen Netzwerk kann nahezu jeder einen Beitrag für eine lebens- und liebenswerte Stadt leisten. Mit der Einrichtung des Stadtteilmanagements in Forst (Lausitz) wurde eine Anlaufstelle geschaffen, die immer stärker von Bürgern, Vereinen und anderen Partnern aufgesucht und genutzt wird. Über die Beratung und erfolgreich realisierte Projekte werden zunehmend auch neue Partner in der Stadt ermutigt, Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Das Stadtteilmanagement hilft bei der Verknüpfung mit weiteren Partnern sowie dem Vermeiden von Parallelstrukturen. Ziel ist, Ressourcen effektiv zu bündeln. Eine feste Anlaufstelle, wie das Stadtteilbüro, ist für alle Partner sehr wichtig, ohne diese Schnittstelle wären viele Aktivitäten nicht sichtbar bzw. würden gute Ideen aufgrund der fehlenden Koordination und fehlender finanzieller Mittel (s. Aktionsfonds) nicht verwirklicht. Vereine, Netzwerke und Interessengemeinschaften betonen, dass sie ihre Projekte ohne das Stadtteilmanagement als Partner nicht umsetzen könnten.

Verstetigungsansatz

Eine Verstetigung der Netzwerkarbeit, die im Rahmen des Stadtteilmanagements sukzessive aufgebaut wurde, ist prinzipiell anzustreben. Dabei muss frühzeitig beachtet werden, dass auch nach einem eventuellen Auslaufen des Stadtteilmanagements eine entsprechende Unterstützung gewachsener gesellschaftlicher Strukturen vorhanden sein muss. Dazu müssen neben finanziellen Mittel auch lokale Treffpunkte für die Quartiersarbeit vorgehalten werden. Zudem muss eine Übergangsphase des betreuten Stadtteilmanagements zu selbsttragenden Strukturen eingeplant werden. Dazu kann auch von Seiten der Verwaltung mit Hilfe abgestimmter Vorgehensweisen und Strategien beigetragen werden.

e. Öffentlichkeitsarbeit

Effekte / Evaluation

Die positiven Effekte der Bürger orientierten Öffentlichkeitsarbeit treten sowohl direkt als auch indirekt auf, sodass eine Evaluation kaum möglich ist. In der untenstehenden Auflistung der Vielzahl an realisierten Projekten zur Öffentlichkeitsarbeit wird jedoch deutlich, welche hohe Bedeutung dem zukommt.

Faltblätter Soziale Stadt

Zur Sozialen Stadt sind drei großformatige, in einem einheitlichen Layout gestaltete und reich bebilderte Faltblätter erschienen. Das erste Faltblatt erschien zum Programmstart im Jahr 2008. Vorgestellt wurden Ziele und erste Projekte des Programms sowie wichtige Ansprechpartner. Unter dem Titel „Wie kann ich selbst aktiv werden?“ wurden Bürgerinnen und Bürger ausführlich auf ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten (s. Kleinteilige Maßnahmen und Aktionskasse) hingewiesen. Das zweite, Ende 2010 erschienene Faltblatt „Erste Schritte sind getan“ stellte als Zwischenfazit den aktuellen Stand der Programmumsetzung und realisierte Projekte vor. Das dritte Faltblatt erschien im Januar 2014 mit einer Zwischenbilanz des bisher Erreichten. Die Faltblätter wurden in öffentlichen Einrichtungen der Stadt, im Büro des Stadtteilmanagements, bei Wohnungsbaugesellschaften und bei der Touristeninformation ausgelegt sowie im Internet veröffentlicht.

Internetauftritt

Eine eigene Projektseite auf der Homepage der Stadt Forst (Lausitz) stellt Grundlegendes zum Programm, seine Entwicklungsziele, die umgesetzten oder in Vorbereitung befindlichen Projekte mit Fotos sowie die jeweiligen Ansprechpartner/-innen vor. Bürger/-innen können sich auch zum Aktionsfonds informieren und das Antragsformular herunterladen. Als Download stehen darüber hinaus das aktuelle IEK sowie die Faltblätter zur Verfügung.

Praxisdatenbank Soziale Stadt

Forst (Lausitz) ist auch auf der Homepage der Bundestransferstelle „Soziale Stadt“ präsent. Als beispielhaftes Projekt wurde die Umgestaltung des Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrums Park 7 e.V. in die Praxisdatenbank aufgenommen.

Workshop „Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte“

Zwei mit über 40 Teilnehmern gut besuchte Workshops im Jahr 2009 dienten der systematischen Analyse und Konkretisierung von kommunalpolitischen Handlungsfeldern im Rahmen der Integration von Migranten. Mit der verstärkten Zuweisung Geflüchteter in das einzige, im Landkreis Spree-Neiße befindliche Übergangwohnheim für Asylbewerber in Forst (Lausitz) ab 2014 bildete sich das Flüchtlingsnetzwerk Forst, bestehend aus sozialen Trägern, Vereinen, Bürgern, Bündnissen, Kirchengemeinden und weiteren Partnern. Im Rahmen der Interkulturellen Woche wurde 2014 mit Unterstützung des RAA Cottbus Demokratie und Integration Brandenburg e.V. ein weiterer Integrationsworkshop „Willkommens- und Anerkennungskultur“ durchgeführt.

Unterstützung der Fotoaktion „Mensch Forst! So sehe ich dich!“

Der Runde Tisch für Demokratie und Toleranz startete im Juni 2011 eine Fotoaktion, bei der Bürgerinnen und Bürger ihre Stadt und die darin lebenden Menschen porträtieren konnten. An Forster Schülerinnen und Schüler wurden Einwegkameras verteilt, um diese zu animieren, ihre Stadt fotografisch zu erforschen. Mehr als 300 Beiträge gingen ein, aus denen eine Jury 5 Preisträger ermittelte. Die besten 45 Bilder wurden in einer Ausstellung gezeigt.

Unterstützung von Themenwochenmärkten

In Ergänzung von Aktivitäten des Programms „ASZ“ wurde die Präsentation von Vereinen auf den jährlich stattfindenden Herbst- und Frühlingsmärkten organisatorisch und finanziell unterstützt. Verschiedene Aktionen wurden unter reger Beteiligung von Kitas und Schulen durchgeführt, so haben z.B. Kita-Kinder 2013 den Frühjahrs- und den Herbstmarkt mit Selbstgebasteltem geschmückt. Im Gegenzug boten Händler verschiedene Aktionen wie eine Apfelverkostung im Rahmen des Kita-Projektes „Gesunde Ernährung“ an. Die Themenwochenmärkte werden seit 2010 von Vereinen und sozialen Trägern

genutzt, um sich zu präsentieren, Angebote für die Bürger vorzustellen und auch in der Nachwuchsarbeit aktiv zu werden. Des Weiteren dienen sie als Marktplatz für regionale Produzenten und Erzeuger.

Projekt „Kunst zum Anfassen“ für Schulen

Im Kompetenzzentrum Forst fanden verschiedene Workshops statt, in deren Rahmen sich Schüler/-innen mit Kunst, Theater, naturwissenschaftlichen Themen und aktuellen Alltagsthemen auseinandersetzten. Sie wurden im Schulunterricht vertieft. Beim naturwissenschaftlichen Theater mit Fräulein Brehm stand die Wissensvermittlung über den Wolf, die Wildbiene oder den Regenwurm im Focus, bei einer Vernissage mit dem Künstler Chris Hinze entstanden Texte und Geschichten zu seinen Bildern und Skulpturen.

Kalenderprojekt und -ausstellung mit dem Gymnasium zum Thema Rosengarten

Ausgehend von einem Schulprojekt des Forster Gymnasiums zum Rosengartenjubiläum 2013 wurden rund 30 Aufnahmen des Rosengartens in Geschäften und Einrichtungen der Innenstadt ausgestellt. Hieraus ging der Schülerkalender 'Eine Fotoreise durch die Jahreszeiten' hervor, der unter anderem an ehemalige Schüler des Friedrich-Ludwig-Jahn Gymnasiums verschickt wurde.

Gestaltung Litfaßsäulen und Trafohäuschen

An einigen Stellen in der Stadt stehen alte Litfaßsäulen, die nicht oder selten zweckentsprechend genutzt werden. Sie sollten in Zusammenarbeit mit Vereinen, Schulen, Firmen und Bürgern 2014 attraktiv gestaltet werden. Eine erste Idee für den Standort am Kreisverkehr beim Wasserturm wurde mit den 'Forster Malfreunden' in Zusammenarbeit mit einem Graffiti-Künstler entwickelt. Hier wurde die Fassade des Brandenburgischen Textilmuseums, welches sich in der Nähe befindet, abgebildet. Diese Aufwertung war Anregung, in Kooperation mit den Stadtwerken Forst und der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg im Stadtgebiet vorhandene Trafohäuschen zu gestalten, die durch Schmierereien stark verunstaltet waren. So konnten acht Standorte themenbezogen mit Unterstützung von Bürgern, Geflüchteten und Graffiti-Künstlern verschönert werden.

Bücherbox: „Bring ein Buch – nimm ein Buch – lies ein Buch!“

Am 30. Oktober 2012 wurde im Wohngebiet Uferstraße die Bücherbox – die bisher einzige begehbare Litfaßsäule deutschlandweit – eingeweiht. Ausgestattet mit sieben Rundregalen, die seit dem ersten Tag dicht an dicht mit Büchern gefüllt sind, dient die offene Bibliothek als Ort der Kommunikation und des Austausches von Wissen. Die Einladung an alle Bürger/innen, Bücher kostenfrei zu entnehmen und das Regal mit entsprechender Literatur aufzufüllen, wird seit der Eröffnung von allen Altersgruppen und auch Auswärtigen sehr gut angenommen. Mit dem Projekt ist in der Innenstadt ein stabiles Netzwerk an „Kümmerern“ entstanden. Schüler der Gutenberg Oberschule entwickelten die Außengestaltung der Litfaßsäule, die durch den Graffiti-Künstler Maik Enge aus Cottbus umgesetzt wurde. Ein weiterer Partner ist der NIX e.V., der als Jugendverein Aktivitäten rund um die Säule entwickelt und unterstützt. Bürger betreuen die Forster Bücherbox als Paten. Die Vernetzung der Akteure dient der Entwicklung des Wohnquartiers zu einem lebens- und liebenswerten Stadtteil.

Wunschbaum-Aktion

Vor Ort helfen und Forster Kindern aus sozial schwachen Familien eine Freude bereiten, das ist das Hauptargument von Wunschbaum-Paten und Projektpartnern, die die Aktion mit viel Engagement seit 2015 unterstützen. Dabei erfüllen Paten mit max. 15 Euro den Weihnachtswunsch eines Kindes. Bürger aus Forst aber auch ehemalige Forster, die in anderen Städten leben, Gewerbetreibende und Unternehmen, städtische Einrichtungen wie die Stadtbibliothek beteiligen sich am Projekt. Bei einer feierlichen Übergabe konnten im ersten Jahr 2015 75 Geschenke an die Kinder überreicht werden. Der Zuwachs im Projekt an Beteiligten und Synergien ist stetig. Projektpartner sind der Bürgermeister der Stadt Forst, die Fachbereiche der Stadtverwaltung, die Forster Tafel, das Netzwerk Gesunde Kinder, der Familientreff des Paul-Gerhardt-Werkes, der Verein NIX e.V., Gewerbetreibende, das Stadtteilmanagement und das Mehrgenerationenhaus.

Forster Stadtpicknick

Seit 2015 sind einmal jährlich im Mai alle Forster Bürger und Gäste herzlich zu einem gemeinsamen Stadtpicknick in die Forster Innenstadt eingeladen. Vereine, Kirchengemeinden, Kitas und Schulen, Bürger, Interessengemeinschaften u.v.m. nutzen diesen Anlass, um in gemütlicher Atmosphäre Kontakte zu knüpfen und ins Gespräch zu kommen. Dabei stehen interkulturelle Begegnungen und das Kennenlernen anderer Kulturen im Mittelpunkt. Partner des Projektes sind u. a. die Ev. Stadtkirchengemeinde St. Nikolai, der Landkreis Spree-Neiße, die Forster Brücke, der Verein NIX e.V., die Brandenburgische Sportjugend, der Kreissportbund Spree-Neiße e.V., die Flüchtlingsberatung der Diakonie sowie viele Privatpersonen.

Interkulturelle Woche

Bundesweit erfolgt jährlich der Aufruf zur Teilnahme an der Interkulturellen Woche. Vereine, Institutionen, Schulen, Kitas, Kirchengemeinden, Bürger und viele mehr bringen sich mit ihren Ideen in die Ausgestaltung ein. Seit 2014 erfolgt die Koordinierung der vielfältigen Aktivitäten sowie die Öffentlichkeitsarbeit der Interkulturellen Woche in Forst federführend im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ über das Stadtteilmanagement. Im Jahr 2014 fand die Interkulturelle Woche unter dem Motto „Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede feiern“ statt. In den Jahren 2015 und 2016 lief die Interkulturelle Woche unter dem Motto „Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt.“, 2017 und 2018 unter dem Motto ‚Vielfalt verbindet‘. 2019 heißt es ‚ZUSAMMEN LEBEN, ZUSAMMEN WACHSEN‘. Die Eröffnungsveranstaltung unter Beteiligung vieler Netzwerkpartner der Stadt Forst (Lausitz) wird seit 2014 in Kooperation mit der Integrationsbeauftragten des Landkreises Spree-Neiße vorbereitet und in der Kreisverwaltung durchgeführt.

Leerstandsgestaltung

Programm „Engagierte Stadt“

2015 bewarb sich das Flüchtlingsnetzwerk Forst erfolgreich mit einem Konzept beim Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“. Ziel war die Einrichtung einer Kontakt- und Koordinierungsstelle als Anlaufstelle für alle Partner und weitere Unterstützer des Entwicklungsprozesses des Flüchtlingsnetzwerkes Forst. Das Netzwerkprogramm zur Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement vor Ort unterstützt den Aufbau lokaler Strukturen und will die Zivilgesellschaft in Städten und Gemeinden stärken. Leitbild des Programms ist ein Gemeinwesen, in dem Engagement und Beteiligung für alle möglich sind und in dem stabile Strukturen für Engagement vorhanden sind. Das Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ ist eine gemeinsame Initiative der Bertelsmann Stiftung, der BMW Stiftung Herbert Quandt, des Generali Zukunftsfonds, der Herbert Quandt-Stiftung, der Körber-Stiftung, der Robert Bosch Stiftung und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Auch eine zweite Förderperiode wurde bewilligt, seit 2018 ist die „Engagierte Stadt Forst“ auf eine alle Bereiche des bürgerschaftlichen Engagements ausgerichtet sowie eine Stärkung der trisektoralen Zusammenarbeit (Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung).

Rosengartenwalzer

Die durch das Stadtteilmanagement gesteuerte und begleitete Netzwerkarbeit wird immer sichtbarer, Vertrauen und die angebotene Unterstützung tragen dazu bei, dass sich Bürger immer stärker für ihre Stadt engagieren. So entstand, geboren aus der Idee, den Rosengartenwalzer von 1913 auf einer Rolle für eine Drehorgel herstellen zu lassen, eine von vielen Bürgern, Chormitgliedern und Vereinen getragene Veranstaltung zur Uraufführung im Gewächshaus. Circa 60 Teilnehmer sangen gemeinsam zur Drehorgelmusik den Rosengartenwalzer, Spenden ermöglichten über den Verfügungsfonds der Stadt die Herstellung weiterer Rollen für die Drehorgel mit Rosenliedern. Die Initiatorin dieser Idee präsentiert sich mit ihrer Drehorgel regelmäßig bei Veranstaltungen in der Forster Innenstadt sowie im Ostdeutschen Rosengarten und empfängt die Besucher und Gäste mit einem musikalischen Ständchen.

Brandenburgisches Textilmuseum – Kunst und Kaffee

Eine Ausstellung der Künstlerin Brigitte Kopp mit Collagen aus textilen Materialien im Brandenburgischen Textilmuseum 2018 war Anregung für eine Forster Bürgerin, die Veranstaltung „Kunst und Kaffee“ zu initiieren. Ausgewählt wurde für eine Bildbetrachtung die textile Collage „Die Ankunft“. Die Besucher hatten so noch einmal die Möglichkeit, mit der Künstlerin ins Gespräch zu kommen und das Bild zu interpretieren. Geflüchtete und Bürger brachten sich mit einem interkulturellen Buffet und Musik in das Rahmenprogramm ein. Der Museumsverein und das Stadtteilmanagement unterstützten die Veranstaltung ebenfalls.

f. Stadtgeschichtlicher Bildungspfad, Industriekultur

Die Stadt Forst besitzt eine lange Industriegeschichte. Sie wurzelt u. a. in der vorindustriellen Tradition des regionalen Textilhandwerks. Forst zählte als „Deutsches Manchester“ über viele Jahrzehnte zu den bedeutendsten Tuchstädten Deutschlands. Im Zweiten Weltkrieg wurden große Teile der Stadt zerstört. Dennoch blieben viele Zeugnisse der bedeutenden Industriearchitektur bestehen. Um das architektonische Erbe zu erhalten, darüber zu informieren und es stärker in das Blickfeld der Menschen zu rücken, wurde der „Pfad der Industriekultur“ ins Leben gerufen – eine dauerhaft angelegte Informationstafelausstellung an stadtgeschichtlich bedeutsamen Industriestandorten im Forster Stadtgebiet. Zur Vorbereitung der Umsetzung des Stadtgeschichtlichen Bildungspfades „Industriekultur“ wurde zwischen 2012 und 2013 eine Machbarkeitsstudie mit Routenvorschlägen und möglichen Standorten erarbeitet. Dieses ist die Grundlage für die schrittweise Umsetzung des Industriekultur-Pfades. Ziel ist die Schaffung eines Bildungspfades zur Industriegeschichte von Forst (L.), darüber hinaus die schrittweise Initiierung weiterer stadtgeschichtlicher Lehr- oder Bildungspfade. An besonderen Orten im öffentlichen Raum sollen plakativ aufbereitete Informationen Bürgern und Gästen der Stadt ihre einzigartige Geschichte atmosphärisch nahebringen. An zehn der vorgeschlagenen Standorte wurden bis Ende 2015 Installationen realisiert. Hierbei standen die Standorte der Tuchindustrie und das ehemalige Streckennetz der Forster Stadteisenbahn mit der schmalspurigen Lok Nr. 36, im Volksmund „Schwarze Jule“ genannt, im Mittelpunkt. Die Umsetzung weiterer 15 Standorte, verbunden mit der Erstellung einer begleitenden Broschüre, befindet sich in der Planung.

In der vorbereitend erstellten Studie wurden 35 Standorte, die mit der industriellen Entwicklung der Stadt eng verbunden sind, untersucht. Hierzu gehören Fabriken, Villen und Gebäude der Infrastruktur. Im Ergebnis umfangreicher Analysen wurden Empfehlungen für 14 Standorte und eine geeignete Route sowie Hinweise für das weitere Verfahren erarbeitet. Gestalterisch sollen die zu installierenden Tafeln mit dem parallel geplanten Orientierungs- und Leitsystem oder mit dem bereits etablierten System historischer Standortinformationen korrespondieren.

Realisierte Standorte:

1	Betriebsbahnhof an der Stadteisenbahn	Karl-Liebknecht-Straße 2-6	1 Tafel, einseitig
2	Brandenburgisches Textilmuseum (ehem. Tuchfabrik)	Sorauer Straße 37	2 Tafeln, beidseitig
3	Haus der Tuchmacher („Kreml“)	Kleine Amtsstraße 1	1 Tafel, einseitig
4	Villen in der Rüdigerstraße	Rüdigerstraße	1 Tafel, einseitig
5	Forster Stadtmühle	Mühlenstraße 25	1 Tafel, einseitig
6	Fa. Hänsel & Co. („Staatsreserve“)	Gubener Straße 7	1 Tafel, einseitig
7	Fabrik C. H. Pürschel	Heinrich-Heine-Straße 15	1 Tafel, einseitig
8	Heizkraftwerk Avellis	Inselstraße 8	1 Tafel, beidseitig
9	Tuchfabrik Robert Cattien	Heinrich-Heine-Straße 1	1 Tafel, einseitig

10	Webschule / Fachschule für Textilindustrie	Heinrich-Heine-Straße 14-16	1 Tafel, einseitig
----	--	-----------------------------	--------------------

In Planung befindliche Standorte:

11	Ärztehaus (ehem. Tuchfabrik der Els.-Badischen Wollfabriken AG; Areal Einrichtungshaus Laebe / ehem. Fabrik (Procent)	Friedrichplatz / Amtsstraße 3	1 Tafel, beidseitig Standort: Friedrichplatz
12	Ehem. Betriebsgebäude der Els.-Badischen Wollfabriken AG	Richard-Wagner-Straße 21	1 Tafel, einseitig Standort: Richard-Wagner-Straße 21
13	Ehem. Wohnhaus Tuchfabrikant Senftleben; ehem. Warmbad (Kompetenzzentrum)	Gubener Straße 19 Gubener Straße 30 a	1 Tafel, beidseitig Standort: Parkplatz Kompetenzzentrum
14	Ehem. Tuchfabrik Emil Cattien, ehem. Spinnerei Karl Schulze	Jänickestraße 34 Jänickestraße 36	1 Tafel, einseitig Standort: Jänickestraße
15	Ehem. Fabrik Clemens Medefindt, Karbonisation, mit div. weiteren angemieteten Textilbetrieben; 1940 Ankauf durch die Gebrüder Brink; ehem. Fabrikantenvilla Stübner	Kirchstraße 6 Kirchstraße 16	1 Tafel, beidseitig Standort: Kirchstraße
16	Ehem. Fabrikantenvilla Gröschke (jetzt Kita Talitha Kumi)	Tagorestraße 7	1 Tafel, einseitig
17	Bahnhof Forst (Lausitz)		1 Tafel, einseitig Standort: Bahnhof
18	Fabrikareal	Haagstraße, Ecke Jänickestraße	1 Tafel, beidseitig
19	Feuerwache	Hochstraße 2	1 Tafel, einseitig Standort: Pestalozziplatz
20	Tuchfabrik Noak-Bergami mit zwei Villen	Planckstraße 6-8 Max-Fritz-Hammer-Straße 5 Villa Planckstraße 1 Villa Max-Fritz-Hammer-Str. 1	1 Tafel, beidseitig
21	Tuchfabrik Eugen Neubarth	Max-Fritz-Hammer-Straße 6-8	1 Tafel, einseitig
22	Tuchfabrik Gottlieb Noack, später VEB Forster Tuchfabriken	Heinrich-Werner-Straße 1 a Schützenstraße 3	1 Tafel, einseitig
23	Tuchfabrik Adolf Hellwig Tuchfabrik Wilhelm Sauer	Leipziger Straße 14 Leipziger Straße 16	1 Tafel, beidseitig
24	Tuchfabrik W. Spaarschuh	Mühlenstraße 39 Gutenbergplatz 11	1 Tafel, beidseitig
25	Schultheiß-Patzendorfer Brauerei AG	Karl-Liebknecht-Straße 8-10	1 Tafel, beidseitig

Effekte / Evaluation

Mit dem Bildungspfad wird eine Sensibilisierung der Bevölkerung für das historische Erbe und die kulturelle Identität der Stadt Forst verfolgt. Er weist sowohl Einwohner als auch Gäste auf das besondere

Erbe der Stadt hin. Der bereits fertiggestellte erste Abschnitt des Bildungspfades verzeichnet ein hohes Besucheraufkommen (Einzelbesucher / Gruppenführungen). Das hohe Interesse von Gästen sowie Bürgerinnen und Bürgern an der Freiluftausstellung bestätigte die Stadt Forst (L.) darin, das Projekt weiterzuverfolgen. Mittlerweile befindet sich ein zweiter Abschnitt des Bildungspfades in der Planung. Die Planung und Konzeption des Bildungspfades erfolgte unter aktiver Einbeziehung der Öffentlichkeit, wodurch neben positiven Effekten für das Projekt auch positive Effekte für die Netzwerkarbeit in der Stadt Forst und die Identifikation der Bürger mit ihrer Heimatstadt erzielt werden konnten. Mit dem Bescheid zur Prüfung der haushaltsjahrbezogenen Zwischenabrechnung 2016 (20.08.2017) wurde das Einzelvorhaben abgeschlossen.

g. Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung - Zukunft in Forst (L.)

Der bereits heute spürbare und weiter zunehmende Mangel an Fachkräften stellt eine große Herausforderung für Forst dar. Um die Wirtschaft mit qualifizierten Fachkräften zu versorgen, soll in die Ausbildung Jugendlicher sowie in den Übergang Schule / Beruf investiert werden.

Ziel des Projektes 'Zukunft in Forst' ist, eine nachhaltige und qualifizierte Fachkräftesicherung und -entwicklung inklusive Aufbau eines regionalen Fachkräftenetzes. Darüber hinaus soll die lokale Berufsorientierung und -ausbildung über die Erarbeitung eines lokalen Berufsbildungskonzeptes systematisch weiterentwickelt werden. Hierüber sollen Jugendlichen bessere Aufstiegs- sowie Entwicklungschancen ermöglicht und der örtlichen Wirtschaft positive Impulse gegeben werden.

Inhaltlich widmet sich das Konzept u.a. der Förderung der in der Region zukünftig benötigten Berufe, traditionellen Berufsbildern, der Berücksichtigung regionaler Besonderheiten in der Berufsausbildung, dem Umgang mit saisonalen Schwankungen des Fachkräftebedarfs und Brüchen in Erwerbsbiografien. Weitere Themen sind die Integration und Ausbildung benachteiligter Jugendlicher und Flüchtlinge sowie lokale Existenzgründungen. Mit dem Aufbau eines 'Zentrums regionale Berufe' als Dach für verschiedene Werkstätten und Maßnahmen sollen z.B. die kooperativen Aktivitäten des lokalen sowie regionalen Berufsbildungskonzeptes zusammengefasst und regional verankert werden.

Maßnahmen

Im Rahmen des Projektes 'Zukunft in Forst' wurden bereits folgende Maßnahmen durchgeführt:

- *Erarbeitung und Präsentation der ersten Fassung des 'Lokalen Berufsbildungskonzeptes' (LBBK)*
Die Entwurfsfassung des LBBK wurde mit der Projekt- und Fachöffentlichkeit (eingeladene Experten, Projektbeirat, Steuerkreis, lokale Akteure) während einer Expertentagung im Januar 2013 im OSZ I Spree-Neiße diskutiert. Das LBBK schlägt auf Basis ermittelter Bedarfe für die Projektzielgruppen konkrete Einzelaktivitäten vor. Im Ergebnis unterbreitet es Vorschläge zur Berufsorientierung sowie zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Lokal ausgerichtet trägt es zur Fachkräftesicherung der lokalen Unternehmen bei.

- *Durchführung und Verstetigung der Ausbildungsmesse 'Meine Zukunft in Forst'*
Um junge Menschen an die Stadt bzw. an die Region zu binden, wurde im Jahr 2013 die Ausbildungsmesse 'Meine Zukunft in Forst – berufliche Chancen gemeinsam entdecken' für Schüler und Eltern initiiert und umgesetzt. Bei der ersten Ausbildungsmesse stellten sich insgesamt 35 Unternehmen und Institutionen aus der Stadt bzw. der Region vor, darunter Banken, Verwaltung, Krankenkassen, Gesundheitsdienstleister sowie Handwerksbetriebe. Bei der 2. Ausbildungsmesse 2014 konnten bereits 43 Aussteller gewonnen werden, davon 20 Unternehmen mit Sitz in Forst. Aufgrund der positiven Resonanz wird zurzeit die 5. Ausbildungsbörse geplant.



Ausbildungsmesse 'Meine Zukunft in Forst'

– *Schaffung einer virtuellen Projekt-Präsenz*

Die Internetseite 'www.zukunftinforst.de' informiert umfassend über die Projektziele und verlinkt auf einschlägige Portale, die Jugendliche bei der Berufsfindung unterstützen. Die im gleichen Design gestaltete Facebook-Seite informiert seit Juni 2013 über aktuelle Aktivitäten und Workshops des Projektteams sowie Veranstaltungen lokaler und regionaler Akteure im Bereich Berufsorientierung.

– *Aufbau einer engen Kooperation mit der Gutenberg Oberschule und dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium sowie mit den Forster Grundschulen*

Mit dem Leitungspersonal der Schulen und fachlich zuständigen Lehrkräften wurden pädagogische Aktivitäten, die insbesondere den berufsorientierenden Unterricht ergänzen, vereinbart. Im Ergebnis wurden Facharbeiten angeleitet, Bewerbungsflyer erstellt und die Einrichtung einer Schülerfirma vereinbart.

– *Etablierung eines Mentoring-Angebotes*

Lebenserfahrene Forster Bürger/innen wurden geschult, junge Erwachsene bei der Bewältigung von Problemen zu unterstützen, die sich beim Übergang in eine Berufsausbildung als hemmend erweisen. Das Angebot wurde in den lokalen Medien beworben. Unter Mitwirkung der Arbeitsagentur wurden drei junge Erwachsene in eine Ausbildung vermittelt.

– *Informationsveranstaltung zum Wecken von Unternehmensgeist*

In Verantwortung des Teilprojektpartners Centrum für Innovation und Technologie GmbH (CIT) fanden so genannte 'Info-Checker' statt, bei denen sich (junge) Erwachsene auf niedrighschwellige Weise mit wirtschaftlichem Handeln und Unternehmensgründung auseinandersetzten. Dieses Angebot wurde mit elf Teilnehmer/-innen durchgeführt.

– *Eltern-Abend zum Thema Berufsorientierung*

Im November 2013 fand der erste Eltern-Abend mit dem Thema 'Was kann mein Kind in Forst werden? – Berufliche Chancen in Forst (Lausitz) und Umgebung' statt. Ein zweiter Eltern-Abend ist für Januar 2014 vorgesehen.

– *Fortschreibung des Wirtschaftsförderungskonzeptes der Stadt Forst (Lausitz)*

Das Wirtschaftsförderungskonzept ist ein vertiefendes Teilkonzept, das aus dem INSEK abgeleitet wurde. Es beschäftigt sich mit der Erstellung eines Masterplanes zum Thema Fachkräftesicherung und passgenauer Qualifizierung von Jugendlichen, Langzeitarbeitslosen und Zuwanderern.

Effekte / Evaluation

Das Projekt wird im Rahmen des Programms 'Soziale Stadt' bis ins Jahr 2022 fortgeführt. Bis dahin sind weitere Maßnahmen und Aktionen geplant. Beabsichtigt ist, insbesondere die mittlerweile jährlich stattfindende Ausbildungsmesse weiterzuführen. Das Format hat sich bewährt und wirkt sich positiv auf die Förderung von Kooperationen aus.

Mit Abschluss des Projektes wird eine eigene Evaluation zu den Effekten des Programms durchgeführt. Ob und inwieweit eine Stärkung der lokalen Wirtschaft oder eine Erhöhung der Beschäftigungszahlen als Folge der Programmaktivitäten eintreten wird, ist derzeit noch nicht einschätzbar. Mit den o.g. Aktivitäten wurde das Thema Fachkräftesicherung in Forst (Lausitz) nachvollziehbar etabliert. Kooperationspartner wurden gefunden und die Zielgruppen (vor allem Jugendliche und junge Erwachsene, Eltern und Unternehmen) eingebunden.

Handlungsfeld B.3

h. Multiprojekt – Gutenberg Oberschule

Das Multiprojekt Gutenberg Oberschule umfasst vier Teilprojekte, die wesentlich zur Weiterentwicklung des Schulstandortes beigetragen haben.

Im ersten Schritt wurden zwei Sozialarbeiterstellen für zweieinhalb Jahre (2009-2011) eingerichtet. Die soziale Betreuung der Schüler/innen war im Wesentlichen auf Konflikte ausgerichtet, die sich im Schulunterricht nicht bewältigen lassen. Darüber hinaus wurden offene, pädagogisch begleitete Freizeitangebote und interessengebundene Aktivitäten angeboten. Eine der beiden Planstellen der Sozialarbeit wurde nach Auslauf der Förderung unbefristet gesichert. Eine ausführliche Darstellung der Aktivitäten und der Erfolge der Sozialarbeit an der Gutenberg Oberschule (Träger NIX e.V.) kann der Anlage entnommen werden. Ein zweites Teilprojekt war der Rückbau von zwei Nebengebäuden, verbunden mit einer Aufwertung der hierdurch entstandenen Freiflächen im Jahr 2009.

Damit die Sozialarbeit in der Wahrnehmung durch die Schüler/innen unabhängig vom eigentlichen Unterricht stattfinden konnte und in der Lehrerschaft Akzeptanz fand, wurde an der Gutenberg Oberschule als drittes Teilprojekt ein Anbau geschaffen, der auch das Büro für den Jugendkoordinator beherbergt (Einweihung im Mai 2012). Der eingeschossige Anbau orientiert sich in der architektonischen Gestaltung an dem in den 1990er Jahren errichteten Neubauteil der Gutenberg Oberschule. Es entstanden rund 85 qm Nutzfläche, die sich auf einen Besprechungs-, einen Büro- und einen Gruppenraum verteilen.

Im vierten Schritt wurde der Umbau der bisherigen Pausenhalle zu einem Mehrzwecksaal realisiert, der für Schulveranstaltungen, Versammlungen, für die Schülerband aber auch für außerschulische Nutzungen bereitgestellt wird. Durch den engen funktionalen Zusammenhang mit dem Anbau für die Sozialarbeit wird eine Begleitung der Schüler/innen vor allem im Freizeitbereich ermöglicht. Die notwendige Nutzung als Pausenhalle bei schlechtem Wetter ist weiterhin gegeben. Mit dem neuen Mehrzwecksaal wurde ein Angebot geschaffen, das die Oberschule deutlich aufwertet und dazu beiträgt, den Schulstandort insgesamt zukunftsfähig zu entwickeln.

Maßnahmen

Die Tätigkeit der Sozialarbeit weist folgende Komponenten auf:

- Niedrigschwellige Freizeitangebote nach der Schule und in den Ferien (z.B. Kinonachmittage, Computerspielturniere, Kickerturniere, Kochen und Backen, Sport, Ausflüge ins Freibad oder in einen Kletterpark)
- Sozialpädagogische Gruppenangebote (u.a. Unterstützung der Schülerfirma bei diversen schulischen und außerschulischen Aktionen)
- Projektarbeit (z.B. zur Suchtprävention, zur Stärkung sozialer Kompetenzen, zur Berufsvorbereitung)
- Individuelle Hilfen für Schüler/innen und Eltern (z.B. Konfliktmanagement bei Schulschwänzen oder Störungsverhalten, kostengünstige Ferien- und Freizeitangebote)
- Verankerung im Schulleben (Teilnahme an Lehrersitzungen und an Elternversammlungen, Treffen mit dem Schulleiter, ständige Präsenz auf dem Schulhof, im Büro)
- Netzwerkarbeit (Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Mitwirkung in Gremien, Austausch mit anderen Sozialarbeitern)
- Öffentlichkeitsarbeit (Bekanntmachung des neuen Angebots an der Schule, Vorstellung beim Tag der offenen Tür der Oberschule).

Die baulichen Maßnahmen umfassen:

- Rückbau von Nebengebäuden und Neugestaltung der gewonnenen Freiflächen
- Errichtung eines Anbaus für die Sozialarbeit
- Umbau der Pausenhalle in einen Mehrzwecksaal.

Durch den Anfang 2014 abgeschlossenen Umbau des Pausensaals zur Mehrzweckhalle wurden dessen Nutzungsmöglichkeiten deutlich erweitert. Der auch raumakustisch optimierte Saal mit ca. 140 qm Nutzfläche wurde vom Flur und die daran angeschlossenen Klassenräume getrennt. Der Bühnenbereich kann während des Schulbetriebs durch eine mobile Trennwand separiert werden. Die künstlerische Gestaltung der Wand erfolgt nach Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der Oberschule, die unter Leitung der Sozialarbeiterin und des Jugendkoordinators der Stadt Forst (Lausitz) im Rahmen eines Partizipationsverfahrens ausgewählt wurden.

Finanzierung

Gesamtkosten: 554 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel: 539 Tsd. Euro

davon 479 Tsd. Euro SMS und 60 Tsd. Euro Regelprogramm

Effekte / Evaluation

An der Gutenberg Oberschule tragen die realisierten Maßnahmen (Sozialarbeit / Räume für die Sozialarbeit / Mehrzwecksaal) zur intensiveren Nutzung der Angebote durch Schüler/innen außerhalb des Unterrichts und zu einer Verbesserung des Images und der Einbindung in das Quartier bei. Bereits heute ist eine Stabilisierung der Schülerzahlen aufgrund geringerer Abwanderungen in außerhalb der Stadt gelegene Schulen festzustellen. Die verbesserte Infrastruktur hat auch dazu geführt, dass eine zunehmende Zahl von Schülerinnen und Schülern an Gemeinschaftsaktionen teilnimmt. Die gewachsene Identifikation für das eigene Schulumfeld hat sich auch bei der Kunstaktion zur Gestaltung der Wand des Mehrzwecksaals gezeigt.

Mit der Einführung der Sozialarbeit und der Errichtung des Schulanbaus waren folgende positive Effekte verbunden:

- Anerkennung der Sozialarbeit bei Schülern, Lehrern, Eltern als feste Größe im Schulleben; Intensivierung der Zusammenarbeit
- Stetige Zunahme der Kontakte mit Schülerinnen und Schülern, zunehmende Inanspruchnahme von Beratungsgesprächen
- Wachsende Nachfrage nach den Freizeitangeboten, Stärkung des Zusammenhalts der Schüler/innen durch gemeinsame Freizeitgestaltung, Etablierung der außerschulischen Betreuung
- Minimierung der Schulschwänzer- und Schulabbrecherquote durch verbesserte Kommunikation mit den betroffenen Schülern, mit Lehrern und Eltern
- Geringe Präsenz von schulischer Gewalt und Vandalismus aufgrund des Konfliktmanagements des Jugendkoordinators sowie der Sozialarbeit
- Aufbau von guten Kontakten zu den Elternhäusern
- Stärkung des Netzwerks sozialer Einrichtungen und anderer Sozialarbeiter durch regelmäßigen Austausch
- Unterstützung und Entlastung der Lehrer/innen
- Steigende Schülerzahlen als Zeichen des verbesserten Images der Gutenberg Oberschule
- Verbesserung der Chancen auf dem Ausbildungsmarkt für Schüler/innen, die sich in der Schülerfirma engagiert haben (Zertifikat der Teilnahme mit positiver Wirkung bei der Bewerbung).
- Eingliederung des Büros für den Jugendkoordinator, da die Sozialarbeit in enger Kooperation mit dem Jugendkoordinator der Stadt Forst gestaltet wird.

Insgesamt kann für die Sozialarbeit ein sehr positives Fazit gezogen werden. Dank ihrer Kontinuität kann die aufgebaute Netzwerkarbeit fortgeführt werden.

Der zum Mehrzwecksaal umgestaltete Pausenraum erfreut sich einer großen Nachfrage und vielfältiger Nutzung. Es finden sowohl schulische (Kurse oder Treffen von Arbeitsgruppen) als auch außerschulische Veranstaltungen (Gemeinschaftsaktionen) statt.

Handlungsfeld B.5

i. Multiprojekt – Vernetzung und Aufwertung des Grünzugs Mühlgrabenufer

Der Mühlgraben war über Jahrzehnte ein wichtiger Standortfaktor für die an seinen Ufern ansiedelnde Tuchindustrie. In den Abschnitten, in denen keine Industriebauten vorhanden waren, wurden die Ufer von Sportvereinen und privaten gärtnerischen Nutzungen geprägt. D.h. der Mühlgraben war über lange Jahre in nur wenigen Abschnitten ungehindert zugänglich. Zwischenzeitlich wurden abschnittsweise uferbegleitende Fuß- und Radwege angelegt. Die im Flächennutzungs- und im Landschaftsplan dargestellte durchgehende Wegeverbindung konnte bislang jedoch noch nicht geschaffen werden, da insbesondere private, vielfach verwilderte und unzugängliche Grünbereiche sowie bebaute Flächen als Barrieren wirken.

Ziel des Multiprojektes ist, den Mühlgraben als prägendes Element im Stadtbild und ökologisch bedeutsamste Fläche soweit wie möglich zugänglich zu machen und seine sport- und freizeitbezogene Infrastruktur zu verbessern. Hierzu soll ein durchgehender, gewässerbegleitender Fuß- und Radweg geschaffen werden, der die Quartiere im Fördergebiet zwischen Zentrum und Ostdeutschem Rosengarten verbindet. Dabei wird an bereits bestehende Wegabschnitte angeknüpft.

Aufgrund der Größe des Projektes erfolgt eine abschnittsweise Realisierung in sechs Teilprojekten. Im Rahmen der Förderung wurde zunächst eine bessere Nutzbarkeit des Mühlgrabens für Wassersportler verfolgt. Im Rahmen des Programms 'Soziale Stadt' wurden Anlegestellen geschaffen, die auch dem Umtragen der Boote im Bereich der Brücken dienen.

Der erste Abschnitt des uferbegleitenden Fuß- und Radweges wurde im Zeitraum 2011 bis 2013 realisiert und erstreckt sich zwischen Parkstraße und Kirchstraße. Im Jahr 2013 wurde ein zweiter Abschnitt zwischen Paul-Högelheimer-Straße und Ringstraße verwirklicht. Der dritte Abschnitt zwischen Paul-Högelheimer-Straße und dem Naturheilverein wurde im Jahr 2015 fertiggestellt. Derzeit befindet sich der vierte Abschnitt zwischen Mühlengrabenquerung und Badestraße / C.-A.-Groeschke-Straße in der Umsetzung.

Der Bau des fünften und letzten Abschnitts vom Brückenbauwerk bis zum Bahnübergang Badestraße entlang des Mühlgrabens und der Bahntrasse wird aufgrund aktueller Planungsabsichten und geplanter Bauaktivitäten der Deutschen Bahn AG im Zeitraum 2017 bis 2019 erst nach 2020 realisiert.

Da die Bauvorhaben der Bahn und der Stadt kollidieren, stellt die Stadt Forst für den zuvor genannten Abschnitt die Realisierungsabsicht über das Programm 'Soziale Stadt' zurück. Der Abschnitt wird folglich in der vorliegenden Genehmigungsplanung nicht berücksichtigt. In den kommenden Jahren ist neu zu prüfen, ob dieser Abschnitt separat ggf. ab dem Jahr 2020 oder 2021 entsprechend der finanziellen Möglichkeiten der Stadt außerhalb des Programms 'Soziale Stadt' realisiert werden kann.

Maßnahmen

Im zentralen Bereich von Forst wurden acht Anlegeplätzen geschaffen. Neben den Steganlagen wurden an einigen Stellen auch Sitzgruppen sowie Schilder mit Informationen und einem Stadtplan installiert. Die Anlegestellen befinden sich in den Bereichen Mühlenstraße, Straße Am Haag, Max-Fritz-Hammer-Straße und Sorauer Straße. Von dem den Mühlgraben begleitenden Rad- und Gehweg wurden bislang drei Abschnitte zwischen Parkstraße und Kirchstraße, zwischen Paul-Högelheimer-Straße und Ringstraße sowie zwischen Paul-Högelheimer-Straße und Naturheilverein fertiggestellt. Der Abschnitt zwischen Mühlengrabenquerung und Badestraße / C.-A.-Groeschke-Straße wurde ebenfalls realisiert.

Finanzierung

Gesamtkosten: 1.500 Tsd. Euro

Städtebaufördermittel Soziale Stadt: 787 Tsd. Euro

Effekte / Evaluation

Mit der Errichtung der Anlegestellen wurden im innerstädtischen Bereich nicht nur Barrieren abgebaut, sondern erstmals auch eine durchgängige Befahrbarkeit des Mühlgrabens ermöglicht. Vormalig waren Fahrten - aus Richtung Süden kommend - bereits auf Höhe der Sorauer Straße beendet. Die Nutzung des Mühlgrabens durch Wassersportler (geführte Touren, Mietboote, private Bootseigentümer) hat seit der Neuanlage der Anlegestellen deutlich zugenommen. Der Wassersport wurde damit

als für Forst typische Freizeitaktivität aufgewertet. Ein Beleg hierfür sind auch die steigenden Mitgliederzahlen in den örtlichen Wassersportvereinen. Mit den Anlegestellen haben sich die Möglichkeiten für Wassersportvereine, Tourenanbieter und Bootsvermieter (z.B. Parija) deutlich erhöht. Die bereits fertiggestellten Wegabschnitte am Mühlgraben werden für den Aufenthalt, zum Spazieren und zum Radfahren genutzt. Das Multiprojekt ist fertiggestellt und fast durchgängig barrierefrei nutzbar. Eine weitere Maßnahme, die zur Aufwertung beitragen soll, ist ein Wegeleitsystem (Beschilderung), das aktuell durch die Stadt Forst erarbeitet wird.

j. Stadtpark Mitte – Aufwertung der Eingangssituation

Das Entree zum Stadtpark Mitte in zentraler Lage an der Frankfurter Straße wurde seiner funktionalen Bedeutung entsprechend aufgewertet, um die Wahrnehmbarkeit des Stadtparks als Erholungsort und Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gäste der Stadt zu verbessern.

Maßnahmen

Zu den im Jahr 2009 umgesetzten Maßnahmen gehört der Bau einer repräsentativen, mit Pfeilern gesäumten Pforte nach historischem Vorbild, die Entfernung von störendem Wildwuchs und die Anlage einer sich gestalterisch einfügenden, begrünten Stellplatzanlage südlich des Zugangs zum Park.



Unabhängig vom Programm Soziale Stadt wurden neue Zugänge an der Otto-Nagel-Straße geschaffen. 2012 wurde mit Stadtumbaumitteln ein baufälliges Gebäude nördlich des Parkzugangs abgerissen und die Fläche begrünt. Seither ist der Stadtpark aus dem öffentlichen Straßenraum deutlicher wahrnehmbar. Innerhalb des Parks wurden aus Haushaltsmitteln der Stadt Wegebaumaßnahmen, Bepflanzungen, Baumsanierungen sowie Ergänzungen des Stadtmobiliars durchgeführt.

Finanzierung

Gesamtkosten für die Baumaßnahme: 98.000 €

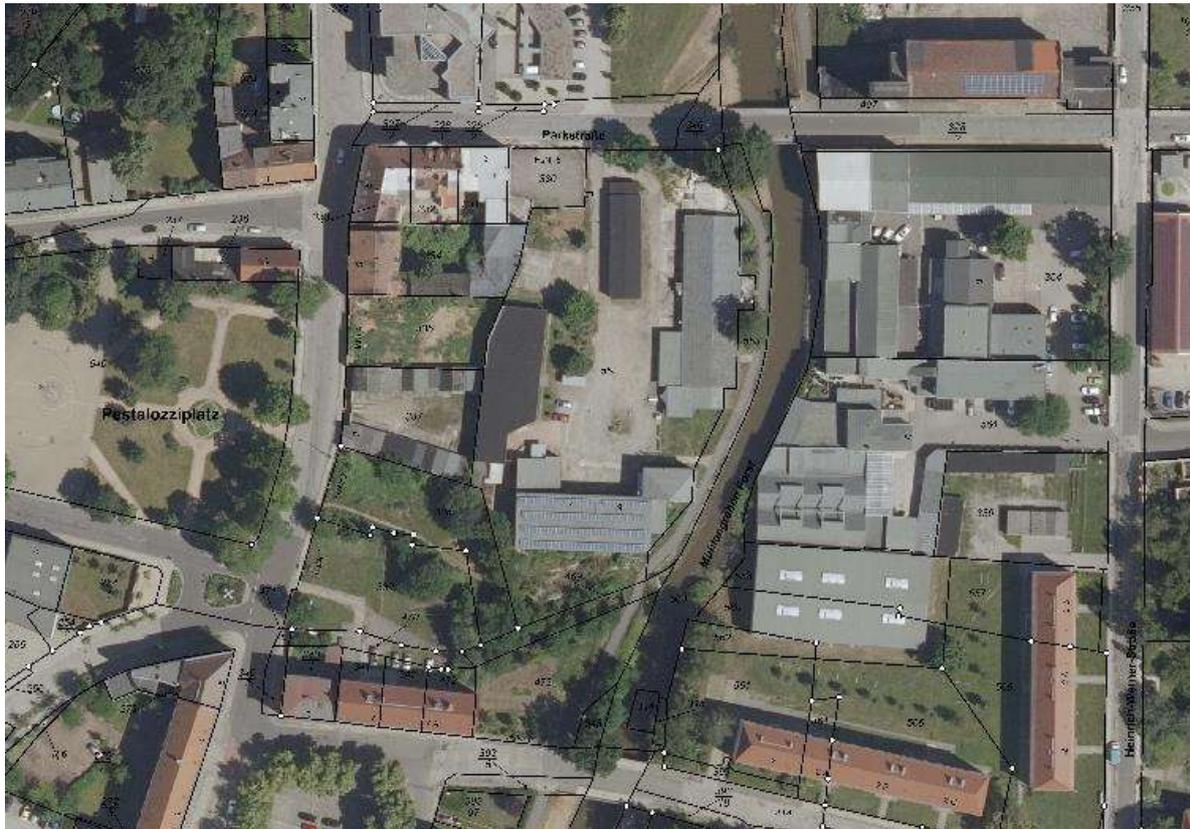
Städtebaufördermittel Soziale Stadt: 86.000 €

Effekte / Evaluation

Aus der zuvor kaum wahrgenommenen Grünanlage wurde mitten im Stadtzentrum ein attraktiv eingebundener Ort zur Erholung. Nach Aufwertung und Öffnung des Parks zu den benachbarten Quartieren ist seine Nutzungsintensität deutlich gestiegen. Neben dem repräsentativ gestalteten Eingang an der Frankfurter Straße haben dazu auch die Zugänge von der Otto-Nagel-Straße beigetragen.

k. Forst4You e.V.

Parkstraße 7-9, 03149 Forst (L.)



Eigentümer und Betreiber der selbstverwalteten Jugendeinrichtung „Park 7“ in der Parkstraße 7-9 war bis Ende 2016 der gemeinnützige Förderverein „Kultur- und Begegnungszentrum Parkstraße Forst e.V.“ - eine Gemeinschaft, in der junge Menschen Verantwortung übernahmen und dabei die Wichtigkeit von Gemeinsinn erfuhren. Das Grundstücksareal war bzw. ist auch aktuell Heimat verschiedener Vereine, Jugendgruppen und Initiativen. Als eine Art Dachorganisation stellte der vorgenannte Förderverein seit 1997 (fast 20 Jahre lang) Räume für freie (alternative) Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit zur Verfügung. Beispielsweise hatten mehrere Jugendgruppen, eine Suchtberatung (Tannenhof), der Jugendmigrationsdienst, ein integriertes Boxprojekt, Migrationsberatung, ein Trödelmarkt, das Bunte Haus, eine selbstorganisierte Fahrradwerkstatt, Bandproberäume, Tonstudio, eine Kreativwerkstatt für Arbeitslose sowie Sport- und Tanzgruppen auf dem Gelände eine Heimat gefunden. Im Jahr 2007 wurde der Förderverein Eigentümer des Grundstücksareals Parkstraße 7-9.

Die Bemühungen des Fördervereins „Kultur- und Begegnungszentrum Parkstraße Forst e.V.“, den Standort Parkstraße 7-9 als Standort für freie (alternative) Vereins- und Jugendangebote weiterzuentwickeln, sind Ende 2016 vorerst gescheitert - trotz großem Engagement und umfangreicher Selbsthilfe. Fachliche, finanzielle und personelle Defizite konnten vom Förderverein nicht mehr ausgeglichen werden.

Der Förderverein „Kultur- und Begegnungszentrum Parkstraße Forst e.V.“ hat am 17.10.2016 einen Insolvenzantrag beim Amtsgericht Cottbus gestellt. Das Insolvenzverfahren wurde am 01.01.2017 eröffnet (Beschluss Amtsgericht Cottbus, Geschäftsnummer 63 IN 382/16).

Anfang 2017 haben sich verschiedene Forster Jugendliche und langjährige Park 7-Nutzer mit der Absicht zusammengeschlossen, das Areal Parkstraße 7-9 als freie (alternative) Vereins- und Jugendeinrichtung weiterzuführen. Ein Hauptziel der Jugendlichen war dabei die Gründung eines neuen Fördervereins mit dem Namen „Kultur- und Begegnungszentrum Freiraum & Freizeit“. Dieser Förderverein hat sich im Januar 2017 gegründet, die Unterlagen für eine Eintragung des Vereins wurden beim Amtsgericht Cottbus eingereicht. Die Stadt Forst (Lausitz) wurde Ende Januar 2017 über die Gründung des neuen Fördervereins informiert sowie über dessen Absicht, die Immobilie Parkstraße 7-9 umgehend

zu erwerben und dort die alternative Vereins- und Jugendarbeit fortzuführen. Der Insolvenzverwalter hat am 23.02.2017 das Grundstücksareal Parkstraße 7-9 an den neuen Förderverein „Kultur- und Begegnungszentrum Freiraum und Freizeit e.V. i. G.“ verkauft.

Anfang 2018 war der Förderverein „Kultur- und Begegnungszentrum Freiraum & Freizeit e.V. i.G.“ leider noch immer nicht im Vereinsregister des Amtsgerichts Cottbus eingetragen. Somit war auch der am 23.02.2017 zu UR-Nr. 378/2017 des Notars in Cottbus, Herrn Ulrich Klein, abgeschlossene Grundstückskaufvertrag zum Erwerb des Areals Parkstraße 7-9 nicht vollzogen worden. Die Gründungsmitglieder des Fördervereins waren in dieser Zeit rechtlich gesehen eine GbR und haben entsprechend den Standort betrieben und unterhalten. Am Standort „Park 7“ waren im Jahr 2017 weniger Vereinsaktivitäten als bisher zu verzeichnen.

Auf der Grundlage eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung Forst (Lausitz) (Nr. SVV/0273/2016 vom 04.03.2016) wurde Mitte 2016 die Konzepterarbeitung zur möglichen konzentrierten Entwicklung des Standortes Parkstraße 7-9 für vielfältige Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen begonnen. Übergeordnete Zielstellung war es zu prüfen, inwiefern sich der Standort für eine Konzentration der städtischen Kinder- und Jugendarbeit eignet. Es erfolgten konstruktive Beratungen im Rahmen einer gebildeten Begleitgruppe von Kindern und Jugendlichen sowie Vertretern aus regionalen Vereinen auf dem Gebiet der Sozialarbeit. Es galt in der Bearbeitung die Gestaltung von Freiflächen und Raumgruppen für alle Altersbereiche, , Raumvorschläge für eine gemeinsame Nutzung und für spezielle Angebote einschließlich der Sozialarbeit freier Träger zu berücksichtigen. Zur Bewertung der Bestandssituation bei der Bausubstanz und der Grundstücksfläche sowie der Umsetzbarkeit der geplanten Angebote entsprechend der erarbeiteten Aufgabenstellung, wurde auf Grund der Komplexität ein Fachbüro mit der Erstellung eines externen Gutachtens beauftragt. Das Ergebnis dieses Gutachtens wurde im Erläuterungsteil der Beschlussvorlage Nr. SVV/0387/2017 vom 25.01.2017 dargestellt: Auszug: „Am Standort Parkstraße 7-9 ist eine zentrale, kommunale (öffentliche) Kinder- und Jugendeinrichtung nur mit sehr erheblichem baulichem und finanziellem Aufwand entwickelbar.“ Die Prüfung hat außerdem deutlich gemacht, dass der Standort Parkstraße 7-9 aus verschiedenen Gründen für das geplante komplexe und vielfältige Raum- und Nutzungsprogramm unter dem Aspekt einer sozialpädagogisch betreuten Kinder- und Jugendarbeit im Sinne der rechtlichen Grundlagen (z.B. des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), des Sozialgesetzbuches (SGB VIII)) nicht geeignet ist.

Anzumerken ist hier, dass eine bauliche sowie fachlich-inhaltliche Entwicklung des Areals Parkstraße 7-9 zu einer öffentlichen Kinder- und Jugendeinrichtung in kommunaler Hand maßgeblich andere Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sowie höhere Anforderungen erfordert hätte, als die Weiterentwicklung des Areals zu einem freien, alternativen und selbstorganisierten Vereins- und Jugendareal.

Die umfangreiche fachliche Abwägung der Bedingungen und Grundlagen hat ergeben, dass eine Übertragung des Vereinsgeländes auf die Stadt Forst (Lausitz) und die Entwicklung als kommunale Kinder- und Jugendeinrichtung nicht vertretbar sind (u.a. aufgrund der Beachtung von Wirtschaftlichkeit, Effizienz, Sparsamkeit, Praktikabilität, effizienter und fachlich- inhaltlicher Betreuung sowie Nachhaltigkeit).

Die Verwaltung wurde daraufhin von den Stadtverordneten mit der Weiterführung der Konzepterarbeitung zur möglichen konzentrierten Entwicklung eines geeigneten Standortes für vielfältige Freizeitaktivitäten mit inhaltlichen und finanziellen Synergieeffekten an einem anderen, geeigneten Standort beauftragt.

Inzwischen steht fest, dass ein zentrales Kinder- und Jugendzentrum der Stadt Forst (Lausitz) am Standort Gubener Straße 10 (ehem. Jugendklubhaus „East-Side“) entwickelt wird. Das Areal Parkstraße 7-9 verblieb weiterhin in Vereinshand als Treffpunkt für Jugendliche mit besonderen Angeboten. Das zukünftige Kinder- und Jugendzentrum der Stadt Forst (Lausitz) in der Gubener Straße 10 und der Standort Parkstraße 7-9 (freier Träger) liegen in unmittelbarer Nachbarschaft und werden entsprechend aufeinander abgestimmt entwickelt und vernetzt. Aus dieser aktuellen Konstellation ergeben sich auch neue Synergien.

Die Gründungsmitglieder des Fördervereins „Kultur- und Begegnungszentrum Freiraum & Freizeit e.V. i.G.“ waren Anfang 2018 offensichtlich mit dem Betrieb und der Unterhaltung des Vereinsareals Parkstraße 7-9 zeitlich, fachlich, finanziell und personell überfordert. Deshalb hat der Insolvenzverwalter im Rahmen des laufenden Insolvenzverfahrens das Grundstücksareal Parkstraße 7-9 per Kaufvertrag vom 26.04.2018 auf den Forster Herrn Peter Finkenstaedt, wohnhaft in der Frankfurter Straße 44,

03149 Forst (Lausitz) verkauft und übertragen. In einem Schreiben vom 30.04.2018 hat der neue Eigentümer der Stadt mitgeteilt, dass er das Grundstück Parkstraße 7-9 in Forst (Lausitz), erworben hat und im Weiteren schrittweise entwickeln möchte. Er informierte die Stadt auch darüber, dass er zukünftig große Teile des Grundstückareals Parkstraße 7-9 weiterhin für besondere Vereins- und Jugendarbeit zur Verfügung stellen möchte. Erste Gespräche mit Jugendlichen und Mietern des „Park 7“ hatte er bereits im Vorfeld geführt. Inzwischen hat er verschiedenen Nutzern und Vereinen die Weiternutzung der Räumlichkeiten am Standort ermöglicht, neue Nutzer und Vereine sind aktuell auf dem Areal hinzugekommen. Nach wie vor sind viele der „alten“ Park 7-Nutzer ansässig und aktiv auf dem Areal. Der neue Eigentümer hat auch bereits weiterführende Instandsetzungsmaßnahmen veranlasst sowie die Unterhaltung und den Betrieb neu organisiert und optimiert. Herr Finkenstaedt ist ein erfahrener Diplomökonom und qualifiziert im Bereich der Sozialwissenschaften. Darüber hinaus verfügt er über weitreichende und langjährige Erfahrungen im Immobilienmanagement. Die Vereins- und Jugendarbeit auf dem Areal wird derzeit gemeinsam mit dem neuen Eigentümer auf eine neue, solide Basis gestellt. Am 04.10.2018 wird ein gemeinnütziger Verein „Forst4You e.V.“ mit Standort Parkstraße 7-9 gegründet (eine Vorgründungsversammlung fand bereits am 28.09.2018 statt; Vereinszwecke sind u.a. die Förderung von Jugend und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Erziehung, Denkmalschutz, Sport, Heimatpflege. Im Oktober 2018 wird die Gemeinnützigkeit beantragt, danach die Eintragung des Vereins beim Amtsgericht). In diesem Verein wird sich auch Herr Finkenstaedt engagieren. Anfang 2019 soll das auf dem Areal befindliche *Jugendcafé* neu aufgestellt und nachhaltig aktiviert werden.

Der neue Grundstückseigentümer führt am Standort Parkstraße 7-9 auch das Modell eines freien (alternativen) Vereins- und Jugendzentrums mit einem großen Teil der im „Park 7“ aktiven Jugendlichen weiter - inklusive einer Weiterentwicklung der Abstimmung und Zusammenarbeit mit den zukünftigen Freizeitangeboten im Kinder- und Jugendzentrum der Stadt Forst (Lausitz) in der Gubener Straße 10 sowie in Kooperation mit weiteren städtischen und freien Kinder- und Jugendangeboten.

Der neuen Eigentümer des Areals Parkstraße 7-9 stellte seine Pläne und Ideen u.a. in der 22. Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Soziales der Stadt Forst (Lausitz) am 04.06.2018 vor und vertiefte diese auch mit der Bürgermeisterin Frau Taubenek, der Verwaltung und dem Jugendkoordinator. Aktuell liegen neue Organisations- und Betriebsstrukturen sowie erste Ansätze eines sozialpädagogischen Konzeptes für den Standort Parkstraße 7-9 vor.

Das Areal Parkstraße 7-9 wird somit nachweislich seit Mitte 2018 im Sinne der städtebaulichen Entwicklungsziele und den Maßgaben der Städtebauförderung weitergeführt und weiterentwickelt. Die Jugend- und Vereinsarbeit erhält derzeit am Standort eine neue Qualität. In diesem Jahr wurden bereits verschiedene traditionelle Jugend- und Vereinsaktivitäten realisiert, so zum Beispiel die traditionelle Graffiti-Jam im Juli 2018. Freie (alternative) Jugend- und Vereinsarbeit wird nach wie vor nachprüfbar am Standort Parkstraße 7-9 realisiert, zukünftig unter anderem Namen (nicht mehr „Park 7“) und mit verbesserter Qualität und Organisation.

Zur Beachtung: Im o. g. Förderprojekt im Programm „Soziale Stadt“ wurden nur das Hauptgebäude und ein Nebengebäude gefördert (weitgehend nur anteilige Hüllenförderung). Das Areal verfügt aber darüber hinaus über weitere umfangreiche Bausubstanz.

Zusammenfassend ließen sich für die Fördermaßnahme gemäß dem Integrierten Handlungskonzept für die „Forster Innenstadt“ u.a. folgende Ziele benennen:

- Unterstützung selbsttragender Einrichtungen,
- Qualitätsverbesserung und Erweiterung des Angebotsspektrums,
- Schaffung besserer Bedingungen für die Nutzerinnen und Nutzer,
- Förderung von Begegnung und Kommunikation im Quartier,
- Unterstützung der Jugendarbeit,
- Verbesserung des Erscheinungsbildes,
- langfristige Sicherung eines auf Selbsthilfe und informellen Strukturen basierenden Projektes,
- Senkung der Betriebskosten,
- bauliche Anpassung an Lärmschutz und Brandschutzbestimmungen,
- Einbindung von Selbsthilfe und Qualifikationsmaßnahmen.

Diese Ziele wurden weitgehend erreicht. Die städtebauliche Zielplanung für den Standort wurde aus Sicht der Stadt Forst (Lausitz) in den relevanten Punkten umgesetzt.

Das Ziel, nämlich die Ertüchtigung der baulichen Hülle des Haupt- und des Nebengebäudes ist weitgehend erreicht worden. Die Aufwertung der baulichen Gebäudesubstanz und die damit verbesserten Standortbedingungen sind erkennbar, wobei im Rahmen des Einzelvorhabens von Anfang an keine Komplettsanierung des Haupt- und Nebengebäudes geplant war und auch nicht realisiert wurde, sondern nur eine Teilsanierung. Die durchgeführten Fördermaßnahmen haben bereits mit zur Aufwertung des Areals Parkstraße 7-9 beigetragen.

Der Förderverein „Park 7“ hatte die Absicht, die nicht im Förderprojekt enthaltenen Grundstücksflächen und Objekte zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen seiner Möglichkeiten zu sanieren und zu entwickeln. Der neue Eigentümer hält an dieser Strategie fest und hat bereits mit ersten baulichen Aufwertungen auf dem Areal begonnen. Das Areal Parkstraße 7-9 wird auch zukünftig schrittweise entwickelt und aufgewertet. Bis 2012 wurden die geplanten Maßnahmen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ planmäßig und stufenweise durchgeführt. Zu den Maßnahmen gehörten u. a. der Abbruch von Nebengebäuden im Jahr 2009, die bautechnische und energetische Sanierung der Dächer und ein Austausch der Fenster von 2010 bis 2012. Darüber hinaus wurden ehrenamtliche Eigenleistungen (Arbeitsstunden und Material) und kleinteilige Maßnahmen mit Fördermitteln unterstützt.

Die Stadt Forst (L.) hat sich für eine Konzentration der Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Innenstadt entschieden. Das Vorhaben Park 7 e.V. wird unter neuer Vereinsführung als „Forst4You e.V.“ weiterhin bestehen, jedoch auf privater Initiative betrieben. Für die Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt ergibt sich daraus eine gewünschte Vielfalt in den Angeboten.

Um größtmögliche Synergieeffekte zwischen den Angeboten in der Stadt herbeizuführen, werden die Aktivitäten und Veranstaltungen des Forst4You e.V. auch künftig begleitet.

Bisherige Förderung und Verfahrensweise im Programm Soziale Stadt

Die bisherigen Verfahrensschritte im Kontext der Erarbeitung des IEK stellen sich wie folgt dar:

Jahr	Verfahrensschritte
2007	Antrag auf Aufnahme in das Programm Soziale Stadt, Januar 2007
2007	Bewilligung des Aufnahmeantrags durch das Land Brandenburg, 16. Oktober 2007
2008	Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes
2008	Beschluss des Integrierten Entwicklungskonzeptes durch die Stadtverordnetenversammlung am 25.04.2008
2008	Rundschreiben des LBV vom 24.11.2008 an die Programmstädte zur Vertiefung / Aktualisierung der Integrierten Entwicklungskonzepte
2009	Aufruf der Stadt Forst (Lausitz) an Träger zur Einreichung / Modifizierung von Projekten im Zug der Fortschreibung, April 2009
2009	Zielgruppenbezogene Öffentlichkeitsarbeit über Programm- und Projektpräsentationen (u.a. Gewerbeverein, Seniorenbeirat, Workshop Integration)
2009	Inkrafttreten der neuen Städtebauförderungsrichtlinien des Landes Brandenburg am 12. August 2009
2009	Vertiefende Abstimmungen auf Verwaltungs- und politischer Ebene sowie mit dem LBV / Abgabe des ersten Entwurfs der Fortschreibung des IEK, Anfang Oktober 2009
2009	Bestätigung der Fortschreibung des IEK durch das LBV unter Vorbehalt der Erfüllung diverser Auflagen am 02.11.2009
2010	Abgabe des zweiten Entwurfs der Fortschreibung des IEK nach Abarbeitung der Auflagen sowie umfangreicher Abstimmungen mit dem LBV am 30.06.2010
2011	Bestätigung der Fortschreibung des IEK durch das LBV am 08.02.2011 unter dem Vorbehalt der Herausnahme von Projekten und der Benennung von Projektprioritäten vor dem Hintergrund eingeschränkter Programmmittel
2011	Überarbeitung der Fortschreibung des IEK gemäß Auflagen des LBV unter Berücksichtigung aktueller Daten, Projektstände und Planungsgrundlagen
2011	Diskussion des dritten Entwurfs der Fortschreibung des IEK im Sonderausschuss Bau und Planung / Kultur, Bildung und Soziales am 09.06.2011, Entscheidung zur erneuten Träger- und Öffentlichkeitsbeteiligung
2011	Aufforderung an die Projektträger zur Aktualisierung ihrer Projekte am 14.06.2011
2011	Einladung der Bürger/innen und Projektträger zur Informationsveranstaltung über eine Presseinfo am 24.06.2011 und ein Schreiben am 28.06.2011
2011	Beschluss des Umsetzungsplans 2012-2014 durch die Forster Stadtverordnetenversammlung am 01.07.2011
2011	Schriftliche Beteiligung der Träger der Maßnahmen mit dem Ziel der Aktualisierung und Ergänzung von Projekten im Juni / Juli 2011
2011	Öffentliche Informationsveranstaltung zum Entwurf des IHK sowie zum Umsetzungsplan am 07.07.2011
2011	Auslegung des vierten Entwurfs des IEK vom 18.07.2011 bis 12.08.2011 nach Einarbeitung der Ergebnisse der Trägerbeteiligung
2011	Auswertung der Stellungnahmen aus der Auslegung und Einarbeitung in das IEK
2012	Abstimmung der geänderten und ergänzten Projekte mit dem Landesamt für Bauen und Verkehr im Januar 2012
2012	Fertigstellung der Ende 2010 begonnenen Sozialraumanalyse im Februar 2012, Einarbeitung der Empfehlungen in das IEK; Einarbeitung weiterer Projektänderungen oder -ergänzungen
2012	Vorstellung der 1. Fortschreibung des IEK im Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales am 21.05.2012
2012	Vorstellung der 1. Fortschreibung des IEK im Ausschuss für Bau und Planung, 24.05.2012

Jahr	Verfahrensschritte
2012	Vorstellung der 1. Fortschreibung des IEK im Haupt- und Wirtschaftsausschuss am 30.05.2012
2012	Beschluss der 1. Fortschreibung des IEK in der Stadtverordnetenversammlung 16.06.2012
2012	Bestätigung der beschlossenen 1. Fortschreibung des IEK durch das LBV mit Hinweis auf die Notwendigkeit einer Evaluation / Erfolgskontrolle im Zuge weiterer Fortschreibungen am 03.12.2012
2013	Vorstellung des Zwischenstandes im Programm Soziale Stadt im Ausschuss für Bau und Planung am 11.04.2013
2013	Zwischenevaluation zur Sozialen Stadt als Bestandteil der 2. Fortschreibung des IEK
2013	Inkrafttreten der Grundsätze für den Aktionsfonds der Stadt Forst (Lausitz) im Rahmen des Bund-Länder-Programmes „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ für das Fördergebiet „Forster Innenstadt“
2015	Modellvorhaben der Sozialen Stadt (SMS) förderrechtlich abgeschlossen
2015	seit 2015 jährliche Teilnahme am Tag der Städtebauförderung
2015	Inkrafttreten der neuen Städtebauförderungsrichtlinien des Landes Brandenburg am 01. Oktober 2015
2017	3. Fortschreibung des IEK inklusive Zwischenevaluation, Stand August 2017
2018	Rückmeldung des Landesamtes für Bauen und Verkehrs des Landes Brandenburg zur 3. Fortschreibung des IEK inklusive Zwischenevaluation
2019	Überarbeitung der 3. Fortschreibung des IEK inklusive Zwischenevaluation auf Grund der Hinweise des LBV
